

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
38

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pfg. Bezugspreis monatl. 84 Pfg. anzgl. Postbestellgelb. Bestellungen bei dem Briefträger oder bei unkündig. Postamtall. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme: Montag vorm. 9 Uhr. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 23 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zeile im Anzeigenblatt — 15 RM.

Nürnberg im September 1934

Verlag: Hanns König, Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19
Verlagsleitung: Max Fint, Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19
Fernsprecher 21830. Postfachkonto Amt Nürnberg Nr. 105
Schriftleitung: Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19,
Fernsprecher 21872. Redaktionsschluß: Montag (nachmittags)

12. Jahr
1934

Selbsthilfe gepeinigter Völker

Das neue Geschlecht

Zu allen Zeiten und in allen Völkern sind in gewissen Zeitabständen Aufstände gegen die Juden ausgebrochen. Wenn die Absonderung im Ghetto und die Bittschriften an den hohen Rat der Städte nicht im Stande waren, die Bürgerschaft vor den verbrecherischen Uebergriffen der fremdrassigen Eindringlinge zu schützen, griff das Volk in den freien Reichs- und Hansastädten zur Selbsthilfe. Vergilbte Chroniken aus dem Mittelalter berichten, wie die ergrimten Bürger die Brandfackeln in die Ghettos warfen, die Synagogen zerstörten, die artfremden Ausbeuter durch die Stadttore peitschten oder sie draußen vor der Stadt, auf dem „Judenbühl“ zu hunderten an den Galgen knüpften. Solche blutigen Judenverfolgungen haben Spanien, Frankreich, Deutschland, Griechenland usw. erlebt. Wo Juden in größerer Zahl sich ansässig gemacht hatten, ließ die Explosion der Volkswut nicht lange auf sich warten. Wie ist es möglich, daß eine Zeit, die uns die lieblichsten Madonnenbilder und die herrlichsten Lieber überlieferte, die Kunstwerke schuf, vor denen wir in bewunderndem Staunen und heiliger Ehrfurcht stehen, wie ist es möglich, daß in dieser Zeit hoher, wahrer Kultur noch Platz sein konnte für den „Barbarismus der Judenverfolgungen“? Wer so fragt, will die letzte Schuld an den Judenpogromen dem nichtjüdischen Wirtschaftsvolk in die Schuhe schieben. Judenverfolgungen sind weder an Barbarentum noch an Kultur gebunden. Pogrome sind auch keineswegs Zeitererscheinungen des „finsternen Mittelalters“ oder letzte barbarische Züge eines bestimmten nichtjüdischen Volkes. Pogrome wird es geben, solange es Juden gibt. Auch in unseren Tagen erwehrt sich da und dort ein Volk mit Gewalt der jüdischen Willkür. Im zaristischen Rußland waren Judenpogrome an der Tagesordnung. Heute noch haben die jüdischen Sowjetmacht-



Wie freu'n uns wieder unserer Hände Wert
Drum haßt den Spaten dieser Zintenzwerg

haber ihre liebe Not, den allerorts sich rührenden Antisemitismus mit Waffengewalt zu unterdrücken. In Polen, Litauen, Rumänien und anderen Ländern demolierte wiederholt das empörte Volk jüdische Geschäfte und ver-

Aus dem Inhalt

- In Sowjetjudäa
- Rastor Moser
- Rasse / Krankheit / Charakter
- Die Maske der Scheinheiligkeit
- Zuseljude Wolff
- Jud Menzel und seine Komplizen
- Der Opfergeist eines Arbeitslosen

Die Juden sind unser Unglück!

prügelte Juden am hellen Tage auf offener Straße. In Palästina stehen die Araber in einem erbitterten Kampfe gegen die Juden. Die Engländer haben Mühe genug, die immer wieder aufflackernden Arabererhebungen zu dämpfen. In den Augusttagen dieses Jahres flammte der Aufbruch in Algier auf. Constantine war der erste Brandherd. Die einheimische mohammedanische Bevölkerung drang in das Judenviertel der Stadt ein und steckte die Judenhäuser in Brand. Es gab viele Tote und noch mehr Verwundete. Auf den Straßen kam es zu erbitterten Kämpfen. Geschäfte, die die Aufschrift „christlich“ trugen, blieben vor der Wut der Aufständischen verschont. Militär und Gendarmerie stellte mit der blanken Waffe die Ordnung wieder her. Von Constantine aus griff das Feuer auf ganz Algier und Tunis, ja sogar auf Ägypten über. Seit über dreihundert Jahren wurden in den erbittert geführten Kämpfen erschlagen.

Der Weltjude ist wie bei allen Pogromen eifrig bemüht, den Aufstand in Algier und Tunis als das Werk religiöser mohammedanischer Fanatiker hinzustellen. Dagegen spricht eindeutig die Tatsache, daß christliche Geschäfte nicht zerstört wurden. Wo und wann immer die nichtjüdische Bevölkerung zur Gewalt gegen die Juden griff, war nie der religiöse Haß die Triebfeder. Die Welt hat gegen die recht merkwürdigen religiös-rituellen Gebräuche der Juden immer eine aus wunderbare greizende Duldsamkeit bewiesen. Wie haben die Synagogen, die Sabbath-, Passah- und Purimfeste Pogrome ausgelöst. Was die Nichtjuden zur Gewalt trieb, war der unerträgliche Wucher- und Zinswucher der Juden, war die brutale Ausbeutung und Unterdrückung durch den Juden. Die Meldungen aus Algier gestanden, daß die Volkswut mit ausgelöst worden sei durch das rücksichtslose Vorgehen einiger Stadtbekanntester jüdischer Geldverleiher und die Art, wie die Juden mit nichtjüdischen Frauen umzugehen sich erlaubten. So war es immer. In einer Eingabe der Frankfurter Bürgererschaft vom 10. Juni 1612 heißt es:

„Die Juden sind Koff- und Saugegel, die nicht nachlassen, bis sie auch das Mark aus den Weinen verzehrt haben und den Bürger an den Bettelstab bringen.“

Und Schenk Erasmus von Erbach schrieb um 1450 herum:

„Das ist ein Rauben und Schinden des armen Mannes durch die Juden, daß es gar nicht mehr zu leiden ist und Gott erbarm. Die Judenwucherer setzen sich fest bis in den kleinsten Dörfern, und wenn sie fünf Gulden borgen, nehmen sie sechsfach Pfand, und nehmen Zinsen von Zinsen und von diesen wiederum Zinsen, daß der arme Mann nicht mehr hat.“

So ist es heute noch. In Palästina, in Algier, in aller Welt ziehen die wucherischen jüdischen Geldverleiher dem nichtjüdischen Bauern und Geschäftsmann das Mark aus den Knochen, verjagen ihn von Haus und Hof, stoßen ihn in Not und Verzweiflung, schänden seine Frauen und Töchter. Wo an den Bettelstab gebrachte Völker in gerechter Notwehr zur Selbsthilfe gegen den Juden übergingen, wurden sie bisher von nichtjüdischen Bajonetten wieder zur Raision gebracht. Heute erheben sich die Mohammedaner in Algier. Morgen schon kann es die ganze Welt sein. Der Jude in seiner unerfärllichen Macht- und Geldgier sorgt selbst dafür, daß der Tag einmal kommen wird, an dem die Judenfrage ihre Lösung findet.

Rassenschande in Amerika

Amerikanischer Jude schändet deutsches Mädchen

Vor einigen Jahren suchte die Jüdin Kauffmann in Rastatt/Baden ein deutsches Dienstmädchen für ihre Verwandten in Youngstown/Ohio/U.S.A. Die 19 Jahre alte Theresia Mühlhagen aus Steinmauern Baden meldete sich. Unter großen Versprechungen wurde sie angestellt. Dann trat sie ihre Reise nach Amerika an zu dem „amerikanischen“ Juden Kahn, dem Verwandten der „deutschen“ Jüdin Kauffmann. Nach 3 Monaten wurde sie bereits von dem alten Juden geschlechtlich mißbraucht. Heute hat dieses Mädchen bereits 2 uneheliche Bastarde vom alten Juden Kahn. Deutsche Mädchen, welche Stellen im Ausland annehmen, möge dies zur Warnung dienen.

J. E. Brookfield/Ohio/U.S.A.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

In Sowjetjudäa

Durch die Presse ging jüngst die Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft in Leningrad gegen 57 Personen Anklage erhoben hat, wegen Sabotage, Antisemitismus und Gegenrevolution. Fünf Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, 46 erhielten Gefängnisstrafen von 1—10 Jahren und nur sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Diese Nachricht zeigt wieder einmal, daß das heutige Rußland ein Staat ist, der durch und durch unter jüdischer Oberherrschaft steht. Sowjetrußland, das „Proletarier-Paradies“, in dem, nach den Reden seiner Führer, für Parasiten und Ausbeuter kein Platz sein sollte, schützt die jüdischen Blutsauger, die alles andere sind, als arme „klassenbewußte Proletarier“, durch eine besondere Gesetzgebung. Auf Antisemitismus steht in dem jüdisch-regierten Rußland nichts mehr und nichts weniger als Zwangsarbeit, in besonderen Fällen sogar die Todesstrafe. Die aus Rußland entkommene Frau Professor Tschernjawa in berichtet:

„Da auf die geringste Judenbeschimpfung Zwangsarbeit steht, gibt es „offiziell“ keinen Antisemitismus in Rußland. Aber überall herrscht Judenhaß, denn niemandem kann verheimlicht werden, daß der ganze Volkswut von Juden ausgeht und von Juden geleitet wird.“

Eine der ersten Amtshandlungen der revolutionären russischen Regierung im Jahre 1917 war die Beschlagnahme sämtlicher Exemplare der „Protokolle der Weisen von Zion“ in allen Buchhandlungen. Es zeigte sich da die große Angst der jüdisch-bolschewistischen Machthaber vor diesem Buch, das die geheimsten Pläne zur Errichtung der jüdischen Welt Herrschaft enthüllt. Denn auch die russische Revolution ist jüdisches Machtwort. Sie wurde — nach Anweisung der Hochfinanz und unter Förderung durch die gesamte Freimaurerei — örtlich gemacht unter alleiniger Leitung und Führung des Zentralkomitees der folgenden 4 Revolutions-Parteien:

Die Sozialrevolutionäre sandten in dieses Komitee 10 Juden und 2 Russen, die Menschewiken 10 Juden und 1 Russen, die Bolschewiken 10 Juden und 4 Russen und die Polnische Sozialistische Partei entsandte überhaupt nur Juden. So sah die höchste Leitung der „russischen“ Revolution aus, von der alle Jäden, Pläne und Befehle ausgingen. Dementsprechend war auch der Machtanteil der Juden in der neuen Regierung und ist es bis heute geblieben.

Der russische Nationalist Andrejew berichtet, daß gleich nach dem Oktober-Umsturz 1917 das Politbüro, die höchste Machtinanz der Sowjetunion, 58% Juden zählte, das Präsidium der Volkskommissare ebenfalls 58%, die Staatliche Hauptkontrolle 60% und der Kommando-Verband der Roten Armee während des Bürgerkrieges 62%. Die höchsten Kommando- Stellen der Armee wurden von folgenden Juden besetzt: Trozki-Bronstein, Kamenev, Skljanski, Unschlicht. Die Ostfront kommandierte der Jude Laschewitsch, die Nordfront sein Klassen-genosse Posern, während an der Petersburger Front der berühmte Sinowjew-Apfelbaum für Judas Macht und Größe die Macht hielt.

1917/18 waren von 318 Volkskommissären 300 Juden, 1920 gab es unter 457 Volkskommissären 322 Juden und 1921 unter 550 Kommissären 447 Juden. Jetzt werden die Regierungs- und Staatsstellen zu 85 bis 100% von Juden verwaltet.

Heute laufen die jüdischen Freundschaftsfäden von der amerikanischen-jüdischen Hochfinanz über die jüdischen Machthaber Bolschewikiens, zum Sitz der jüdischen Weltfreimaurerei in Frankreich. Ihre dunklen Drahtzieher sind mit den Mitteln der Wirtschaftskrise, der Arbeitslosigkeit, Gehalts-, Lohn- und Renten Kürzungen, der mangelnden oder allzugroßen Golddeckung, — je nachdem wie es paßt, — dabei, in der ganzen Welt Stimmung für die kommunistisch-jüdische Weltrevolution zu machen.

Pastor Moser

Stänkert als Wolf im Schafspelz gegen den Nationalsozialismus

Bei der Firma G. Kloff & Co in Neumünster-Hamburg 11, erscheint ein sogenanntes „christliches“ Blatt. Es heißt „Auf der Warte“, ist evangelisch und dient angeblich „der Förderung der Reichsgottesarbeit in allen Ländern“. In Wahrheit ist dieses Blatt international und dient dem Judentum und dem Kommunismus in allen Ländern. Das beweist der auf dem Kopf des Blattes sich befindliche Fünfstern (Sowjetstern). Interessant ist, daß dergartige Blätter im nationalsozialistischen Deutschland noch zu erscheinen wagen. Von diesem angeblich „Evangelischen Wochenblatt“ wird dem „Stürmer“ von dem „Landesverband der heffischen Schreinerinnungen“ die No. 21 zugesandt. Darin sind Artikel veröffentlicht, mit der Ueberschrift: „Die Judenfrage“, „Das Ritualmordmärchen“, „Tröstet mein Volk Israel“. Es werden darin die in Deutschland „verfolgten“ Juden bemitleidet. Es wird die antisemitische und nationalsozialistische Literatur verurteilt. Es wird den Juden Trost zugesprochen. Ueber das „Ritualmordmärchen“ schreibt das Blatt: „Die Heze gegen die Juden hat Formen angenommen, die sehr leicht zu Pogromen führen kann. ... Die Ritualmordmärchen im „Stürmer“ können sehr gefährlich werden, zumal die Illustrationen die niedrigsten Instinkte des Menschen aufspießen“. Und an anderer Stelle wird geschrieben: „Der einfältige Leser des „Stürmer“ läßt sich natürlich einen Affen aufbinden und glaubt an die Greuelmärchen der jüdischen Ritualmorde“.

Gezeichnet sind diese Artikel von einem angeblichen

Pastor Moser.

Der „Stürmer“ denkt nicht daran, sich mit dem schmierigen Judenblatt „Auf der Warte“ auseinanderzusetzen. Pastor Moser ist getaufter Jude (!). Sein wirklicher Name wird einmal Mosese geheißnen haben. Er hat sich taufen lassen aus demselben Grund, aus dem sich einst auch der jüdische Professor Graep taufen ließ. Dieser schrieb an Richard Wagner:

„Ich bin von Geburt ein Jude und nur darum katholischer Christ geworden um unter diesem Deckmantel desto besser Jude sein zu können.“ Der Moser „Auf der Warte“ ließ sich ebenfalls taufen, um heute desto besser Jude sein zu können. Unter dem Deckmantel eines evangelischen Pastors stänkert er gegen den Nationalsozialismus und gegen den Antisemitismus.

Christus nannte einst die Juden Kinder des Teufels.

Er sagte, ihr Vater sei ein Menschenmörder und die Heze sei sein eigenes Wesen. Und er sagte weiter:

„Hütet Euch vor denen, die einst meine Lehren verfälschen werden. Die da einhergehen in Schafskleidern, innen aber sind sie reizende Wölfe.“

Ein solcher Verfälscher der Lehren Christi ist der „Pastor“ Moser. Er lehrt die Worte Christi in das Gegenteil um. Er verteidigt die Juden und wendet sich gegen die, die wie Christus sagen: Die Juden sind ein Teufelsvolk. Pastor Moser ist selbst Angehöriger dieses Teufelsvolkes. Er kann daher nicht Gott, er muß dem Teufel dienen. Würde man dem Pastor Moser seinen Pastorenrock ausziehen, dann würde man mit Schauern erkennen: Hier steht ein Pseudopriester, er hat ein frommes Kleid um, innen aber ist er ein reizender Wolf.

Zäh!



Neblich, nu haf er mich schon dreimal herausgeschmissen, nu möcht ich doch seh'n wer es länger ausquäi, der ober ich

Julius Streicher

Rasse / Krankheit / Charakter

Ernst Fjberner-Galdane, Berlin W.

„Die Rassenfrage ist der Schlüssel zur Weltgeschichte.“
Dieser erkenntnisvolle Satz wurde von dem in England „geadelten“ Juden Israelli (Lord Beaconsfield) geprägt. Wer die bedeutenden Ausführungen von unserem Mitarbeiter Ernst Fjberner Galdane aufmerksam liest, der weiß, wie recht der Jude Israelli mit seiner Behauptung hat.

Es ist außerordentlich begrüßenswert und sehr notwendig, daß die Rassenkunde nun endlich wieder mehr in den Vordergrund tritt. Eine Notwendigkeit, so groß wie Essen und Trinken. Warum? Weil die nordische Rasse besser und richtiger germanische Rassen durch die Niererrassen durch Vermischung und Ausschaltung zahlenmäßig zu sehr zurückgegangen ist. Das deutsche Volk bedarf dringend und schnellstens der Aufbesserung!

Seit Jahrhunderten arbeiten vor allem die Juden darauf hin, durch sexuelle Verführung deutscher Frauen und Mädchen, und wenn es nicht anders geht, durch Mischehen die germanische Rasse zu schädigen, wo immer nur möglich. Nicht nur in den Adelsgeschlechtern, obgleich dort besonders, weil sie damit eine Auslese, eine Führerschaft trafen, sondern auch und vor allem im Volke selbst. Durch die physische Imprägnation — beim Geschlechtsverkehr — wurden die deutschen Mädchen schon minderräftig infiziert, so daß sie nicht mehr imstande waren, reinrassige Nachkommen zur Welt zu bringen. Ich betone hier nochmals besonders: auch ohne daß die Geburt eines Mischlings vorausgegangen ist, ist ein Mädchen durch diese physische Imprägnation fremder Rasse für die Zeugung reinrassiger Kinder verdorben. In einer Statistik wurde mir mitgeteilt: 80% der unehelichen Kinder vor dem Kriege (in Berlin) stammten von jüdischen Vätern.

Nehmen wir an, daß hiervon etwa 60—70% auf das arbeitende Volk kommen, so ist daraus leicht erklärlich, warum der Volksschwund in Berlin bei den Arbeitern der Faust leicht Eingang finden konnte.

Solche zersetzenden Gedanken konnten und können immer nur auf den hierfür geeigneten Boden fallen. Dieser Boden war durch die physische Imprägnation bei den Leuten gegeben, die sie von jüdischen Vätern erhielten, denn der Jude ist immer das zersetzende Element überall gewesen und wird es bleiben auf Grund seines Blutes, das sehr verschieden von dem unsrigen ist.

Jede von den großen vier Hauptrassen: Arier, Mongolen, Indianer und Neger ist gegenüber den anderen dreien gründerfähig. Nicht nur durch die Farbe. Jede von ihnen besitzt eine besondere Blutmischung, einen typischen Rassegeruch, damit aber auch besondere seelische Eigenarten und eine besondere, gleichbleibende Rassencharakteristik. Aus diesem Grunde werden sich diese vier Rassen untereinander auch niemals verstehen können, niemals eine Bindung eingehen dürfen. Da sich diese extremen Blutarten niemals binden, würde sich sonst in jedem Einzelfalle eine seelische Disharmonie ergeben, die sich immer irgendwie und irgendwann in Verbrechen ausläßt.

„Rasse ist — um mit dem bedeutendsten Rassenforscher Dr. Baron Jörg Lanz von Liebenfels zu sprechen — die Zusammenfassung gewisser und bestimmter geistiger und körperlich vererbbarer Merkmale, die den verschiedenen Entwicklungsstufen der Menschheit im allgemeinen und der Seelen im einzelnen entspricht“ oder „Gott ist gereinigte Rasse“.

Schon in den ältesten Religionen galt Rassenmischung als die Erbsünde, das schwerste Verbrechen.

Es bestehen metaphysische Zusammenhänge zwischen Krankheit und Charakter, und Krankheit und Charakter sind die beiden Polaritäten, die unser Schicksal bestimmen. Der Jude gehört keiner Rasse an, sondern er ist das Resultat einer Mischung von fünfzehn verschiedenen Rassen und Stämmen. Auch unter den Juden selbst gibt es wieder zwei Stämme, die Ost- und Westjuden. Der Ostjude hat einen großen Prozentsatz Negerblut in sich, daher auch die gekräuselten Haare, die aufgeworfenen Lippen und die breite Nase. Der Westjude hat dagegen einen großen Prozentsatz Araberblut und daher wie diese Rasse etwas mehr Vornehmheit in seinem Charakter, aber auch äußerlich etwas schönere Gesichtszüge.

Durch die Blutmischungen, die noch durch viele andere Stämme dazukommen, wird es selbstverständlich, daß alle Juden disharmonisch, unruhig und zersetzend sind, oft auch hysterisch. Die Intelligenz kam zu den Juden durch Aufnahme von Bestandteilen arischen Blutes. Da dieser Bestandteil niemals übermög und niemals primär war, konnten sie auch keine Schöpfer sein.

Die Juden werden auch als mediterrane Rasse bezeichnet, denn sie haben in ihren Rassenbestandteilen Merkmale von allen oder fast allen Völkern, die am Rande des Mittelmeeres wohnen. Bei dem Arier kommt hauptsächlich die Lungenatmung in Betracht, bei dem Neger viel mehr die Hautatmung, weshalb auch gekleidete Neger, besonders in Europa, immer zu schweren Lungenleiden disponiert sind oder gar daran sterben. Auch bei dem Juden treffen wir noch viel Hautatmung, es wird also, wie beim Neger, das Innere nach außen verlegt, und daher

sind diese Leute dann auch Oberflächen- und Triebmenschen. Bei Mischlingen zwischen der nordischen und Mittelmeerrasse ist oft die undurchlässige Epidermis des Nordländers in Verbindung mit der schwächeren Lunge die Ursache, warum hier von Geburt aus eine Tendenz zu Lungenleiden vorliegt. Schon allein aus diesem Einzelfall geht hervor, wie gefährlich Rassenmischungen in Bezug auf Krankheit ist. Die undurchlässigste Haut hat der Mongole. Die Mongolen und Mongoloiden neigen besonders zu Hysterie und den depressiv-manischen Gehirnkrankheiten (ich vermeide absichtlich die Bezeichnung: Geisteskrankheiten, da der Geist nicht erkranken kann!). Sie stellen das Hauptkontingent der melancholischen Pathologen. Die mittelländische Rasse einschließlich der Juden und Neger liefert den Hauptbestandteil der sogenannten exaltiven seelischen Krankheitserscheinungen.

Zu der Charakteristik des Negers gehört die gewalttätige und brutale Zerstörungsart und das besonders starke sexuelle Triebleben, daher auch oft die Vergewaltigung weißer Frauen.

Zur Charakteristik der Mongolen gehören als Hauptmerkmale ein ungewöhnlich ausgeprägter Konservatismus. Alles wird erhalten, ob gut oder schlecht. Die Verschlagenheit und Nachsucht in Verbindung mit einem ungewöhnlich starken Erwerbssinn, großer Fähigkeit, Durchsetzungskraft und raffinierter Grausamkeit sind Bestandteile ihres Wesens. Es besteht also eine sonderbare Mischung von Zerstörung und Erhaltung.

Dagegen ist der Germane bedachtsam und ruhig, überlegend, gerecht, zielbewußt und energisch, aufbauend und vor allen Dingen ist der Arier, was alle anderen Rassen nicht sind, schöpferisch. Man sieht schon aus dem Borausgesagten sehr deutlich, daß eine Trennung von Rasse, Charakter und Krankheit für eine einwandfreie Beurteilung eine Unmöglichkeit ist, weil man immer drei

Faktoren berücksichtigen muß, wenn man zu einem genauen Gesamtbild kommen will.

Jede Mischung zwischen extremen Rassen bedeutet immer und in jedem Fall ein Verbrechen. Ich will dafür hier nur ein Beispiel anführen, das jedem einleuchtend sein muß. Ein Mongole heiratet eine Germanin. Was ergibt sich daraus? Bekanntlich vererbt sich bei den Nachkommen zumeist die körperliche Konstitution des Vaters und in sehr vielen Fällen von der mütterlichen Generation die Veranlagung für Intelligenz, woraus ja auch das im Volksmund übliche Wort resultiert „kluge Mütter, kluge Kinder“. Solch ein Mischling von dieser genannten Kombination würde also die aufgezählten Eigenschaften der mongolischen Rasse besitzen und dazu die geistigen Fähigkeiten von seiner arischen Mutter. Man stelle sich vor, wie sich diese gefährliche Kombination in der Tat auswirken würde. Nehmen wir an, dieser Sprößling würde später ein Speerführer gegen die weiße Rasse. Die Zusammenfassung seines Charakters und seiner geistigen Begabung würden sich furchtbar auswirken und selbstverständlich nicht zum Guten der weißen Rasse. Hinzu kommt noch, daß alle Mischlinge durch ihre seelische Disharmonie, die durch die extreme Blutmischung geschaffen wurde, mit sich selbst und der Welt unzufrieden und immer unberechenbar sind.

Immer noch ist es so gewesen, daß Mischlinge durch ihre verminderte positive Leistungsfähigkeit und der eigenen Disharmonie jedem Staat mehr gekostet als eingebracht haben. Nur die Rassenentmischung bringt Gesundheit, und die reine Rasse bringt den endgültigen und dauernden Aufstieg. Auch hier haben die Worte Christi besondere Bedeutung: „So Ihr unter Euremgleichen bleibet, so bleibt Gott in Euch und Ihr in ihm“, was gleichbedeutend ist mit: je reiner die Rasse, desto reiner und größer das spirituelle Bewußtsein, d. h. die Schöpfungskraft im Menschen, und damit die Gottähnlichkeit. So wird auch nur das andere Wort verständlich im völkischen Sinne: „Du sollst Deinen (Art-)Nachsten lieben, wie Dich selbst“. Art und Rasse ist nämlich dasselbe. Daher spricht man von einem Mischrassen, er sei entartet!

Die Mörder Deutschlands

Von unserem amerikanischen Mitarbeiter

**Kaftania, das Land der Juden,
Will alte Schulden einkassieren
Und in Europa alle Buden
Mit Mord- und Raublust infizieren.
Es weiß von Herz und von Gewissen
Soviel wie jede Klapperschlange,
Das dooh den Krieg vom Zaun gerissen
In seinem blutigen Habsuchtsdrange!**

**Nun aber sitzt es tief im Drecke,
Weil ihm ein neuer Schlag mißlungen,
Weil seine „Wiederaufbau-Zwecke“
An's Ohr Europa's sind gedrungen.
Ein neuer Krieg als Judenmache
Im fernen Westen oder Osten,
Bleibt seines Wühlens „heil'ge“ Sache,
Daß ihm die Dollars nicht verrosteten.**

**Denn das, Europa, mußt du wissen,
Daß es die Gauner sind gewesen,
Die schlan dich in den Krieg gerissen,
Von dem du nimmer sollst genesen!
Sie haben ihre Abgesandten
In allen Winkeln, Haß zu schüren,
Sie sind in aller Völker Landen
Die Teufel hinter Tor und Türen!**

**Sie wollen wieder Handel treiben
Mit Gas und Gift und Kriegsmaschinen,
Sie wollen Euch den Krieg verschreiben,
An Eurem Bute zu „verdienen.“**

**Werft ihr sie nicht aus allen Buden
Mit ihrem Geld und Ränkenetzen,
Wird Euch das Pack der Talmudjuden
Im Krieg gewiß zu Tode hetzen!**

**Europa's Völker, laßt Euch warnen!
Schon einmal warnt ich Euch vergebens!
Kaftania wird Euch umgarnen
Mit List - um seines eignen Lebens!
Es ist und bleibt die Welthyäne,
Ist Ener Todfeind, Herr und Schinder!
Europa - zeige ihm die Zähne
Und rette dich und deine Kinder!!!**

**Laß dich von diesem Juden-Drachen
Nicht wieder um den Frieden bringen,**

**Laß dich von diesem Höllenrachen
Mit Haut und Haaren nicht verschlingen
Zur Abwehr dieses Ungeheuers
Mußt du dich sammeln, rüsten, wehren!
Dem Höllenhund des Schwert und Feuers
Mußt du entschlossen „Mores“ lehren!!**

**Zeig' endlich in dem Licht der Sonnen
Der Welt die Mörder deines Lebens,
Die einen neuen Krieg gesponnen
Als Kurzschluß deines Aufwärts-Strebens!
Anstatt dich sinnlos zu verbluten,
Nütz' jede Macht, die dir verliehen,
Das Höllenpack der Talmudjuden
Vereint zur Rechenschaft zu ziehen!!**

Vorsicht!



**Wer ihm auf dem Heim gegangen,
Merkt's leider erst wenn er gefangen**

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
46

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Wg. Bezugspreis monatl. 84 Wfg. zuzügl. Postbestellgeb. Bestellungen bei dem Briefträger oder bei den hiesigen Buchhandl. Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluss der Aufnahmeannahme: Montag vorm. 9 Uhr. Preis für Geschäfts-Kug.: Die ca. 28 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zelle im Einzelstück - 16 Wfg.

Nürnberg im November 1934

Verlag: Hanns König, Nürnberg-U., Pfannenstiebgasse 19
Verlagsleitung: Max Hinz, Nürnberg-U., Pfannenstiebgasse 19
Fernsprecher 21830. Volkswirtschaftl. Amt Nürnberg Nr. 105
Schriftleitung: Nürnberg-U., Pfannenstiebgasse 19.
Fernsprecher 21872. Redaktionsschluss: Montag (nachmittags)

12. Jahr
1934

Das Märtyrium der Angestellten der Jüdin Wiener

Sie wird gepeinigt und schikaniert / Hände und
Beine erfroren / Der jüdische Hohn / Ein justiz-
rätlicher Judengenosse

Totentanz in Spanien

Juden sehen die Nichtjuden nicht für gleichberechtigt und nicht als Menschen an. Im Talmud, dem jüdischen Geheimgesetzbuch, steht geschrieben:

„Die Juden allein werden Menschen genannt. Die Nichtjuden dagegen werden nicht Menschen, sondern Vieh geheißen.“ (Baba bathra 114b).

Aus dieser talmudischen Lehre heraus ist es verständlich, wenn wir überall feststellen können, daß es keine Jüdinnen gibt, die zu Nichtjuden in den Dienst gehen. Der Jude läßt dies nicht zu. Er würde es als eine Beleidigung seiner Rasse ansehen, wenn Juden dem nichtjüdischen „Goi“ (Vieh) untertan wären. Umgekehrt aber sehen wir die traurige Tatsache, daß auch in diesem Deutschland noch zahllose Nichtjüdinnen und Nichtjuden bei den Fremdrassigen dienen müssen. Wer sich dies vor Augen hält, der muß dies allein schon als eine namenlose Entwürdigung des deutschen Volkes und der arischen Rasse betrachten. Der Jude aber geht noch weiter. Er behandelt das nichtjüdische Dienstpersonal entsprechend seiner talmudischen Lehre. Er behandelt es nicht wie man Menschen, sondern wie man Vieh behandelt.

Das beweist ein Fall, der zur Zeit vor dem Zivilgericht in Fürth verhandelt wird. Angeklagt ist die Arzteschwester Sofie Wiener in Fürth, Schwabacher Straße 34/II. Sie hatte vom November 1932 bis März 1933 eine Nichtjüdin, Erika van der Linden, als Hausangestellte bei sich beschäftigt. Wie sie diese „Goja“ peinigete, zeigt die Klageschrift des Rechtsanwalts Strobel, die dieser an das Landgericht Nürnberg-Fürth richtete. Sie lautet:

Die Antragstellerin van der Linden war bei Frau Wiener seit 1. November 1932 bis 7. März 1933 als Hausangestellte tätig. Ihre Dienstherrin verletzte ihre soziale Fürsorgepflicht nach § 618 BGB. auf das Größteste. Schuld daran war ihr übergroßer Geiz und ihre



Jud und Bolschewik im Bund richten jedes Volk zu Grund

Aus dem Inhalt

Die schwarzen Antisemiten von Harlem
Niedergetreten mit viehischer Brutalität
Norbert Frank

Siegmond Lazarus Kelten
Jüdischer Schrecken vor der antisemitischen
Internationale

herzlose Gesinnung. Dies war auch der Grund, weshalb die Dienstherrin ständig bei ihr wechselten. Keine konnte es lang bei ihr aushalten. Infolge des ständigen Aufenthaltes in kalten Räumen und Fensterputzens und Wi-

schens mit kaltem Wasser (auf Anordnung der Frau Wiener) zeigten sich bei der bisher gefundenen van der Linden sehr bald, nämlich schon anfangs Dezember 1932, Schwellungen an beiden Händen. Trotzdem verbot

Die Juden sind unser Unglück!



Ontare
fort unfort...

Täglich kommen enorme Mengen Waren herein!

Unser Lager ist größer denn je. Besuchen Sie uns. Wir bieten Ihnen gegenwärtig billige

Reste

Je früher Sie kommen, um so besser.

Strenz Ontare

Wäsche und Webwaren deutscher Fabriken

Marienstraße 5

NÜRNBERG

Fernsprecher Nr. 27154

*Es bleibt dabei-
die fränkische Frau
kauft sparend
bei Arendt!*

Nach wie vor
die Riesen-Auswahl
der fechtesten Mode-
Neuheiten für alle!

Nach wie vor
die bekannt niedrigen
Preise für gute
Kleidung jeder Art!



Enorm billig!
Der flatte, ganz gefüt-
terte Mantel mit gras-
sem Pelz-Schulterragen
bei Arendt
nur 19 75

Das jugendlich fesche
Kleid in reiner Wolle,
mit neuartiger, flatter
Schleife und Metall-
knöpfen verziert
bei Arendt
nur 12 75

Der Frauen-Mantel
in gutem Marengo,
mit Biesen verziert,
ganz auf Steppfutter,
bis größte Weiten
bei Arendt
nur 24 75

ARENDDT

Unter Tausenden
ebenso preiswerter
und schöner Kleider
können Sie wählen!

Schlankmachende
Kleidung für stark-
e Damen in allen
Größen u. Preislagen

DAS GROSSE DEUTSCHE SPEZIALHAUS FÜR GUTE DAMEN U. KINDERKLEIDUNG NÜRNBERG KÖNIGSTRASSE 14

**DAS BESTE
IN FLEISCH- UND WURSTWAREN**

kaufen Sie zu billigsten Preisen
in den Verkaufsstellen der

JOSEF PACHMAYR

G. m. b. H.



ist für Sie
die richtige Bezugsquelle für
Herrn- und Knabenkleidung
Sport- und Berufskleidung
Große Auswahl Billig- Preise

Amtlich zugelas-
te Verkaufsstelle von
SA., SA., und
Ausrüstungen

Blindheim
NÜRNBERG KAISERSTR. 12

Globus Hüte sind die Besten!

Schirme Mützen Pelze

Parlamentliche Verkaufsstelle

Nürnberg Ludwigstr. 29 (am weißen Turm)
Karolinenstr. 5 Tafelfeldstr. 40

Die Schuhe dieses Monats



5 25
Grau o. braun
Kroko Gummi-
Ueberstiefel
mit Knöpfen



8 90
Kragentiefel,
Riegelverschluss
Warm gefüllt.
Braun Roßchevr.
9 80, l. schwarz



10 90
Herrenstiefel.
Echt Boxkalf
mit Zw.-Sohle.
Org. Good. W.



8 90
Org. Good. W.
Herrenschuhe
in sch. od. b.
Boxk. od. Lack



7 90
Grau o. braun
Huntingcolf m.
Boxk. - Garnit.



10 90
Mönchsschuh
(Druckschnalle)
grau od. braun
Huntingcolf



9 75
Lamballeshuh
imit. Eidechse
m. LXV.-Absatz



Kreuekel

Das Schuhhaus am Josephsplatz

Die ersten „Stürmer“-Inserenten

Elegante Oberhemden	5.50	4.95	3.95	3.50
Moué-Sporthemden	5.50	4.50	3.50	3.25
Elegante Binder	3.50	2.50	1.50	1.00

Seyschab-Hennenhofer

Tafelfeldstr. 18 Josephsplatz 12 Allersbergerstr. 70

Den eleganten
Damenhut nur von
Timme & Co. Spitalgasse 9
Putz-en gros: Spitalgasse 1 (1. Stock)

30 Speise-Zimmer

unterstelle zu besonders billigen Preisen dem Verkauf

MÖBEL-WÜST

Hauptstadt 9-12
Kaufhaus für Möbel

Noch billiger ist Qualität

sagen lachenden Gesichtes unsere zufriedenen Kunden. Wir haben nichts hinzuzufügen, denn daß wir mit Darbietung bester Leistungen größte Preiswürdigkeit verbinden, erhellt die Tatsache, daß sich unser Kreis begeisterter Kunden seit Geschäfts-Bestehen ständig erweitert. Schließen auch Sie sich diesem Kreis an und erproben Sie die „Gute Damen- und Herren-Kleidung aller Art bei

Joseph Heinrichs

Nürnberg

Allersbergerstraße 33 und Königstraße 17 an der Lorenzkirche
Erstes und ältestes nationalsoz. Geschäft der Branche am Platz



Die Uhr für's Heim

Standuhren - Hängeuhren
Tischuhren - Küchenuhren
Großes Lager - Versand überallhin
Armband- u. Taschenuhren
Elg. Fachwerkstätte - Gegründet 1900

UHREN-SCHOLL

Nürnberg-S, Ziegelgasse 26
früher Villingen, Schwarzwald

Hotel Pfälzer Hof

Das Lokal der braunen Front
Hotel-Restaurant und Café
Preise der Zimmer von 2 Mk. aufwärts
Fließendes Wasser

Dampfwäscherei
Heinrich Fleischmann
Comeniusstraße 6 Telefon 41734
liefert bei schonendster Behandlung
tadellos gewaschene Damen- u. Herren-
Leibwäsche, Gardinen u. Nähwäsch.

Zu Weihnachten!
Bilder in gr. Ausw. u. zu bill. Preis. v.
Bilder-Schardt
Färberstr. 29, neben d. Gulaschküch'

jetzt:
Otto Winter
Nürnberg
Spitalplatz 17
Lederhosen
M. Hiller
Nürnberg 2 Spitalplatz 17

Betten reinigt Betten-Böhmer
Größte Anlage am Platze Handlörcherstraße 4

Küchen-König

Galgenhofstrasse 36
Alles für die Küche

Eckelt & Beck

beim weißen Turm um's Eck
Kleiderstoffe / Mantelstoffe
Baumwollwaren / Wäsche
Spezialität:
Herrenhemden nach Maß

Das anerkannte Haus der größten Auswahl
Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer
Gardinen-Fabriken
Defnerplatz 12 Nürnberg Josephsplatz 21
Das deutsche Fachgeschäft
für wirkliche Wohnlichkeit!
in allen Preislagen
Bettdecken, Steppdecken, Reisdecken, Diwanddecken,
Zierdecken, Schlafdecken, Autodecken, Tischdecken
Besichtigen Sie bitte unsere 9 Schaufenster. Annahme aller Bedarfsdeckungscheine.

Karl Vorgel

Uhren und Goldwaren
Nürnberg - O
Allersbergerstraße 75

Möbel Beer

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Esszimmer, Einrichtungsgegenstände
Soll Reparaturen in Zahlung genommen werden in Zahlung genommen
(Nürnberg - A. Südweststraße 61)

Besucht das alte Partilokale
„Drei Mohren“
Allersbergerstraße 21
Pg. Biber

Brauchst Du Wäiche, geh zu Ulmer!

das altbekannte Herren-Artikel-Geschäft
in der Färberstraße

Städtische Sparkasse Coburg

gegründet 1821
Ffilialen: Ebern-Baunach, Scheßlitz
Nürnberg: Luitpoldstr. 13
Nebenstellen: Kronach, Lichtenfels

Die Sparkasse der Stadt Coburg, der ersten Stadt im Reich, die Hitler im Jahre 1922 mit seinen SA-Hundertchaften eroberte und seitdem während der Kampfzeit der Vorreiter war für den Nationalsozialismus, ist eine der ältesten und größten Sparkassen Bayerns. Sie hat unter der langjährigen nationalsozialistischen Leitung einen mächtigen Aufschwung genommen.

Darlehen

nach leicht tragbarer Sparzell durch
Kyffhäuser
Finanzierungs-G m. b. H.
Nürnberg O, Bahnhofstraße 9
Zweckparunternehmung
(nicht in Zusammenhang mit dem Deutschen Reichskriegsverband Kyffhäuser)
Nationale Mitarbeiter gesucht

jetzt Aufseßplatz

Herren-Konfektion



WAHRMANN AM AUFSESSPLATZ

Die guten und billigen Möbel finden Sie seit 30 Jahren im Fachgeschäft bei
Möbel-Sellner
Allersberger Straße 87

JAKOB MEIER

orthopädische Schuhmacherei
Wirthstraße 19 / Tel. 43764

Wetterfeste Lodenmäntel

für Herren, Damen und Kinder kaufen Sie am besten im ältesten Loden-Spezialhaus
Heinrich Büchner
Nürnberg
Bucher Straße 3, Telefon 23352

Bis 1. Dezember 1934
erhalten Sie „Der Stürmer“ gratis zugestellt, wenn Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden:

Bestellschein Unterzeichneter bestellt Deutsches Wochenblatt
„Der Stürmer“ Herausgeber Julius Streicher Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Postbestellgeb

ab: _____
Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

Herren-Schnürstiefel

In schwarz Rindbox, kräft. Ausführung, breite bequem. Form, Derby-schuh Gr. 40/46
7.90

Bequemer Zugstiefel

gute Strapazierqualität, in schwarz Box-calf, Gr. 40/46
12.50
in Rindbox
10.50

PÖHLMANN

Versand gegen Nachnahme ab 20.— RM. portofrei
Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Winterkataloges

Herren-Sportstiefel

in schwarz od. braun Rindbox mit Zwischensohle, wasserdichtes Futter Gr. 40/46
7.90

Kräftiger Sportstiefel

in schwarz od. braun Waterproof, Doppelsohle, Wetterrand und Plitzstreifen Gr. 40/46
12.50

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
47

erscheint wöchentlich. Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatlich 64 Pf. Inland. Postbezugspreis 72 Pf. bei dem Briefträger oder bei den Postämtern. Ausland: 100 Pf. bei den Postämtern. Die in dem Heft enthaltenen Artikel sind im Einzelnen im Preisverzeichnis zu sehen. Die in dem Heft enthaltenen Artikel sind im Einzelnen im Preisverzeichnis zu sehen.

Nürnberg im November 1934

Verlag: Julius Streicher, Nürnberg, Frauenstraße 19
Verlagsleitung: Max Hirt, Nürnberg, Frauenstraße 19
Vertrieb: Julius Streicher, Nürnberg, Frauenstraße 19
Vertriebsstellen: Nürnberg, Frauenstraße 19, (sonstige Städte im Einzelnen im Preisverzeichnis zu sehen)

12. Jahr
1934

Rechtsanwalt Spanier

Rassenschande im nationalsozialistischen Deutschland

Skandal in Magdeburg

Völkerbundswahnsinn

Der leibhaftige Teufel

In Magdeburg, in der Otto von Guerickestraße 98, hat der Rechtsanwalt und Notar Spanier sein Büro und seine Wohnung. Trotz seiner Titel und Ämter ist er nicht Angehöriger des deutschen Volkes. Er ist Fremdrassiger. Schon auf Kilometerentfernung ist ihm das anzusehen. Er hat die Rassenmerkmale des Volkes der Juden. Eine gedrungenere, fette Gestalt. Breite, herabhängende Lippen. Eine fleischartige, zerknüllte Nase. Ein jüdisches, unruhiges, gleißendes Blick. Kurz, er ist der Typ des negroiden Vollblutjuden und darum ein leibhaftiger Teufel.

Juden sind eigentlich Bastarde. Sie besitzen eine wahnsinnige Geschlechtstüchtigkeit. Schon aus dem alten Testament ist dies ersichtlich. Es steht darin geschrieben, daß sich das jüdische Volk wahllos allen Rassen hingab, sich wahllos mit ihnen vermischte. Immer wieder warfen darum die Propheten den Juden und Jüdinnen ihre Suerereien vor. Moses selbst ergrimmte darüber. Er sah, wie sich die Juden sogar mit Menschenaffen („Luther übersetzt dieses Wort mit „Menschenaffen“) abgaben. Er verbot es ihnen bei strenger Strafe. Durch diese wahnsinnige Blutvermischung bildete sich die jüdische Rottterrasse. Sie ist körperlich und geistig verunstaltet und mißgebildet. Eine Eigenschaft besitzt sie in hervorragendem Maße: Die übermächtige, abnorme Sinnengier und damit verbunden die ständige Sucht, andere Rassen zu verderben und sie auf die gleiche Stufe der Gemeinheit und Minderwertigkeit herabzuziehen.

So trieb es den Juden seit Jahrtausenden durch die Welt. So besingt voll teuflischen Triumphes sich selbst, sein eigenes Volk, der Jude Paul Mayer (in „Ahasvers frühlich Wanderlied“):

... Sähnend dampft Ihr Euren Knaster
Zu der ehrbaren Verdauung,
Doch ich bin ein kluger Laster
Und ich reizte Eure Gaste
Zu höchstteigener Erbauung....

(Zeitschrift „Aktion“, Januar 1913.)



Wer alles vergift was gewesen ist, verdient, daß ihn der Jude frist

Aus dem Inhalt

Arier und Jude
Die Juden und die deutsche Nation
Juden als Macher der Gottlosenpropaganda
Korruption im Hopfenhandel
Jüdische Fratzheit
Den Juden geht es gut in Deutschland

Wo der Jude in fremden Völkern erschien, da schändete er in teuflischer Lust ihre Frauen und Mädchen. Er brach damit die rassische Kraft und die gesunde Unverdorbenheit der Nichtjuden. Er lieferte sie dem Verfaulen und dem Untergang aus.

Der Rasseschänder

Bei dieser Vernichtungsarbeit stehen dem Juden seine sogenannten „religiösen“ Lehren nicht im Wege. Sie

treiben ihn im Gegenteil zu solchem Handeln an. Nach dem Geheimgesetzbuch der Juden, dem Talmud, wird der Nichtjude nicht als Mensch, sondern als Tier angesehen:

„Die Juden werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden Vieh geheißen.“

So steht geschrieben in Baba bathra 114b und an vielen anderen Stellen des Talmud. Dieser Nichtjude, dieses „Vieh in Menschengestalt“, ist dem Juden

Die Juden sind unser Unglück!

Kauft bei deutschen Firmen!

Landwirte!
Eure Kollegen und Volksgenossen gründeten aus Not und Selbsthilfe im Jahre 1926 die **Krankenunterstützungskasse**

„Nothilfe“
Deutscher Landwirte u. verwandter Berufe unter Reichsaufsicht
Beitrag für die Familie laut Tarif pro Woche 1.25 RM
Eingel-Personen-Tarif 75 Pf. pro Woche
Auskunft erteilt:
Ludwigshafen a/Rh., Rheinblock 54 b.

Sage mir, wo Du kaufst,
Mäntel 9.75, 18.-, 29.-, 36.-, 49.-
und höher

NORDT & Co. und ich sage Dir, wer Du bist!
Joppen 5.90, 7.80, 11.50,
16.-, 25.-

LANDAU Pfalz
Partelamt. zugel. Verkaufsstelle
v. Dienstkleidung der NSDAP.

Hosen 2.90, 4.50, 6.50,
8.75, 12.-,
17.50, alle Arten

Möbel-Vertrieb
Kieser & Neuhaus
Mannheim P. 7. 9
Ausstellungen in
6 Stockwerken

Kaffee-Größterei
Heinrich Grewer
Spezialist für Kaffee und Tee
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 7
Gelsenk.-Buer, Marienstr. 12

Ludwig Wrede, Erlangen
Gurkenkonserven u. Sauerkrautfabrik
Tel. 2442 Ohmstraße 3 Gegr. 1885

Schuh Schuster
Erlangens größtes rein deutsches
Schuhspezialgeschäft.


Wagen- und Darmleiden
Gallen-, Leber-, Nieren- und Harnsäure-
krankheiten, bekämpft und beseitigt das
Gesundheits-Senkorn-Rinovit
Nervlich begutachtet, täglich Anerkennungen
Süddeutscher (460) Wf. 2 20 + Verlanbepfen
Fordern Sie kostenlos ausführliche Schriftl.
Genf Hilbeel, Ludwigshafen a. Rh.
Hilbertshof 4

M. Schneider's Nachf.
Bamberg, Obstmarkt 10
Kleiderstoffe
Baumwollwaren
Wäsche
Das Haus für Alle

Hüte - Schuhe - Mützen
Arbeits- und Marschhüte
SA-, SS-, HJ-, BDM-Mützen
Schuhhaus Breun - Kitzingen

Spargeld schafft Arbeit!

Bezirks- und Stadtparkasse Kitzingen
Hauptstelle Kitzingen
Zweigstellen in Dettelbach und Mainbernheim



Besucht
HERSBRUCK
die nationalsozialistische Hochburg Frankens

Sparkasse Hersbruck

Mündelsichere Spar-
Giro- und Kreditanstalt
des öffentlichen Rechts

Besorgung aller bank-
mässigen Geschäfte



Freude haben beide, weil sie „Koppel“ schreibt. Es ist aber auch etwas Herrliches. Geräuschloser Wagenrücklauf, spielend leichter Anschlag und zwangswelse Grobdruckstabsperre

Uhren und Goldwaren
In groß. Auswahl, z. niedr. Preisen und mit Garantie kauft m. nur h. Pachmann
Albert Hünebeck
Essen
Schlageter-Str. 106 (frühere Grabenstr.)

Carl Gundel, Erlangen
Eisenhandlung / Öfen und Herde
Küchenmagazin / Glas- und Porzellan

Fritz Meyer
Erlangen
Theaterplatz 19
Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung besserer Art

Das Spezial-Haus für Vorhänge und Dekoration
Vertrieb von Erzeugnissen (sämfl.)
Gardinen-Fabriken
AUGSBURG - AM EIERMARKT D 16/17

Aus reiner Wolle kauft man von
SPERB
Flotte Moden
REGENSBURG
Maximilianstraße 23

die flottesten Modelle
Pullover
Westen von 5.90 an
Handschuhe
In feinstem Gestrick
Pluto-Leder

Kauft in deutschen
Edeka
-Geschäften
bei euren
ortsansässigen
Mitbürgern

Kauft nur bei unseren Inserenten!



Leistung entscheidet!

Nicht nur im Leben und Schaffen des einzelnen, sondern auch im gemeinschaftlichen Wirken für unsere Zukunft. Das Pflichtbewußtsein zwingt jeden, die Existenz seiner Angehörigen zu sichern.

Es heißt deshalb, Bausteine fürs Leben zusammenzutragen. Das aber wird am besten durch den Abschluß einer Lebensversicherung bei einem leistungsfähigen Versicherungsunternehmen bewirkt. Wir bieten für wenig Geld den Schutz, den jeder unbedingt braucht.

2 1/2 Millionen Volksgenossen aller Stände stehen heute schon voller Vertrauen zur Volksfürsorge. Schaffende, steht nicht länger abseits. Beginnt noch heute, Bausteine fürs Leben zusammenzutragen.

VOLKSFÜRSORGE
Das Versicherungsinstitut für alle Volksgenossen
Hamburg 5 An der Mitter 57-61

Gebrüder Störi
Wäschehaus
Erlangen, Adolf Hitlerstr. 23

Photo-Panneck
macht Ihre Photos doch noch besser
Erlangen, Adolf Hitlerstraße 12

Rudolf Umlauf
Herrenmoden
Erlangen, Universitätsstraße

Adler-Apotheke
Erlangen, Hauptstraße 61

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Baumwoll-, Woll- und Seidenkleiderstoffen
Josef Grimminger
Webwaren- und Versandgeschäft
Forchheim/Ofr. Bayreutherstr. 31

Johann Merz
Zugelassene Verkaufsstelle der R.Z.M.
Forchheim, Adolf-Hitlerstraße 62

DAMEN- u. KINDERKONFEKTION
Wäsche- und Strickwaren
für Damen, Herren, Kinder
- Kübler -
KARL HEILMANN
Forchheim - Marktplatz

S. Schnepfer
Adolf-Hitler-Straße 35
Bekannt reelle Bezugsquelle für
Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche, Wollwaren, Spielwaren

Schuhhaus Wagner
Forchheim
Große Auswahl / Billige Preislagen
Restaurant Kronengarten
Verkehrsknoten und Zahnstelle der NSDAP; Eigene Metzgerei; gute Küche; zeitgemäße Preise; gutgepl. Biere aus d. Brauhaus Forchheim. Kegelbahn

Gasthaus Eismann
Einziges und ältestes
Parteilokal der NSDAP
Forchheim - Telefon 33

Absatz-Ferkel
der schweren westfäl. hannoversch. o. Oldenburger Rasse. Tiere sind breitbackig, langgestreckt, mit Schlappohren beste Fresser. Tierärztlich untersucht. Die besten zur Zucht u. Mast, stammen von schwerer, Zuchtsauen. Stückzahl, Börsche od. Mutterschweine, weiß u. bunt nach Wunsch.
6-8 Wochen 5-7 M., 8-10 Wochen 7-9 M., 10-12 Wochen 9-11 M., 12-15 Wochen 11-14 M.
Für gesunde und lebende Ankunft leisten noch 10 Tage nach Empfang. Rückgefallene Tiere die Tiere innerhalb 2 Tagen auf meine Kosten zurückverpackt. Teilweise. Helar. Schlitzgründer, Westerwiehe 103, Kr. Wiedenrück 1. Westf.

Ferkel und Lämmerfleischweine
berühmt westfäl. u. hannov. Maße, die besten zu Zucht u. Mast wert. per Nachn. ab hier freibleib. 15-20 Pfd. 5-7 RM., 20-25 Pfd. 7-9 RM., 25-30 Pfd. 9-12 RM., 30-40 Pfd. 11-15 RM., Käufer von 60 Pfd. an 40-42 Pfd. pro Pfd. auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Es kommen nur prima Tiere z. Verf. Garantie für gute Fresser, lebende und gesunde Ankunft 10 Tage nach Empfang. Rückgefallene Tiere nehme unter Nachnahme zurück. Versand in kästigen Verpackung frei.
H. Justus, Schloß Holte 104 in Westfalen, Telefon 53

Magirus SPEZIALFABRIK FÜR NUTZFÄHRZEUGE

1 to Klein-Lastwagen • Lastkraftwagen von 1 1/2 bis 6 to Nutzlast • Omnibusse bis 56 Plätze
Geländegängige Sechseradwagen • Sonder-, Kommunal- und Feuerwehrfahrzeuge aller Art.
Eigene bewährte Diesel- und Benzin-Motoren

C.D. MAGIRUS A.G., ULM-DONAU

Von großem Vorteil
Ist stets ein Einkauf im
Frankfurter Damen-Mantel-Geschäft
Georg Drescher, Würzburg

Hausfrauen und Brautleute
kaufen
Glas, Porzellan, Haus- u. RÜchengeräte
Speiseservice, Rohlen-
kasten, Rohlenfüller, Wärmflaschen
preiswert bei
Bertha Römer, Würzburg, Marktplatz 10

Oefen / Herde
Haushaltartikel
Kühlschränke / Kühlanlagen
Zollner & Rummel
Würzburg

Schmerzreiter Schritt durch Burglit
Elegante Reit- und Führerstielel
in größter Auswahl auch nach Maß
Versand nach ausw. unter Garantie
Schuh-Mohr / Würzburg
Schornborsstraße 4 im ersten Stock
Spezialgeschäft für empfindliche FüÙe

Sie kaufen
beim **Fahmann**
Schuhhaus Reuter
Würzburg, Blumenmarkt 4

Ludwig Röger / Nürnberg-A
Rut 27471 / Trödelmarkt
aber nur Nr 10

Sonder- Angebot	Volks-Ski-Stiefel 36 38 10.50	Reit- Marschstiefel
39-46 12.50	schön gezo- g. Stulpen, herr- liche Paßform, Doppel- sohlen 16.50 18.50 19.50	

allerbeste Handarbeit
aus einem Stück
19.50 - 22.50

Achtung! Alle Wintersocken billig! Neuer reichhaltiger Katalog umsonst, Versand nach auswärtig

Wiedemann & Schehl
Würzburg
Eisenwarenhandlung
Spezialität: Öfen - Herde
Miele-Kesselöfen

Praktische Geschenke in
Samenstoffen
nur von
RUPP
Färberstr.
NÜRNBERG, NAHE HEFERNSPLATZ
Nicht zu verwechseln mit Rupp - Allersbergerstraße

HANOMAG
Wenn Sie einen zuverlässigen
Wagen kaufen wollen, der
Ihnen viel Freude macht, dann
kaufen Sie einen Hanomag,
er lohnt sich
2375 Mk. an
u. Ein-Dreh-Zentralsteuerung,
hydraulischer Vordruckbremse,
Viergang-Getriebe, Tankbremse,
Gesamtdreh-Karosserien
u. s. w.
HANOMAG
Autoka G. m. H. Nürnberg
Tel. 20 2 08 Jakobstr. 7

Schlank
werden Sie und als
10 Kilo leichter
durch ganz einfaches
und wirksames Mittel.
Anleitung kostenlos.
H. Götth. Ing.-S 140 S
Schloßhauserstraße 45

Ski-Bekleidung
Ski-Ausrüstung
Sport-
haus **Scherm**
Nürnberg, vord. Ledergasse 18

Möbel- Werkstätten
Laug
Nürnberg, Rothenburgerstr. 45
Billigste Preise - größte Auswahl
Braut-Ausstattungen
Annahmest für Ehestandsdarlehen

Gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft
auf dem Lande zu verpachten auf längere Zeit
Geeignet für Rentner, Handwerker
Schneider, - Vorhanden Große
Scheune, Garten, Wiese, große Woh-
nung - Es kommen nur Parzellenge-
ossen in Frage. Angebote unter Nr 243
in den Stürmer-Verlag

Jetzt muß Du **Federweissen**
trinken er reinigt das Blut
und gibt neuen Lebensmut
nur in der
Unteriranklischen Weintube
Albrecht Durerplatz

Ich habe meine Kanzlei verlegt nach
Laufertorgraben 8
Telephon: 50497
Justizrat Dr. Christian Kühn
Rechtsanwalt

RADIO
Alle Fabrikate kaufen Sie im
Haus
der Beleuchtung
Günther Baum Luitpoldstraße 12

Beste und billigste Bezugsquelle
für Fleisch- und Wurstwaren
Max Fehr, Nürnberg-W
mittl Kanalstrasse 36 Fürther Strasse 20

Fahnen
alle Größen und Anstrichungen sofort lieferbar
Spezialfabrik Eckert
Nürnberg-A, Maxplatz 28

Betten Beer
Ehestandsdarlehenssichere
werden in Zahlung genommen
Nürnberg-A, Ludwigsstr. 11

„PRIMA“
Privatkrankenkasse V. V. a. G. Sitz Nürnberg
Gründung 1857 Frauentorgraben 11 Telefon 20 120/20 125

Größte und leistungs-
fähige Krankengeld- und
Zuschußkasse Nürnbergs
40 000 Mitglieder in
Nürnberg und Fürth

Familien - Versicherung
mit niedrigsten Beiträ-
gen, 2 Kinder unter
14 Jahren beitragsfrei

Verlangen Sie Vertreterbesuch!

VAUEN
Die genüreichende, solide
Gesundheits-Röhre
schont Zunge, Herz und Lunge
VAUEN A. G. NURNBERG
Älteste Bruyerepfeifenfabrik
Deutschlands

„Stürmer“-Armbanduhren
billigst bei
UHREN-RICHTER, Wiesenstraße 91

Schlafzimmer
vom einfachen bis
zum feinen
und immer preiswert
Möbel-
Wüst
Heugasse
9-12 „Ehestandsdarlehen“

WEGE
Teppiche zu billigen
Preisen
Bruno Wegener
Nürnberg / Tel. 40 855
Allersbergerstr. 90/1
Stollprob. m. Farb. Vor-
legen nach ausw. u. Wunsch

Bar-Kredite
anzahlungsfähige Personen
gibt ohne Barpfaffen
Franken-Bank A. G.
Nürnberg, Körnerstraße 119

Anzerate im „Stürmer“
haben den besten **Erfolg!**

Merkl
Zubehör
Fahnenstang
Bohnenstang
Zaunmaterial
Dachpappen
Tortmull
Bretter
Latten
Stollen

Allgemeine Volkssterbekasse Nürnberg
V. V. a. G.
Nürnberg-5 - Peter-Schlenker-Strasse 35
Konkurrenzlose Tarife
Lebensversicherung monatlich von 26 Pf. an
Sterbeversicherung „ von 50 Pf. an
Ehepaarversicherung „ von 86 Pf. an
Verlangen Sie Vertreterbesuch!
• Mitarbeiter gesucht •

FINANZKASSE
OPEL
Der Staat läßt Ihnen die Wahl
Jetzt kann jeder buchführende Gewerbetreibende
und Landwirt einen Wagen besitzen, denn der
Anschaffungspreis ist von nun an bei der Ver-
steuerung des Einkommens voll abzugsfähig!
Kann's noch leichter sein, einen Wagen zu kau-
fen? Geben Sie uns deshalb Gelegenheit, Sie
über diese bedeutende Erleichterung eingehend
zu unterrichten und Ihnen gleichzeitig die
OPEL-Wagen in der Praxis vorzuführen, da-
mit Sie sich davon überzeugen können, was Opel
Ihnen für Ihr Geld bietet.

OPEL der Zuverlässige
BLITZ der Unverwüstliche

Gebr. Oesterlein
Nürnberg

Ständige Verkaufs-
Ausstellung
Frauentormauer 64-66
(beim Kulturverein) Tel. 21 504

Eine Freude für jedermann ist es,
unsere neuesten Modelle in
Speisezimmern und
Herrenzimmern
zu beschäftigen. Lassen Sie sich un-
verbindlich diese zeigen und kommen
Sie noch heute zu
Möbel-Hess
Färberstraße 11 Deutsches Geschäft
Auf Wunsch Zahlungserleicht., Ehestandsdarlehen

Schlaraaffia-Mahatzgen v. Betten-Böhner
Handwerkerstraße 4

GEISMANN
BRAUEREI
Brauerei Geismann A.-G. Fürth
die Brauerei
der anerkannt guten Biere

Adolf-Hitler-Platz 17
Nürnberg
Büro-Räume
zu vermieten

Nutzt
Gas und Strom!
Auskunft erteilen die
Städt. Werke Würzburg

ÖFEN u. HERDE
Albert
OFENHAUS Hirsch
AM ALLERSBERGER TUNNEL

Bis 1. Dezember 1934
erhalten Sie „Der Stürmer“ gratis zugestellt, wenn
Sie uns rechtzeitig nachstehenden Bestellschein einsenden:
Bestellschein Unterzeichneter bestellt
Deutsches Wochenblatt
Der Stürmer Herausgeber Julius Streicher
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig
einschließlich Postbestellgeld

Name: _____
Wohnort: _____
Straße: _____

Kauft nur bei Deutschen!

Der Stürmer

Deutsches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Nummer
52

Erscheint wöchentl. Einzel-Nr. 20 Pf. Bezugspreis monatl. 84 Pf. ausgl. Postbestellgeld. Bestellungen bei dem Briefträger oder bei ausblg. Postamt Nachbestellungen a. d. Verlag. Schluß der Anzeigenannahme: Montag vorm. 9 Uhr. Preis für Geschäfts-Anz.: Pte ca. 23 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zelle im Anzeigenteil - 15 RM

Nürnberg im Dezember 1934

Verlag: Hans Koll, Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19
Verkaufsstelle: Max Hof, Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19
Fernsprecher 21 830. Postfachkonto Amt Nürnberg Nr. 105
Schriftleitung: Nürnberg-N., Pfannenstiebgasse 19
Fernsprecher 21 872. Redaktionschluß: Montag (nachmittags)

12. Jahr
1934

Der Herr der Welt

Enthüllung der jüdischen Weltverschwörung gegen das deutsche Volk

Es werde Licht

Seit altersher liegt ein Geheimnis über dem Judentum. Wer es zu enthüllen weiß, dem offenbart sich die Tragik des menschlichen Geschehens während der vergangenen 2000 Jahre. Blickt man diese Zeit zurück und ist man im Besitze dieses Wissens, dann schaut man in einen unermeßlichen Abgrund und schauernd wendet man sich ab. Aber die Augen, die man gerne schließen möchte, dürfen nicht zugemacht werden. Denn diese 2000 Jahre und mehr sind der Kampf zwischen dem Juden und dem germanischen Menschen, der in unserer Zeit seinen Höhepunkt erreicht hat. Unterrichten wir uns daher nicht rechtzeitig, dann wird der Jude Sieger bleiben, auch wenn wir ihn jetzt für einige Zeit beiseite drücken. Der Jude hat ein Ziel und kennt seine Wege dazu. Die jetzigen Ereignisse in Deutschland bedeuten eine Niederlage für das Judentum. Der Jude erkennt dies auch und weiß, daß er sich zu früh als Sieger wähnte. Er hat den germanischen Heldengeist unterschätzt. Die Zähigkeit des Judentums wird jetzt Mittel und Wege suchen, um das Ziel: „Restlose Vernichtung des Germanentums“ zu erreichen.

Wir Germanen haben ein altes Erbübel: wir sind zu harmlos, zu gutgläubig. Der Jude dagegen hat sich durch vielfache Rassenkreuzung die schlechtesten Eigenschaften aller Völker angeeignet. Seine angeborene Ruhelosigkeit und Menschenfeindlichkeit hat ihn schon immer mit allen Völkern, die seinen Weg kreuzten, in Zwiespalt gebracht. Es wird so bleiben, so lange es Juden gibt auf dieser Erde. Aber kein Volk der Erde hat den Juden soviel zu schaffen gemacht, wie die Germanen. Wo germanisches Blut hinkam, gab es Kampf mit dem jüdischen Händlertum. Die ehrliche, biedere Art des Germanen stieß sich an der jüdischen Niedertracht. Germanischer Geist und Judentum scheiden sich wie Feuer und Wasser, eine Mischung beider wird niemals gelingen. Dies wissen die führenden Juden, deshalb haben sie dem Germanentum den Krieg bis zur Vernichtung erklärt. Die führenden Juden wissen aber auch, daß der rassenreine Germane im Kampfe unüberwindlich ist. Darum ist einer ihrer Wege zur Vernichtung des Germanentums die



Die neue Zeit erfüllet ihn mit Grauen / Was er erschlich entgleitet seinen Klauen

Rassenvermischung. Sie wissen, rassenvermischte Völker werden ihnen früher oder später verfallen.

Die Juden nun wären im Laufe der Zeit längst im Rassenbrei untergegangen, wenn es nicht kluge Rabbiner fertiggebracht hätten, der Judentum heilige Rassegesetze

zu geben. Sie haben schon vor vielen tausend Jahren die Wichtigkeit der Rassenfrage erkannt und aus diesem Grunde ihre Gesetze auf jüdischer Rassengrundlage aufgebaut. Gleichzeitig sorgten sie dafür, daß alle anderen Völker rasseninstinklos wurden, weil sie wußten, daß Völker

Aus dem Inhalt

Ein Ritualmorddenkmal
Großbankier Jud Schwarz ist heimgegangen
Verrat der deutschen Freimaurer
Die Juden in Palästina
Brief aus Amerika
Geheimnisse der Prager Judenstadt

Die Juden sind unser Unglück!

ohne diese Instinkte dem Untergange verfallen sind. Die führenden Juden, die Rabbis, schlossen sich zu einem Blutsbund zusammen und machten sich zu autokratischen Herrschern über alle Juden. Sie verstanden es im Laufe der Zeit, sich das Geistesgut aller Völker dienstbar zu machen, und mit diesem Wissen zwingen sie die Völker auf die Knie.

Heute wie früher ordnet sich der einzelne Jude willig der Führung seines Rabbis unter. Die Erziehung des jungen Juden liegt völlig in der Hand dieses wissenden und raffentüchtig geschulten Talmudlehrers. Dieser bringt ihm den Rassestolz bei und macht ihn mit den Plänen des Judentums vertraut. So wird jeder Jude ein Kämpfer für die jüdischen Weltziele. Die Rabbiner wieder unterstehen den „Weisen von Zion“ (der oberste Rat der Juden), an deren Spitze der „Judenkönig“ steht. Da die jüdischen Weltoberungspläne nicht erst aus der Neuzeit stammen, ist für das Judentum schon Vieles erreicht. Mit der Novemberrevolte 1918 in Deutschland glaubten sie sich schon als die

Herren der Welt.

Sie waren es auch eine kurze Zeit. Alles beugte sich ihrer Knote. Ihre Unvorsichtigkeit aber (sie haben zu früh die Maske gelüftet) hat dem Germanentum die Bestimmung wiedergegeben. Es hat mitgeholfen, das Erwachen der germanischen Volksseele herbeizuführen.

Die jüdische Gefahr ist nicht erst heute entdeckt, schon lange vor dem Kriege haben aufrechte Männer das deutsche Volk aufzurütteln versucht, doch verstand es der Jude immer wieder, diese zu sprengen und die tapferen Vorkämpfer lächerlich zu machen. Der Deutsche glaubte seinen Feinden, weil er in seiner Harmlosigkeit die Juden für ebenso harmlos hielt, wie er selbst war. Ja, der Deutsche ließ sich in seiner Gutmütigkeit noch obendrein durch seine Feinde (lies: Juden) verhöhnen und verächtlich machen. Der Jude erfand die Witzfigur des „Michels“ mit der Zippelmütze. Michel schläft den Rasse-schlaf und der Jude wacht und arbeitet an seinen Zielen. Der Deutsche konnte lachen über sich selbst.

Zu allen Zeiten hat der Jude die „hohe Politik“ gemacht und Stein um Stein zu seinem Weltbau zusammengetragen. Es gibt aber eine nette Weissagung, welche heißt: „Ein Adlervolk aus dem Norden wird das Judentum überwinden!“ Die Angst vor dieser Erfüllung trieb das Judentum gerade in den letzten 50 Jahren zu gewaltigsten Anstrengungen. Nathenans Vater war Führer des Judentums geworden. Die ganze Welt war in jüdische Provinzen eingeteilt, mit jüdischer Geheimleitung. Deutschland und Dänemark verkörperten die achte jüdische Provinz. Und mitten hinein in das Herz der Hauptfeinde verlegte das Judentum seinen Sitz, nach Berlin. „Die Germanen kann man nur im eigenen Lande und mit eigenen Waffen bekämpfen“. Die Juden handelten danach. So hatte sich auch der alte Nathenan an den Kaiser herangemacht, um ihn besser verderben zu können. Er wurde sein persönlicher Freund. Nach seinem Tode übernahm die wichtige Erbe sein hoffnungsvoller Sohn, der Jude Walter Nathenan. Er half mit am Sturze des Kaisertums.

Von innen heraus wurde die germanische Volkskraft unterhöhlt. Von Rasse und Volk durfte nicht gesprochen werden. Biswazack, der überragende Germanenrede, mußte beseitigt werden. Kreaturen des Judentums, (äußerlich Deutsche) bekamen die Regierung als Treuhänder des jüdischen Volkes angeschlossen. Nathenan zur Seite stand der Juden-Geheimbund Bnai B'rith („Söhne des Bundes“). Nathenan lenkte die Zerstörungsarbeit gegen das Germanentum, wobei ihm das Geheimwerk „Die Weisen von Zion“ als Richtschnur diente. In großen Zügen ging der Vernichtungsplan dahin, die Deutschen als die sichtbarsten Vertreter germanischer Rasse in einen großen Krieg zu verwickeln. Die Blüte der Jugend sollte dabei abgeschlachtet und der verbleibende Rest über die ganze Welt zerstreut werden. Zu gleicher Zeit sollten die germanischen Frauen und Mädchen durch Massenbastarde geschändet werden, damit sie niemals wieder reine Germanen gebären könnten. Alles wurde bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet. Juden aus Deutschland machten Reisen durch die ganze Welt, wobei sie durch Betonung ihres angeblichen Deutschtums und durch besonders freches Auftreten dem Deutschtum in der ganzen Welt unablässig Gegner zuführten. Bewußt wollten sie das deutsche Ansehen herabwürdigen. Vielfach wurde dieser Plan durch jüdische und nichtjüdische Beamte der deutschen Auslandsvertretungen lebhaft unterstützt. Die Einreisepolitik wurde ein Hauptteil des jüdischen Planes. Nicht England und Frankreich haben uns eingekreist, sondern die dort herrschenden Juden sind dies gewesen. Daß man auch andere Völker im Kriege hat bluten lassen, paßte den Juden sehr gut. Auch dort gab es stark germanisch durchsetzte Volksteile. Es ist eine Ironie, daß

Ein Ritualmorddenkmal!

Was auf dem Kornhausplatz in Bern zu sehen ist

Gegenwärtig findet in der Schweiz ein von der Presse vielbeachteter Prozeß um die Echtheit der Zionistischen Protokolle statt. Mit größtem Aufwand versucht der internationale Jude die „Fälschung“ der Protokolle zu „beweisen“ und hofft damit dem Antisemitismus eine Schlappe beizubringen.

Der Prozeßort ist Bern. Ist es nicht eine Ironie des Schicksals, daß gerade in dieser schönen mittelalter-



lichen Stadt ein Ritualmorddenkmal an die dunklen Mächenschaften der Juden erinnert? Auf dem verkehrreichen Kornhausplatz, mitten in der Stadt, steht der „Kindlifresserbrunnen“.

Auf der Brunnen Säule sitzt ein kinderfressendes Ungeheuer. Seine Nase, die Glockenauge und der von der Obrigkeit seit dem 12. Jahrhundert vorgeschriebene Judenhut verraten, wos Stammes Kind der Unmensch ist.

Wohl die wenigsten Leute, die an diesem Brunnen vorbeigehen, wissen, was es für eine Bewandnis mit diesem Kinderfresser hat. Hören wir, was ein altes Dokument von diesem Brunnen zu erzählen weiß:

„Im Jahre 1288 begingen einige Juden in dem ihnen angeborenen Haß gegen Christentum und seine Befehle ein entsetzliches Verbrechen an eines Bürgers Knäblein. Sie lockten dasselbe heimlich ab der Gasse in den Keller des Hauses, welches zuunterst an der Markt-gasse auf der Schattenseite steht. Dasselbe gehörte einem reichen Hebräer namens Meinrad Matter. In diesem unterirdischen Kellergewölbe verstopften sie dem unglücklichen Knaben den Mund, peinigten ihn auf grausamste Art und kreuzigten ihn, indem sie ihm Nägel durch Hände und Füße schlugen; bis er den Geist aufgeben konnte verhöhnten sie ihn, wie ihre Vorfahren Jesum Christum auf Golgatha gelästert haben und verscharrten den Leichnam in dem nennlichen Keller.“

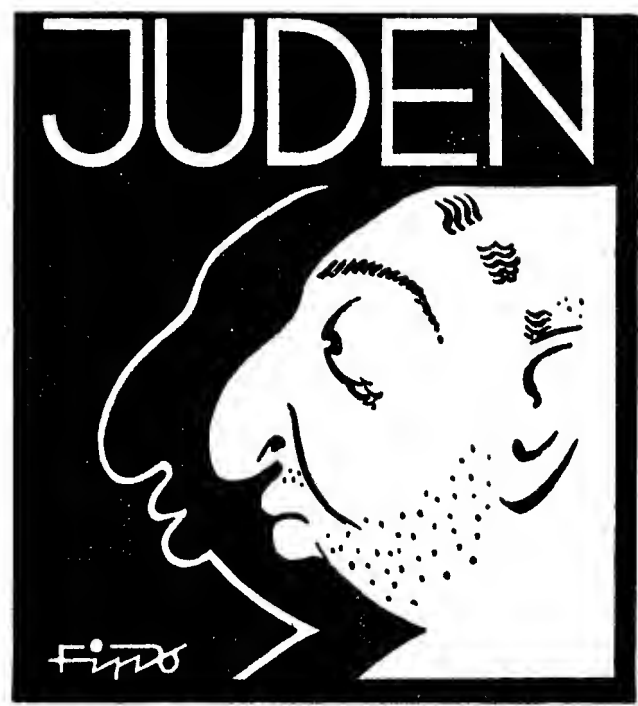
Die Greuelthat ward ruchbar, das ermordete Knäblein gefunden, die Täter wurden gefänglich eingezogen und nachdem sie das Verbrechen bekennt, lebendig gerädert. Zum Andenken an die verübte Mordtat setzte man den Juden zum Schimpf auf den Brunnen in der Judengasse ein steinernes Standbild, welches einen Juden vorstellte, der den Scheitel eines Kindes in der Hand hielt.“ (Siehe Carl Howald: Die Brunnen zu Bern. 1848. Seite 258.)

Der Brunnen wurde später aus der Judengasse (jetzt Mutschhausgasse) entfernt und auf dem Kornhausplatz neu errichtet.

Was werden die Juden jetzt tun, wenn die Öffentlichkeit weiß, wie der Brunnen auf dem Kornhausplatz in Bern zu deuten ist? Werden sie ihre politische Macht durch marxistische und demokratische Knechte dazu ausnützen, daß das Denkmal der Wahrheit verhäßelt oder von seinem Standplatz entfernt wird? In der verfreimauerten Schweiz bringt der Jude solche Dinge schon fertig.

sich von allen Völkern auf Befehl der geheimen jüdischen Leitung gerade die Menschen germanischen Blutes untereinander totschlügen. Fast 7 Millionen der Gefallenen auf allen Seiten waren Germanen oder Menschen mit starkem germanischen Bluteschlag. Bei dem deutschen Volk rechnete man so: Bei Kriegsansbruch würden sich alle wehrwilligen, also germanischen Männern sofort zu den Fahnen drängen und Haus und Hof verteidigen helfen. Diese sollten dann an der Westfront von Maschinengewehren, Geschützen und Bajonetten in Empfang genommen und schnellstens vernichtet werden. Inzwischen überrennen die Russen in Millionenheeren die Ostfront. Sie vergewaltigen durch Mongolen und Tataren (Rassenbastarde) die deutschen Frauen und Mädchen, um diese rassistisch zu vernarnschen und dann den kämpfenden Westfronttruppen von hinten den Rest zu geben. Die wenigen Ueberlebenden sollten als Kulturbünger über die Erde verteilt werden. Bleiben nämlich die Germanen als Volk zusammen, (so rechnete der Jude) so können sie sich nach einigen Jahrzehnten wieder gegen die Juden erheben. Das mußte verhindert werden. Zu diesem großartigen Plan gehörte dann auch zu Anfang des Krieges die von Ohr zu Ohr geflüsterte Weisung: „Jungens beeilt euch, in sechs Wochen ist der Krieg zu Ende“. Selbstverständlich, damit sie alle schnellstens an den Fronten abgeschlachtet werden konnten. Es muß einmal ausgesprochen werden: Der Krieg 1914/18 war ein vom Weltjuden über Deutschland ausgesprochenes Todesurteil. Aber das Germanentum hat sich als zäher und kraftvoller erwiesen, als es das Judentum einschätzte.

Siegfried wurde vom falschen Hagen im Weltkrieg hinterläßt erschlagen. Aber Siegfrieds Söhne sind aus tausendjährigem Schlummer aufgewacht. Adolf Hitler hat gesiegt. Der bärenstarke Germane ballt nicht bloß die Faust in der Tasche. Er hält dem jüdischen Weltverbrecher die Gurgel damit zu. Er wird ihn, den einstigen „Herrn der Welt“ eines Tages zu Boden gestreckt haben.
A. G. Oldenburg.



stellen sich vor

Bestellschein

Ich bestelle hiermit..... Exemplare der Stürmerschrift 1

„Juden stellen sich vor“

58 Seiten stark mit 24 Zeichnungen von „Fitz“.

Der Preis von 50 Pfg. zuzüglich 15 Pfg. Versandgebühren (zusammen 65 Pfg. pro Exemplar)

folgt anbei in Briefmarken voraus

(Wohnort)

(Straße Nr.)

(Datum)

Eigenhändige Unterschrift

Jeder Deutsche muß diese treffende Stürmerschrift lesen!

Der Jude siegt mit der Lüge und stirbt mit der Wahrheit

Verrat der deutschen Freimaurer

Zwei kraße Fälle aus dem Weltkrieg / Das Notzeichen von Löwen
 Chef der Kartographischen Abteilung

Immer wieder versuchen die Freimaurer auf Umwegen über gleichgeschaltete Verbände in die NSDAP einzubringen. Doch unsere Führer sind auf der Wacht gegen diese Helfer des Weltjudentums und decken deren Schleichwege restlos auf. Das ist aber auch dringend nötig, denn wir haben es hier mit einem äußerst gefährlichen Gegner zu tun, der immer behauptet, er sei mindestens so national wie wir Nationalsozialisten. Uns Frontsoldaten interessiert vor allem, wie sich die Freimaurer während des Weltkrieges benommen haben. Und dafür will ich heute nur zwei Beispiele anführen.

Es handelt sich zuerst um die Anwendung des großen Notzeichens. Dieses Zeichen verpflichtet jeden Freimaurer der Welt, jeden Mann, der sich in größter Not ihm als Bruder zu erkennen gibt, zu helfen. Nun behaupten unsere Freimaurer, dies Zeichen habe für sie von jeher nur „symbolische“ Bedeutung gehabt. Wie steht's aber mit der Wahrheit? Doch lassen wir hierüber die freimaurerische „Bauhütte“ vom 3. 4. 1915 selbst berichten! Bei der Einnahme Löwens hatten Bürger aus ihren Häusern auf deutsche Truppen geschossen und sollten daher standrechtlich erschossen werden. Ein Belgier machte das große Notzeichen, worauf der deutsche Offizier ihn entlassen wollte. Der Belgier hat aber den „Bruder“ Offizier auch um das Leben seiner Mitbürger, die daraufhin tatsächlich der gerechten Strafe entgingen. Triumphierend schreibt hierzu die „Bauhütte“:

„Mögen nun unsere Gegner noch so viel über die Unvereinbarkeit des militärischen und freimaurerischen Standpunktes reden und fortfahren, den Offizieren Rat schläge

zu erteilen, diese haben sich längst entschieden, und zwar zugunsten der Freimaurerei“.

Die deutschen Logen fanden für diese Tat nicht einmal ein Wort der Ablehnung! Im Gegenteil, sie stellten den Freimaurereid über den Fahneneid unserer alten, ruhmreichen Armee!

Der zweite Fall ist noch drastischer! Es handelt sich hier um den Hauptmann Joachim, Sohn des jüdischen Geigenkünstlers Joachim, der sich 1853 in Hannover hatte taufen lassen, um Kapellmeister werden zu können. Dieser Hauptmann Joachim war Großmeister der Loge „Freimut und Wahrheit“ zu Köln und gleichzeitig Kompagniechef im Inf. Regt. Nr. 53. Im Jahre 1907 hatte dieser Judenproß, Mitglied einer „judenreinen“ altpreussischen Loge, zum Stiftungsfest seiner Loge „Bruder“ Bouley aus Paris, Vertreter des Großorient von Frankreich, eingeladen. War das eines deutschen Offiziers würdig? Kurz darnach kam Bruder Joachim als Generalstabsoffizier nach Graubenz. 1908 kam er in den Großen Generalstab und zwar in die Aufmarschabteilung gegen Frankreich! 1910 heiratete dieser Jude eine französische Geigenkünstlerin, mußte seinen militärischen Dienst aufgeben, siedelte nach Paris über und beteiligte sich an einem Geschäft, das dem früheren französischen Kriegsminister Piequart gehörte, einem Freunde des berüchtigten Juden Dreyfus. Doch es kam noch schlimmer. Der Weltkrieg kam und Bruder Joachim wurde Chef der kartographischen Abteilung im stellvertretenden

den Generalstab. Damit bekleidete ein Jude einen äußerst wichtigen Posten. Denn auf Grund des dort angeforderten Kartenmaterials erfuhr er zuerst Angriffsrichtung und Stärke der Angriffsstruppen! Ein Untergebener Joachims schöpfte Verdacht und zeigte ihn an. Doch leider gelangte die kriegsgerichtliche Untersuchung nicht mehr zum Abschluß, da Br. Oberstleutnant Joachim 1917 ganz plötzlich starb. Noch im Jahre 1916 war er vom Großorient von Frankreich in den höchsten Freimaurergrad befördert worden; bei seinem Tode war er Landesgroßmeister der Großen Landesloge und zwar als getaufter Jude. Dabei behaupteten die altpreussischen Logen immer, sie nähmen nie Juden an!

Ich glaube, diese zwei Beispiele werden genügen für die Gefährlichkeit auch der deutschen Freimaurer. Juden und Freimaurer waren und sind die Todfeinde eines freien Deutschlands. Uns Nationalsozialisten erwächst aber hieraus die Pflicht, diese jüdischen und freimaurerischen Herrschaften schärfstens zu überwachen, damit sie unser Vaterland nicht weiterhin schädigen und verraten können.
 Dr. H. R.

Charakterlos

Was Adolf Busch fertig bringt

Der Leipziger Musikverlag Kistner & C. F. W. Siegel tut das, was heute bei Deutschen selbstverständlich ist, er schließt seine Briefe mit „Heil Hitler“. Ein solches Schreiben gelangte gelegentlich auch an den z. B. in der Schweiz weilenden Violinkünstler Adolf Busch. In seiner Antwort beschwerte sich besagter Adolf Busch bei jenem Leipziger Verlag, weil auf dem Brief „Heil Hitler“ stand. Diese Grußformel (so schrieb Busch) empfinde er als Beleidigung (!).

Dass dieser Adolf Busch einen mehr als fragwürdigen Charakter besitzt, hat er auch in einer anderen Angelegenheit unter Beweis gestellt. Am 8. September hielt er in Basel ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der „Basler Hilfe für Emigranten“. Für jene Leute hielt er ein Wohltätigkeitskonzert, die im Ausland Deutschland beschimpfen und herabwürdigen. Dazu schreibt ein Stürmerleser: „Es muß nun auch erwartet werden, daß der deutsche Rundfunk die Wiedergabe von Busch-Schallplatten unterläßt, denn, so wundervoll die Platten auch sind, man kann jemandem, der noch ein Empfinden für die Stimme seines Volkes besitzt, nicht zumuten, den Geiger Busch anzuhören. Es ist eine Schande, daß Deutschen, die von deutschen Eltern stammen, es fertig bringen, ihr Blut zu verleugnen und sich in bewußten Gegensatz zu dem größten Problem ihres Volkes, der rassistischen Erneuerung zu stellen, indem sie sich als Judenschächlinge präsentieren. Hoffentlich dümmert es auch bei Herrn Busch mal, daß er als Christ von einem Juden kein Himmelreich erwarten darf.“

Jüdisches Selbstbekenntnis

„Wir bilden die Unteroffiziere aller revolutionären Parteien, und gleichzeitig wächst nach oben unsere furchtbare Geldmacht.“

Theodor Herzl
 in „Der Judenstaat“ 1896.

Großbankier Jud Schwarz ist heimgegangen

Wenn kleine weltfremde Zeitungen immer noch in Judenlobsingerei machen, so kann man dies vielleicht begreifen. Erstens einmal sind Nationalstolz und Profitgier eben zwei grundverschiedene Dinge. Zweitens verstehen sie von der Judenfrage oftmals noch nicht viel mehr, wie der Kaminkerlehrer vom Weisnähel! Daß es aber eine „national umgestellte Zeitung“ noch fertig bringt, beim Heimgang eines jüdischen Bankiers wahre Klageklieber anzustellen, ist doch schon allerhand.

Es ist nämlich kein Verringerer wie der jüdische Großbankier Julius Schwarz, Berlin zu den „ovos avosenni“ (Vätern) eingegangen. Wenn im „ganeden“ (Paradies) das „m'fumen“ (Geld) dieselbe Rolle wie bei den lieben Hebräern spielt, dann war dessen Einzug dortselbst sicherlich triumphal. Er war nämlich Gründer, Mitinhaber und Aufsichtsrat diverser jüdischer Großbanken etc. Mit besonderer „simche“ (Freude) und „scholom alechem“ werden ihn seine jenseitigen „Glaubensgenossen“ auch deshalb empfangen haben, weil er so vielen seiner „deutschen Brüder“ bis zum seligen Ende „Spezitionsdienste“ leistete. Er war ihnen nämlich zur Verschlebung ihres in Deutschland so „kauer verdienten Vermögens“ an Schweizer und andere ausländische Großbanken behilflich!

Der Tod des Bankjuden Schwarz scheint der „Frankfurter Zeitung“ sehr zu Herzen gegangen zu sein. Vielleicht hat sie sogar auf Halbmaß geflaggt!! Sie schreibt, daß Schwarz „ein dauerndes Andenken bei allen, die seiner lebenswürdigen Art begegneten“ hinterläßt. Ist's möglich! Aber nicht wegen seiner „Liebenswürdigkeit“, sondern wegen seiner „Fähigkeit“, Nichtjuden zu betwahren. Was war der jüdische Bankier in Wirklichkeit anders als ein staatlich konfessionierter Wucherer, Blutsauger und Totengräber am deutschen Volke! Machte er sich etwa Gewissensbisse daraus, wenn er zur Stillung seiner Profitgier Tausende und Abertausende zur Verzweiflung, ja selbst in den Tod trieb? Wo war etwa das so rühmlichste bekannte, in Wirklichkeit aber nie existierende „jüdische Herz“?

Herzloser wie der kälteste Hentersknecht ging er vor, wenn ihm die Verheißung winkte, die da lautet: „w'hilwiso gojim rabin, w'ato lo silme; w'haawato gojim rabin, w'ato lo saawot“ (Du wirst vielen Gojim leihen, brauchst aber selbst nichts leihen; du wirst viele Gojim pfänden, brauchst aber selbst kein Pfand geben!)

Machte sich so ein Jude etwa ein Gewissen daraus, wenn er das letzte Pfand, das letzte Bett seines nichtjüdischen Schuldners versteigern ließ, um sich an der lawinenartigen Anschwellung seines ergaunerten Millionenvermögens immer mehr zu ergötzen? Was kummerte es ihn, wenn Kinder um Brot, Witwen um ihren Ernährer schrieken — waren es etwa seine „Glaubensgenos-

sen“?! Es waren nur „Gojims“, tierähnliche Geschöpfe! (Ein namhafter, an der Ansgangspforte des Lebens stehender Talmudist, mußte erst vor kurzem eingestehen, daß die Gojims „noch weniger“ wie ein Stück „h'hemo“ [Wieh] wären!)

Es ist egal, ob ein solcher Bankjude theoretischen Talmudunterricht genossen hat, oder nicht! Tatsache ist, daß jeder dieser Blutsauger in der Praxis talmudisch arbeitet.

Der Jude macht sich kein Gewissen daraus, den „Goi“ zu „merigen“ (erledigen), sondern freut sich sogar über dessen Tod, denn der Talmud bezeichnet es als eine „miswoh“ (gottgefällige Tat) den „Goi“ zu vernichten! Damit der „Goi“ nicht „sehend“ wird, wendet der Jude das probateste Mittel an, d. h. er „schmattet“ ihn. Er spendet für irgend eine wohltätige Sache einen größeren Betrag. Eine von ihm bezahlte Presse sorgt dafür, daß seine „Spende“ an die große Glocke kommt. Was schadet es ihm, wenn er von seinen vielen Millionen einige Lumpige paar tausend Mark stiftet?! Nur wenige wissen, von welchem „Verdienst“ dieses Geld stammt. Die Hauptsache ist, daß die breite Dörslichkeit von der jüdischen Mißbilligkeit erfährt!!

Die „Frankfurter Zeitung“ glaubt sicher, daß die Berliner Börse stets mit Dank des Juden Schwarz gedankt wird! Er hat ja auch sicherlich seinen Teil zu der stets von Juden inszenierten Hauffe und Waisse beigetragen und wenn er es „an materieller Hilfsbereitschaft“ und „zeitraubender (?) ehrenamtlicher Tätigkeit“ nicht hat fehlen lassen, so war dies sicherlich für den Herrn Großbankier kein Schaden! Im Gegenteil, auf „andere Art“ hat er es tausendfach wieder heringebracht! Das deutsche Volk aber möge seinem Schöpfer danken, daß der Judenbankier Schwarz schon mit 53 Jahren zu seinen Vätern einging!
 Fritz Brand.

25 jüdische Rechtsanwälte müssen Kausas verlassen

Die „Riga'sche Rundschau“ bringt folgende Meldung aus Kausas: Vor kurzem hat die Regierung einen Zusatz zum Gerichtsverfassungsgesetz erlassen, laut welchem dem Justizminister das Recht eingeräumt wird, den Wohnsitz der Rechtsanwälte zu bestimmen. Wie es sich jetzt herausstellt, werden durch dieses Gesetz hauptsächlich die jüdischen Rechtsanwälte betroffen werden. Da namentlich in Kausas sehr viele jüdische Rechtsanwälte tätig sind, hat der Justizminister die Verweisung von 28 Rechtsanwälten, darunter 25 Juden und 3 Litauern, in verschiedene litauische Provinztädte vorgesehen.
 S. H. S.



Stürmerkasten in Nordheim

Die Judenfrage lernt man kennen durch den Stürmer

Die Juden in Palästina

England erkenne Deinen Feind!

Der Jude hat während des Krieges in der zu 90% ihm gehörenden Weltpresse die niederträchtigste Greuelhebe gegen Deutschland getrieben. Von dem wütenden Trommelfeuere der jüdischen Hebe zermüht, schlüdernden schließlich Staaten in den Krieg gegen Deutschland hinein, die unserem Volke nie feindlich gesinnt waren. Die Parole des Weltjudentums während des Weltkrieges hieß: Deutschland muß vernichtet werden! Die Machtmittel, welche die Großbank- und Rüstungsjuden in aller Welt in die Waagschale des Krieges warfen, wogen schwerer wie ein ganzes Schod von Divisionen. Ohne sie hätte der Krieg für die Entente einen anderen Ausgang genommen.

Als Dank für die tatkräftige Bundestreue bekam Alt-Juda von den Siegern des Völkerringens das Recht zugestanden, in Palästina einen jüdischen Staat zu errichten. England aber goß reichlich Wasser in den Freudenbecher der Zionisten. Es beanspruchte für sich die Schirmherrschaft über die Judentolonie in Palästina. Es ordnete einen Oberkommissar, englisches Militär und englische Polizei nach dort ab. Mit dem Juden ist nicht gut hantieren. Das sollte auch England erfahren. Palästina ist der englischen Regierung ein böses Sorgenkind geworden. Die zugewanderten Juden kamen nicht um produktive Arbeit zu leisten. Sie trugen sich nicht mit der Absicht die kahlen Berghänge aufzuforkten, Brunnen zu graben, anzupflanzen und zu säen. Sie kamen als Schacher- und Wucherjuden. Sie machten der ansässigen arabischen Bevölkerung das Leben zur Hölle. Bis die Araber die Verzweiflung packte. In ihrer Not erhoben sie sich gegen die eingedrungenen jüdischen Ausbeuter. Ein Aufstand jagt den andern. Das Land kommt nie zur Ruhe. Die Engländer haben nicht genug Hände, den immer wieder aufflackernden Brand zu löschen. Seit der Einwanderung der Juden ist Palästina ein Hexenkessel geworden. In dem ständig der Aufruhr brodet.

Inzwischen kam in Deutschland der Nationalsozialismus an die Macht. Und brachte die Judenfrage ins Rollen. Diese lähne deutsche Tat findet in den Völkern Europas ein immer stärker werdendes Echo. Die jüdenfeindliche Stimmung ist überall im Wachsen. Juda beutelt die Angst vor kommenden Geschehen. Immer mehr jüdische Ratten verlassen den heißen Boden Europas. In Deutschland, Polen, Oesterreich, Rumänien usw. packen die ganz Vorsichtigen die Bündel. Ihr Ziel ist Palästina. Die Auswandererschiffe, die an der Küste des Heiligen Landes anlegen, speien jede Woche hunderte von Juden aus. Die Engländer sehen mit Entsetzen, was das Meer anschwemmt. Durchgebrannte Bankdirektoren und Prokuristen, Rechtsanwälte, Referendare und Journalisten. Wertloser Ballast. Ungeeignet aus einer halben Wüste wieder ein blühendes Land zu schaffen. Hierzu bräuchte man harte Bauernsäufte, die Pflug und Egge zu führen verstehen. Die den Heroismus in sich tragen, fünf, zehn Jahre zu schuften und zu darben, bis endlich die erste Ernte den ersten kärglichen Ertrag abwirft. Mit einem verderbten, das Faulenzen und den mühelosen Verdienst gewöhnten jüdischen Snob ist da nichts anzufangen.

Das wissen die Engländer als alte Kolonisten. Darum haben sie Maßnahmen ergriffen, die Flut der einwandernden, hornbebrillten Juden einzudämmen. Sie haben die Einwanderungsquote gewaltig beschnitten. Für den Monat Juni hat der englische Oberkommissar nur ein Zwanzigstel der Einwanderungsgesuche bewilligt.

Die Juden fühlen, daß die Lage für sie brenzlig wird. Die Engländer wissen, daß die unbeschränkte Einwanderung für Palästina die Katastrophe bedeuten würde. Im Sommer 1934 haben die Juden den offenen Kampf gegen die englische Verwaltung aufgenommen. Sie proklamierten in Palästina den Proteststreik gegen die Maßnahmen des Oberkommissars. Sie schlossen ihre Läden,

den, der Verkehr lag still. Zum erstenmal haben die Juden am eigenen Leibe erfahren, daß Streik Hunger bedeutet. Bis jetzt haben die Juden immer nur nicht-jüdische Arbeiter in den Streik und damit in den Hunger gehebt. Während sie bei vollen Fleischtopfen saßen.

Der Streik der Juden in Palästina dauerte nicht lange. Sie zogen es vor, dem englischen Oberkommissar ganze Ladungen von Protestschreiben und Protestbeschlüssen ins Haus zu schicken. Im ganzen Lande hielten die Juden mit viel Geschrei und Lamtam öffentliche Protestkundgebungen ab. England hat sich mit seinen jüdischen Schülern in Palästina eine böse Laus in den Pelz gesetzt. England wird mit den Juden noch böse Erfahrungen machen. Erfahrungen, die dem englischen Volke den Juden bald in anderem Lichte erscheinen lassen werden, als bisher. Daß in England die Judenfrage mächtig in den Vordergrund des politischen Lebens tritt, ist nicht zuletzt auf die Vorgänge in Palästina mit zurückzuführen.

Eine neutrale Stimme zur antideutschen Boykottkonferenz unter jüdischem Protektorat in London

Die „Ezernowitzer Deutsche Tagespost“ macht zu der in London stattgefundenen jüdischen Boykott-Konferenz gegen das neue Deutschland folgende bemerkenswerte Ausführungen. Das Blatt schreibt:

„Marxismus, Freimaurertum und internationales Judentum, Bolschewismus und Geschäftsinteressen reichen sich auf dieser Konferenz die Hand. Es ist dieselbe Gesellschaft die auch in Spanien schwere Blutschuld auf sich geladen hat, und die, wie wir meldeten, der spanische Bischof Leon kürzlich in einem Hirtenbrief mit folgenden Worten kennzeichnete: Unter Ausnützung dieser Umstände haben Freimaurertum und Judentum den verbrecherischen und revolutionären Generalkstreik in Spanien angezettelt, der unzählige Opfer forderte und hinsichtlich seiner Grausamkeit und ungezügelter Wildheit alles übertrifft, was je Barbaren und Wilde getan haben. Der teuflische Geist der Freimaurerei und des Judentums hat diese barbarische Verfolgung der Kirche und ihrer Diener geführt.“ Die „Ezernowitzer Deutsche Tagespost“ bemerkt abschließend: „Angefichts der Hinrichtung von mehr als 2 Millionen Menschen in Sowjetrußland, gegenüber den bestialischen Grausamkeiten in Spanien und Mexiko, beim Morden zehntausender im Urwald von Gran-Chaco für die Interessen des verjudeten internationalen Rüstungskapitals ließen diese Zivilisationsretter und Boykottheber jeden Rettungsversuch und jeden Protest ihrerseits vermessen. Das, sowie die anderen angeführten Tatsachen, kennzeichnen mehr als genügend die wahren Hintergründe und den moralischen Wert der Londoner Aktion, dieses internationalen Paks.“ S. N. S.

Durch die Juden auf den Hund gekommen

Was der Landwirt Jakob Zorbach zu berichten weiß

Wer die Berichte im „Stürmer“ gelesen hat, die er seit einem Jahrzehnt bringt, der erlebt immer wieder das Gleiche: wenn ein Nichtjude in die Klauen eines Juden kommt, dann bleibt immer der Jude der Gewinnende, weil dieser seine Uebervorteilungsgeschäfte nach althergebrachten Talmudgesetzen zu machen weiß, denen der arglose, gutgläubige Nichtjude nicht widerstehen kann. Auch der Landwirt Jakob Zorbach hat es erleben müssen, daß das einem Juden geschenkte Vertrauen den eigenen Untergang herbeiführt.

Lieber Stürmer!

Mit Nachstehendem möchte ich eine Darstellung des Sachverhaltes darüber übermitteln, in welcher Weise ich durch die Pferdehändler Gebrüder Mayer in Simbach in Oberhessen, Kreis Büdingen, schwer geschädigt und übervorteilt worden bin, so daß ich jetzt beim zuständigen Amtsgericht die Eröffnung des Entschuldungsverfahrens beantragen mußte.

Ich habe seit Jahren von den Pferdehändlern Gebrüder Mayer in Simbach, die hier bisher in der ganzen Gegend und auf allen Märkten der Umgegend eine führende Rolle gespielt haben, gekauft und auch für sie Käufe vermakelt.

Zu meinem eigenen Bedarf erwarb ich im August 1930 zwei Pferde, bezw. tauschte sie um. Hieraus schuldete ich rund 1400 RMk. Diesen Betrag habe ich ausweislich der in meinen Händen befindlichen Quittungen in Teilzahlungen und zwar insgesamt 1411.80 RMk. bezahlt.

Um die gleiche Zeit ließen sich die Pferdejuden aber auch noch Gefälligkeitsakzepte in gleicher Höhe — also über 1400 RMk. — ausstellen, bezüglich derer Prolongation verabredet wurde.

Die Wechsel, die ich akzeptierte, waren jeweils bei der Landesleihanstalt in Hanau zahlbar gestellt.

Bei der Endabrechnung, die ich nach meinen Aufstellungen aufgemacht habe, ergab sich, daß ich heute ein Guthaben von etwa 1408.60 RMk. an die Fa. Gebrüder Mayer habe, worin 201 RMk. für fällige Maklerprovision, 387.60 RMk. für Diskont- und Prolongationszinsen, für die mich die Pferdehändler zu Unrecht belastet haben, und 730 RMk. für einen Prolongationswechsel, der mein Akzept trägt, enthalten sind.

Ich habe nun zu wiederholten Malen die jetzigen und den früheren Inhaber der Fa. Gebrüder Mayer aufgefordert, meine Forderungsansprüche zu begleichen resp. endlich einmal abzurechnen und insbesondere dafür zu sorgen, daß ich von meiner Wechselverbindlichkeit in Höhe von 730 RMk. gegenüber der Landesleihanstalt befreit werde.

Die Pferdehändler drücken sich aber um diese Ab-

rechnung herum und ich muß nach wie vor der Bank gegenüber zahlen, obwohl die Gebrüder Mayer den von mir akzeptierten Finanzwechsel diskontieren ließen und den Gegenwert in ihre Tasche gesteckt haben. Die Bank, bei welcher das Wechselobligo der aus den mit der Fa. Gebrüder Mayer Simbach in der ganzen Gegend getätigten Handel auf rund eine Viertelmillion RMk. aufgelaufen ist, hält sich aus wechselrechtlichen Gründen selbstverständlich an mich und gab somit den Anlaß, daß ich das Entschuldungsverfahren beantragen mußte.

Ich fühle mich von den Pferdehändlern betrogen und dieses um so mehr, als seit jüngster Zeit ein Personenwechsel in den Inhabern dieser Firma eingetreten ist, wodurch es mir weiterhin erschwert worden ist, zivilrechtlich meine Ansprüche geltend zu machen, um auf diesem Wege mich wenigstens aus der Wechselverpflichtung gegenüber der Bank zu befreien.

Wenn ich in dieser Angelegenheit mich an die verehrl. Schriftleitung wende, so geschieht es in der Absicht, zunächst einmal dem volkschädigenden Treiben der Pferdejuden ein Ende zu machen, denn die Zahl der Bauern in der Umgegend, die durch diese Leute geschädigt, ist erheblich.

Heil Hitler!

Jakob Zorbach.

Lieber Stürmerleser! Lerne auch aus dem Fall des Landwirtes Jakob Zorbach. Willst du, daß dir Jammer erspart bleibe, dann laß dich mit keinem Juden ein.

Deutscher Knabe

von Ernst Kleuter-Flensburg

Straff schloß sich des Knaben sehnige Hand zur Faust.

An seinen Knöcheln sählings erblich das Blut:

Er las, wie Wlclands grimmgiger Troll gehans,

Den täuschlich wehrlos machte der Neider Brut.

Ein blaßes Rot ihm zur schmalen Stirne sprang.

Aufrauschte des Blutes siebernder Lebensstrom.

Aus tiefster Seele scholl ihm der klarste Klang,

Wie Festesglocken, dröhnend von Gottes Dom:

„Der Mensch ist frei, weil Gott ihm den Willen schuf:

Wie Wados Sohn Wieland schwingenmrauscht entrann

Schmachvollem Knechtstum, folgend der Mannheit Ruf,

Steigt Deutschland auf aus dem Neb, das der Feind ihm spann!“



Adam Heß

Stürmergegardist in Uffenheim (Franken).

Er schreibt dem Stürmer: „Verlaufe den Stürmer seit 1929. Es war damals nicht leicht. Als erster Arbeiter hatte ich mich zu Hitler bekannt, verachtet von allen Seiten. Ich bekam keine Arbeit mehr. Ich mußte von der Bahn weg, wo ich 4 Jahre beschäftigt war. Begründung: ich hebe die Arbeiter auf, politische, die Arbeit bleibt liegen. Viele Stürmernummern habe ich damals den Sozialisten und Kommunisten einfach bei der Tür reingeschoben.“ Adam Heß ist ein ganzer Kerl. Mit solchen Leuten konnte und mußte Hitler siegen.

Das Kapital ist nicht der Herr des Staates sondern sein Diener Adolf Hitler

Brief aus Amerika

Wir bringen nachfolgend die Uebersetzung eines Briefes, den ein geborener Amerikaner an den Herausgeber des „Stürmer“ schrieb. Um den Verfasser vor der Gefahr durch Juden gehetzt zu werden, zu bewahren, haben wir es unterlassen, seinen Nachnamen ganz wiederzugeben. Wir grüßen den Brieffschreiber auf diesem Wege und danken ihm für sein mutiges Bekenntnis.

Der Stürmer.

Chicago, Illinois, 28. Oktober 1934.

Herrn Julius Streicher,
Herausgeber des „Stürmer“

Berlin, Deutschland.

Mein lieber Herr Streicher!

Es wäre von mir oder irgendeinem andern außerhalb Deutschlands Lebenden ganz stupid, dem deutschen Volke vorzuschlagen oder zeigen zu wollen, was es hinsichtlich seiner nationalen Angelegenheiten und internen Probleme tun und lassen soll. Nichtsdestoweniger ist aber Ihre neue Bewegung und Ihr heroischer Kampf gegen jene feige, höllische und wucherischste hebräische Rasse nicht eine Bewegung und ein Kampf, welche beide nur das deutsche Volk angehen und berühren, sondern es handelt sich um ein lebenswichtiges Problem und einen Kampf, der die gesamten arischen und nichtjüdischen Völker der Welt angeht und bewegt. Daher wird und ist es die heilige Pflicht jedes rechtschaffenen und intelligenten Ariers, ob Mann, Frau oder Kind, dem erwachten deutschen Volk beizustehen und mit ihm zu fechten gegen das Judentum und seine nichtjüdischen Mitverräter und Mitwucherer, welche während eines Zeitraums von mehr als 2000 Jahren die Geschichte, die Traditionen, die Ideen und die wunderbare Philosophie der arischen Rasse verzerrten, vergifteten und entwürdigten.

Besser als irgend jemand anders kennt Ihr Volk die Geschichte und die Entwicklung der menschlichen Rasse sehr gründlich, daß es total unsinnig wäre, wollte ich es versuchen, Sie die Geschichte und den Charakter dieser schmutzigen Rasse, der Juden, zu lehren. Nichtsdestoweniger jedoch sind wir in einer besseren Position, Ihren Kampf in seinem wahren Licht und seiner echten Wirklichkeit zu sehen und zu beurteilen, weil wir außerhalb Ihres Landes leben und von allen Ihren politischen und religiösen Streitigkeiten und Zänkereien frei sind, welche immer dahin führen, selbst die besten Charaktere der menschlichen Rasse zu unnebeln und zu beeinträchtigen. Wir, die wir Ihre besten Freunde und

treuen Kameraden in der Schlacht sind, waren daher Sie und die ganze deutsche Nation.

Hüten Sie sich vor den höllischen Angriffen des Judentums und schützen Sie sich selbst dagegen!

Die Juden wirken zusammen und haben sich verschworen, das deutsche Volk zu vernichten. Sie haben gelobt, Sie zu vernichten, weil sie völlig erkannt haben, daß Ihre neue Bewegung in Deutschland, wenn sie erfolgreich ist, den Tod „Israels“ und ihrer nichtjüdischen Verbündeten in der ganzen Welt bedeuten würde.

Unsere Geschichtsschreiber oder vielmehr die Geschichtsschreiber unseres entwürdigten bürgerlich-kapitalistischen Systems sind sträflich verantwortlich dafür, daß sie den Augen der arischen Völker den wirklichen Charakter, die Geschichte und die echte Natur der Juden verheimlichten und verbargen. Es ist daher die heiligste Pflicht und hochbedeutende Angelegenheit aller gewissenhaften und sich der Sache bewußten deutschen Autoren, Geschichtsschreiber und Gelehrten, alle hebräischen „geschichtlichen“ Lügen und Heucheleien, welche die Rasse, die Herkunft und die schmutzige Laufbahn der Juden zu allen Zeiten betreffen, in die Atome aufzulösen. Es ist jetzt höchste Zeit, daß die Welt die Wahrheit über das Judentum erfahre. Es muß jedoch vollständig begriffen werden, daß Judentum dasselbe ist wie Kapitalismus und Kapitalismus dasselbe wie Kommunismus und Kommunismus dasselbe wie Judentum. Kapitalismus erzeugte Judentum und Judentum erzeugte Kommunismus und Kommunismus erzeugt Judentum. Diese drei Elemente bilden eine absolute Verwandtschaft, eine Zusammengehörigkeit wie Vater, Sohn und Heiliger Geist. Es wäre ein selbstmörderischer Irrtum und ein Verrat im höchsten Grad, gegen das Judentum zu kämpfen um das Judentum zu schützen und zu retten, das Kapitalismus ist und daher sich wieder dem Kommunismus zuwendet. Das Schicksal und das Heil der deutschen Nation und insgedessen der ganzen arischen oder halbarischen Rasse wird von Ihrer Fähigkeit und der Festigkeit Ihres ursprünglichen Programms und Ihrer Grundsätze abhängen. Wenn Sie auch nur einen einzigen Schritt zurückweichen, dann sind Sie verloren. Stehen Sie aber fest und unerschütterlich bis zum Ende, dann werden Sie triumphieren.

Wir bekämpfen die schmutzige Judenpropaganda daher in grimmiger Weise, aber zu allem Unglück haben wir keine Bücher, keine Zeitungen, keine Geschichtsliteratur, um die verfluchten amerikanischen Massen aufzurütteln

und zu überzeugen. Das sogenannte amerikanische Volk hier kocht vor Haß gegen das Judentum, aber wir haben bis jetzt keinen wirklich rechtschaffenen und gewissenhaften Führer, um die Massen zu einer wirklichen Evolutionsbewegung zu führen. Die Juden verbreiten besonders unter den Arbeitern und kleinen bürgerlichen Elementen dahier täglich die Lügen, daß Hitler nur die armen Juden in Deutschland bekämpft, daß aber die reichen Juden seine besten Freunde sind.

Wie ich schon zu Eingang meines Briefes sagte, weiß Ihr Volk alle diese Tatsachen besser als irgendjemand anders, weshalb irgendwelche anderen Beweisgründe oder Vorschläge von meiner Seite überflüssig wären. Ich schließe daher meinen Brief und wünsche dem deutschen Volk und der ganzen deutschen Rasse einen triumphierenden Erfolg und glänzenden Sieg über alle Feinde und Schwierigkeiten, der auch unser Sieg und unser Triumph sein wird.

Ihr ergebener John A. G...

In Palästina ist Platz für alle deutschen Juden, erklärt ein jüdischer Fachmann

Die amerikanische Zeitung „Chicago Daily Tribune“ veröffentlicht folgende interessante Nachricht aus Newyork: „Der Direktor des Büros zur Ansiedlung deutscher Juden in Palästina, der Jude Georg Landauer in Jerusalem, hat eine Erklärung abgegeben, daß Palästina die gesamte jüdische Bevölkerung in Deutschland in 15 Jahren aufzunehmen in der Lage ist. Es sollten jedes Jahr 35 000 Personen einwandern. Diese Erklärung, so wird ergänzend gemeldet, wurde bestätigt durch den Leiter des Londoner Büros, Martin Mosenthal, der sich mit dem Juden Landauer nach Amerika begeben hat, um unter den amerikanischen Juden Propaganda für seine Pläne zu machen. Es wird behauptet, daß alle sich in Deutschland aufhaltenden Juden in Palästina Platz finden würden, wenn genügend Geld zur Finanzierung zur Verfügung stände.“

H. A. S.

Ein Newyorker Judenblatt lobt den italienischen Faschismus

Die in Newyork erscheinende jüdische Zeitung „Zewiss Daily Bulletin“ bringt eine Nachricht der jüdischen Telegraphenagentur aus Rom, die folgenden Vorfalle meldet: Zwei jüdische Antifaschisten, Simon Segre und Leon Ginsburg, wurden zu 3 und 4 Jahre Zuchthaus wegen Verschwörung gegen den Staat verurteilt. Infolge der Amnestie, die kürzlich erlassen wurde, wurden ihnen 2 Jahre geschenkt. Das Judenblatt fügt dann noch hinzu: Die Verhandlung der zwei Verschwörer vor dem Sondergericht lenkte große Aufmerksamkeit auf sich, da der italienische Faschismus immer eine freundliche Haltung gegenüber den Juden eingenommen hat.

Weiter meldet das jüdische Blatt, daß ein Bild des italienischen Königs Viktor Emanuel von dem jüdischen Maler M. Goble Olivette angefertigt worden sei. Der König habe das Bild dem Palast der neuen Regierung in Turin überwiesen.

H. A. S.

Eine kosmopolitische Sensation

Was er auf dem Mars erlebte

Was seit Anbeginn der Welt die hervorragendsten und wissenschaftlichen Kapazitäten auf dem Gebiete der Astronomie trotz Anwendung ihrer gesamten Geisteskraft nicht zu erreichen vermochten, ist mir vermöge meiner Energie und nie erlahmenden Willenskraft überraschend schnell gelungen, nämlich mit dem Marsbewohner in direkte Verbindung zu treten und gar schließlich auf dem Mars zu landen. Das ist ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung, ein Ereignis, dessen epochenmachenden Folgen zurzeit nicht zu übersehen sind. Ueber die Begebenheiten bei der Herstellung der Verbindung und die ihr zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Experimente werde ich ein andermal berichten.

Was nun die Entfernung des Mars von der Erde anbetrifft, so finde ich diese viel weiter nicht so groß, wie bei uns allgemein angenommen wird. Es wäre gewiß nicht zu verwundern, wenn der in Frage kommende Astronom beim Errechnen der Entfernung das Opfer eines Irrtums geworden wäre. Irren ist menschlich. Das gilt für alle, auch für den tüchtigsten Mathematiker. Die Entfernung spielt ja nun auch keine Rolle mehr; sie ist bezweungen, das Problem gelöst.

Aber kalt ist es auf dem Mars. Meist tobt ein orkanartiger Sturm. Die Sonne ist den Marsbewohnern abhold; sie scheint nur selten und ohne Kraft, obschon sie nur 227 Mill. Kilometer vom Mars entfernt ist. Entzückende Landschaften, wie an den romantischen, märchenhaft schönen Ufern des Rheins, die mich so oft mit ihrem Zauber umfingen, sucht man hier vergebens. Wie das Klima, so sind auch die Menschen: kalt, unfreundlich, trostlos. Was dem Besucher vor allem als charakteristisches Merkmal in die Augen springt, ist ein abnorm dicker Kopf, bei uns Wasser- oder auch Strohkopf genannt, auf einem schlecht proportionierten Körper.

Körperliche Vorzüge und Reize sind den Damen, die seltenerweise für erotische Gefühle nicht empfänglich sind, von Natur aus versagt geblieben. Zimmer und überall muß ihnen die Kosmetik zu Hilfe kommen. Samt und fonderen haben sie spindelbürrige Beine mit auffallend großen Füßen, was ich nicht sonderlich reizend finde.

Daß die Marsbewohner so wohlgenährt sind, ist kein Wunder. Sie essen nämlich alle zwei Stunden. Der Bauch ist ihr Gott. Eine andere Gottheit im Sinne eines höheren Wesens, dem eine Allmacht innewohnt, existiert für sie nicht.

Eine besondere Vorliebe hegen die Marsbewohner zu ihrem stets lachenden Nachbarn, dem Mond, den sie zu ihrem Moloch erhoben haben und nach dem sie in Stunden der Erholung ihre

Ausflüge machen und in dessen Nimbus ihre Sinne baden. Für persönliche Liebhabeereien haben sie keinen Sinn.

Wenn nun auch die Marsbewohner als Kulturträger keinen Preis gewinnen können und ihre physische wie geistige Entwicklung zu wünschen übrig läßt, so können sie aber doch den Erdenbewohnern in einer Hinsicht von wesentlicher Bedeutung ein Vorbild sein. Sie sind nämlich antisemitisch bis auf die Knochen. Kein Jude darf den Mars betreten. Als kürzlich einer von diesen Parasiten, der es mit der ihm angeborenen Impertinenz in einem unbewachten Augenblick doch gewagt hatte, den Marsboden zu enthüllen, von der Bevölkerung an dem bewußten, typischen, untrüglichen Wahrzeichen als Jude erkannt wurde, erklangen sofort auf dem ganzen Mars die Sturmglöken. Spontan aufeinander heiliger Horn ersahte die Marsleute, die den Fremdling ergriffen und ihn kurzerhand ins Jenseits beförderten. Der unerbittlichen, über alles Lob erhabenen Intoleranz der Marsbewohner den israelitischen Kulturzerstörern ist es zuzuschreiben, daß die wirtschaftlichen wie industriellen Verhältnisse auf dem Mars ungleich besser sind, als auf der Erde. Die Marsbewohner wissen nämlich, daß Juden in einem arianischen Staate zersetzend wirken. Sie wissen, daß der Talmud vom Juden verlangt, daß er die Anerkennung einer nichtjüdischen Obrigkeit ablehnt und jeden nichtjüdischen Staat bekämpft, solange nicht die Regierungsgewalt in jüdischen Händen ist, daß ergo der Jude ein Feind der Befassung und der Ordnung sein muß.

Die Marsbewohner wissen ferner, daß ein echter Jude niemals ein hingebender, pflichtgetreuer Staatsbürger sein kann, daß er sich stets als Mitglied des jüdischen Sonderstaates fühlt, der in ausgesprochenem Gegensatz zu jedem nichtjüdischen Staate steht und dessen Zerkürnung erstrebt.

Sie wissen, daß es dem Juden erlaubt, die Habe des Christen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an sich zu reißen, daß er dadurch keine Sünde tut, sondern seinem Sondergott Jahwe ein wohlgefälliges Werk.

Die Marsbewohner behaupten, daß dort, wo ein Jude hinträte, alles modere, und wo er fortgehe, alles blühe, weshalb sie einen unverföhlischen Haß gegen die Kinder des Volkes Juda hegen.

Wenn ich nun auch der Beschaffenheit des Mars, wie auch seinen sonderbaren Menschen keinen Geschmack abzugewinnen vermag, so habe ich mich doch entschlossen, solange hier oben zu bleiben, bis die plattfüßigen Krummnasen aus Deutschland vertrieben sind.

Vom Mars aus mit allen zu Gebote stehenden Mitteln an der Ausrottung dieser Schwarzer, die kein Vaterland kennen und nur auf dem Rücken der Christen gedeihen, mitzuwirken, soll mir eine heilige Mission sein. Donat von Mödingen.

Er muß es wissen



Bei so nem Kasperltheater glaubt kein Mensch was gespielt wird, aber immerhin — es is ä Ablenkung

Geht nur zu deutschen Ärzten und Rechtsanwälten!

Geheimnisse der Prager Judenstadt

(Frei nachgezählt der „Prager Chronika“ aus dem Jahre 1709)

Von a bor.

Das Kreuz auf der Karlsbrücke

Dies ist die Geschichte des Holzkreuzes auf der Prager Karlsbrücke: das Gold, aus dem die Namenszüge des Herrn Jesu Christ geschmiedet sind, stammt von dem Juden Markus Kopriv, der an der gleichen Stelle durch das Schwert des Henkers vom Leben zum Tode gebracht wurde.

In der Belebessgasse, die zum alten Jüdenfriedhof führt, hatte er sein Haus. Und in dem engen Haus war eine noch engere Stube, ein stickiges Loch vielmehr, in das kein Fenster eingeschnitten war, daß Gottes Licht nie hineinschien. Das sparsame Groschenöllicht aber, das Tag für Tag auf dem speckigen Holztisch flackerte, beleuchtete den reichsten, aber auch den geizigsten Mann der Prager Judenstadt. Geldverleiher war er nach seinem Gewerbe. Aber eigentlich hätte er sich als Mörder bezeichnen können, denn allen insbesondere den Goyims, die zu ihm kamen, drehte er erbarmungslos die Gurgel zu. Und wenn einer sein Leben wegge worfen hatte, weil der Wucherer ihn dazu getrieben, dann ließ der Jude nicht ab von ihm, er zog dem Toten den letzten Ring vom Finger, das letzte Kleid vom Leibe. So geizig war Markus Kopriv, daß er sich nachts auf den alten Friedhof schlich und von den Grabsteinen die Kupferpfennige mitnahm, die andere Besucher bisweilen für die Armen zurückgelassen.

Markus Kopriv hatte einen Sohn. Der war zwölf Jahre alt. Häßlich und mißgestaltet war der und trug einen Buckel wie seine Mutter Lea, die Kopriv nur deshalb genommen hatte, weil sie als einziges Kind des Leib Chalel, der im Rathaus der Juden die Bücher führte, außer dem Buckel noch einen prallen Talersack mit in die Ehe gebracht hatte. Der Sohn hieß Markus, aber weil er so elend und häßlich war, nannten ihn alle Haskile.

Haskile hatte nun eines Tages an den Stufen gespielt, die zur Oberstadt emporführten. Da sah er einen anderen Knaben, blondhaarig, mit blauen Augen, einem freien Blick und einem Lederwams, das sich prall um seinen schlanken Wuberkörper spannte. Es war der Sohn des kirmainischen Apothekers Johann Vohlhert, der im Gewölbe des Kohlmarktes seine Medizin braute.

Haskile starrte ihn an wie ein Wunder. Und der blonde, arglose Knabe erwiderte diesen Blick mit dem gleichen Stammen. Es war eine fremde, nie gesehene Welt, die sich ihm da unten auftrat.

So begann der Beiden Bekanntschaft.

Zuhause fragte Haskile Kopriv: „Date, was bin ich so mies und der Goi hat e so blondes Gelock und so grade Glieder?“ Immer wieder die gleiche Frage. Und immer wieder schüttelte Markus Kopriv unverständlich den Kopf, zog die häßlichen Lippen aneinander, daß die Hasenscharte doppelt sichtbar war. „Nurr, e Dukat hat e scheeneres Gegleiß als die Haar von dem klanen Goi!“ Aber die Frage des Wuben riß nicht ab.

Da ging er zum Rabbi Mendel. Es war acht Tage, bevor die Juden ihr östliches Fest feierten. Er traf den Rabbi, wie der gerade af. Eine Schüssel mit Grüte und süßen Fladen stand vor ihm und er trank aus einem rubinernen Glas den kostbarsten Wein. Sie flüsterten lange miteinander, dann strich sich der Rabbi die Weinperlen aus dem Bart, nickte und sagte: „Es ist gut!“ Dann ging Markus Kopriv zur Fleischbant, rief sich zwei Schächtgeffellen heraus. Die kamen, hatten das scharfe Messer in der Hand und lachten. Auch mit ihnen flüsterte der Jude lang und heimlich. Auch die zwei Verbrecher nickten: „Es ist gut!“

Am folgenden Tag aber winkte sich Markus Kopriv seinen Sohn herbei. „Willst Du so rank sein wie der Goi, soll Dein Buckel verschwinden, so müßt geschehen e Zauber. Lock den jungen Goi heit abends in den Friedhof und der Zauber soll gescheh'n!“

Der Friedhof der Juden lag im Mondlicht. Am Himmel balgten sich schwere Wolkensephen. Die weißen und grauen Grabsteine standen aneinander gelehnt, als vermühten sie die Last der Sünde nicht zu ertragen, die auf ihnen lagerte. Ueber die Bäume segte ein störrischer Wind und streute die Jasmin- und Kollerblüten von den zitternden Büschen. . . . Vor der verwitterten Gruftplatte des Rabbi Abigdor, auf der schwer silberne Gefäße standen, warteten drei. Markus Kopriv der eine. Den andern zweien blickte die Schärfe des Schächtmessers in der Hand. . . .

Am nächsten Morgen suchten die verstörten Eltern vergebens ihr einziges Kind. Der Apotheker ließ es

Der Völkerbundpalast in Genf



„Dreihundert Männer, die sich gegenseitig kennen und durch gleiches Blut miteinander verbunden sind, regieren die Geschichte der Welt“. So bekannte einst der Großjude Walter Mathenau. Diese „dreihundert Männer“ sind dreihundert Juden und Freimaurer. Sie waren auch die geheimen Drahtzieher des Weltkrieges und sie sind es, die die Welt auch heute nicht zur Ruhe kommen lassen wollen. Auch der sogenannte Völkerbund ist eine Schöpfung jener dreihundert Weltregierer. Der „Völkerbund“ ist nicht etwa ein Vund der Völker und Nationen, sondern eine Firma, mit der die „dreihundert Männer“ Mathenau's einen Teil ihrer Weltpolitik betreiben.

Nicht die Vertreter der Völker kommen hier zu Wort, sondern Freimaurer und Juden, die durch parlamentarische Staatsregierungen die Völker politisch und wirtschaftlich beherrschen. Ein Völkerbund des Friedens und der Gerechtigkeit wird erst dann zustande kommen können, wenn die Macht der Juden und Freimaurer in den einzelnen Völkern gebrochen ist. In Deutschland ist es durch den nationalsozialistischen Staatssturz bereits zur Brechung der Juden Herrschaft gekommen. Daß die Judenmacht auch in den andern Völkern einmal ihr Ende findet, weiß der Jude. Er gräbt sich selbst das Grab, ohne daß er es merkt.

in den Prager Gassen austroumeln. „Dreihundert Joachimstaler dem, der mir mein Kind wiederfindet!“

Sie fanden den Leichnam ihres Kindes. Am Schindanger, halb zugebeckt vom Nas der erschlagenen Hunde und Ragen. Ganz entblutet. Just am Tage, da die Juden ihr östliches Fest feierten.

Der halblaube Nachtwächter Haskiel hatte ihn zum letzten Mal gesehen, den toten Wuben. Wie er um Mitternacht die ausgetretenen Stufen zur Judenstadt hinabschritt. Wie Wolf Koppel, der jüdische Torwächter, ihn grinsend einließ. Auch hatte der Sohn dem Vater schon vorher von seiner seltsamen Freundschaft erzählt. . . .

So kam Markus Kopriv vor die Richter. Drei und ein halb Jahre dauerte das Halsgericht. Zur Hergabe von zwanzig Pfund reinen ungemünzten Goldes ward der Jude verurteilt. Da brüllte er auf wie ein gefällttes Tier. Durch das Schwert sei er vom Leben zum Tod zu bringen und das Haupt sei ihm zwischen die Füße zu legen, so schloß das Gericht. Da grinsten Markus Kopriv nur. Und murmelte frech: „Mir wird niz geschehn!“

Im September haben sie ihn dann doch zum Tode gebracht. Das Volk behauptete zwar, das sei gar nicht der Markus Kopriv gewesen, den man da gerichtet. Das Haupt, durch einen Sack verhüllt, habe einem Gauchdiebe gehört, den der Wucherer sich vom Stadtknecht gekauft. Wie dem auch sei: in der „Schul“ hielt der Rabbi ein furchtbares Nachegericht. Er nahm die Rollen aus dem Thoraschrein und sprach die Worte des großen Bannes über das Gold, das nun die Goyims besaßen. Daß sie verdorren mögen wie die Felsen von Gilboa, die David verflucht hatte. Daß ihr Name verflucht sei und ausgelöscht in der Kraft des hassenden Gottes, des Flammanden und Sengenden! Daß ihr Wohlstand zerfallen möge, ihre Seelen aber herabsteigen in den Kessel des Schreckens und dort verbleiben mögen bis an das Ende der Zeiten! . . .

Die in der oberen Stadt erfuhren von dem Fluch. Und sie errichteten auf der Prager Steinbrücke, dort, wo der Jude gerichtet war, ein hohes Holzkreuz. Und ein Goldschmied fornte den Namen des Herrn Jesu Christ aus dem verfluchten Metall. Der Papst aber hob den ermordeten Knaben flugs in die Reihe der Heiligen. — So schien das Unheil abgewendet.

Zwölf Jahre später aber nahm der dreißigjährige Krieg in Prag seinen Anfang. War es der Fluch, war es die Macht der Juden, die diesen Krieg geschaffen?

Bekennnis eines Juden

Die in Temesvar erscheinende „Deutsche Volkspost“ bringt den nachfolgend im Wortlaut wiedergegebenen Brief eines französischen Juden:

„Der französische Journalist Marc Sely, der Abstammung nach ein Jude, berichtete von einer Deutschlandreise in einem Brief nach Hause, dem wir entnehmen: Ich habe eine reizende Reise gemacht und konnte, wie auch während meiner früheren Reise in Deutschland feststellen, daß alles, was man in der Presse erzählt, ein verbrecherisches Lügengewebe ist. Alle Geschichten über die Franzosen, die beschimpft oder belästigt wurden, die mich annehmen ließen, daß eine neue Denkweise Platz gegriffen habe, alles dies ist nur finstere Erfindung. Ich habe im Gegenteile festgestellt, daß man von einer rührenden Gefälligkeit allen Personen gegenüber ist, ganz gleich, welchen Standes sie sind, sogar bei der Zollabfertigung, die in allen Ländern ihrer Scherereien wegen verschrien ist, hat man mich äußerst liebenswürdig und sympathisch behandelt und, ich möchte sagen, verständnisvoller, als bei den abscheulichen Steuerämtern.“

Na also!



Der Sturmleuten in Schwelm (Westfalen)

WM-Wädeln lesen den Stürmer

Die Ortsleitung der DM hat zur allgemeinen Aufklärung der breiten Masse über die Judenfrage dem Stürmer ein besonderes Anschlagerecht gewidmet. Von morgens früh bis abends spät ist das Brett von neugierigen und eifrigen Lesern umlagert.

Ohne Lösung der Judenfrage keine Erlösung des deutschen Volkes

Julius Streicher

Ritualmord-Nummer

Der Stürmer

Wöchentliches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Sonder-Nummer 1	Erscheint wöchentl. Einz.-Nr. 30 Pfg. Bezugspreis monatl. 84 Pfg. zugl. Postbestellgeb. Bestellungen bei dem Verleger oder der Zuständ. Postanstalt. Nachbestell. a. b. Verlag. Schluß der Anzeigenaufnahme: Montag vorm. 8 Uhr. Preis für Geschäfts-Anz.: Die ca. 22 mm breite, 1 mm hohe Raum-Zelle im Anzeigenteil — 15 RM.	Nürnberg, im Mai 1934	Verlag: Hans Kroll, Nürnberg-St. Pfannenschmiedgasse 19 Verlagsleitung: Max Gint, Nürnberg-St. Pfannenschmiedg. 19 Fernsprecher Nr. 21830. Postfachkonto Amt Nürnberg Nr. 105 Schriftleitung: Nürnberg-St. Markplatz 44, Fernsprecher 21872 Redaktionsluß: Montag (nachmittag)	12. Jahr 1934
-----------------	--	-----------------------	--	------------------

Jüdischer Mordplan

gegen die nichtjüdische Menschheit aufgedeckt

Das Mördervolk

Die Juden stehen in der ganzen Welt in einem furchtbaren Verdacht. Wer ihn nicht kennt, der kennt die Judenfrage nicht. Wer die Juden nur ansieht, wie Heinrich Heine (Chaim Wiedeberg) sie beschrieb: „Ein Volk, das zu seinem Unterhalt mit Wechsell und alten Hosen handelt, nur essen Uniform die langen Nasen sind,“ der ist auf falschem Wege. Wer aber weiß, welche ungeheuerliche Anklage schon seit Anbeginn gegen die Juden erhoben wird, dem erscheint dieses Volk in einem anderen Lichte. Er sieht in ihnen nicht nur ein eigenartiges, seltsam anmutendes Volk, er sieht in ihnen Verbrecher und Mörder und Teufel in Menschengestalt. Und es überkommt ihn gegen dieses Volk ein heiliger Zorn und Haß.

Der Verdacht, in dem die Juden stehen, ist der des Menschenmordes. Sie werden bezichtigt, nichtjüdische Kinder und nichtjüdische Erwachsene an sich zu locken, sie zu schlachten und ihnen das Blut abzapfen. Sie werden bezichtigt, dieses Blut in die Mäzen (ungesäuertes Brot) zu verbachten und auch sonstige abergläubische Zauberei damit zu treiben. Sie werden bezichtigt, ihre Opfer, besonders die Kinder, dabei furchtbar zu martern und zu foltern. Und während dieses Folterns Drohungen, Flüche und Verwünschungen gegen die Nichtjuden auszustößen. Dieser planmäßig betriebene Menschenmord hat eine besondere Bezeichnung, er heißt

Ritualmord.

Das Wissen vom jüdischen Ritualmord ist schon Jahrtausende alt. Es ist so alt wie die Juden selbst. Die Nichtjuden haben es von Generation zu Generation übertragen. Es ist uns durch Schriften überliefert. Es ist aber auch in der breiten Volksmasse vorhanden. In den verstecktesten Bauernhöfen stößt man auf dieses Wissen. Der Ahne sprach von ihm zu seinem Enkel. Und dieser wieder trug es weiter auf Kinder und Kindeskinde. So vererbte es sich bis zum heutigen Tag.

Es ist auch in den anderen Völkern vorhanden. Wo irgendwo in der Welt eine Leiche gefunden wird, die die Anzeichen des Ritualmordes trägt, erhebt sich sofort laut und groß die Anklage. Sie richtet sich überall nur gegen die Juden. Hunderte und aberhunderte von Völkern, Stämmen und Rassen bewohnen den Erdball. Niemand denkt daran, sie bez planmäßigen Kindermordes zu beschuldigen und sie als Mördervolk zu bezeichnen. Den Juden allein wird diese Anklage aus allen Völkern entgegengeschleudert. Und viele große Männer haben

Judenopfer



Durch die Jahrtausende vergoß der Jud, geheimem Ritus folgend, Menschenblut. Der Teufel sieht uns heute noch im Nacken, es liegt an Euch die Teufelsbrut zu packen

Die Juden sind unser Unglück!

dem Juden den Auftrag erhalten, ein Messer zu schleifen. Zu Nachbarstleuten sagte sie während des Schleifens: „Bei uns wird heute ein Kalb geschlachtet.“ Dann sah man sie nicht mehr. Den Nachbarstleuten fiel es auf, daß Martha Kaspar nicht mehr zu sehen war. Sie erstatteten Anzeige. Eigenartigerweise verbreitete sich sofort in ganz Paderborn das Gerücht: „Martha Kaspar wurde von Juden geschlachtet.“ Die Polizei meldete die Martha Kaspar als „vermißt“, sie durchsuchte aber nicht das Haus des Juden. Jedoch sollte auf schauerliche Weise die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Vermißte gelenkt werden. Ein junges Paar ging am Sonntag, den 20. März 1932 außerhalb Paderborns spazieren. Es fand mitten auf dem Wege ein Stück Fleisch. Bei näherem Zusehen entdeckten sie zu ihrem Entsetzen, daß es der von einem weiblichen Körper kunstgerecht losgetrennte Geschlechtsenteil war. (Das Gleiche also wie bei Helmuth Daube. D. Schr.). Das Stück war anscheinend in der Absicht hingelegt worden, um die Öffentlichkeit glauben zu machen: „Hier liegt ein Lustmord vor.“ Das junge Menschenpaar benachrichtigte die Polizei von dem grausigen Fund. Prompt fiel diese darauf herein und prompt funktionierte die Judenpresse. Die Parole war: „Martha Kaspar ist einem Lustmord zum Opfer gefallen.“

Die Polizei nahm eine Hausdurchsuchung vor. Man fand die blutigen Kleider des Kurt Meyer und man fand Blutspuren auf dem Heuboden. Kurt Meyer und Moriz Meyer wurden verhaftet. Kurt Meyer leugnete zunächst, dann erhielt er von seiner Mutter die Aufforderung die Schuld auf sich zu nehmen, damit der Vater frei werde. Dieser hatte bereits angefangen, sonderbar zu reden, so daß für Alljuda die höchste Gefahr bestand. Auf dauerndes Drängen des jüdischen Rechtsanwaltes Dr. Frank I kam er ins Irrenhaus (!) und von da in die Freiheit. Er flüchtete sofort ins Ausland. Die Tatsache dieser Freilassung ist so unerhört und unglaublich, daß man sie nur verstehen kann, wenn man weiß, daß zu jener Zeit die Regierung und das ganze Rechtswesen durch und durch verjudet war. D. Schr.). Der Sohn des Moriz Meyer legte nun ein „Geständnis“ ab. Er erklärte, er habe einen „Abtreibungsversuch“ gemacht, dabei sei die Martha Kaspar verblutet. (Er erklärte dem Gericht er habe diesen Abtreibungsversuch ohne jedes Werkzeug durchgeführt. Er habe dies schon wiederholt mit Erfolg bei Kühen (!) vorgenommen.) Daraufhin habe er die Leiche (da er ja Metzger sei) zerstückelt. Inzwischen waren überall Fleischfunde gemacht worden. Der Jude hatte die Martha Kaspar zu pfundgroßen (!) Stücken zerschnitten. Er hatte gemeinsam mit seinem Vater die Stücke in der ganzen Umgegend von Paderborn zerstreut. Man fand sie in einem kleinen Wald, auf Wiesen, auf Weidenstränken (!) in einem Teich, in einem Bach, in einem Abflutkanal (wie bei dem Vater Thomas) und in der Jauchegrube! Die abgeschnittenen Brüste lagen auf dem Heuboden. Die Eingeweide hatte der Jude den Schweinen zum Fraße (!!!) vorgeworfen.

Das Eigenartigste war: man fand nirgends Blut. Auf dem Dachboden war eine kleine Ladung vorhanden, die höchstens einen Viertel Liter enthielt. Es stellte sich aber heraus, daß sämtliche Fleischteile vollständig entblutet waren. Die Kriminalbeamten und der sachverständige deutsche Arzt erklärten bei der Gerichtsverhandlung, es müßten zweifellos einige Liter Blut verschwunden sein. Ein Kriminalbeamter sagte, er nehme an, man habe es in Flaschen (!) weggebracht.

Vom 13. bis 16. September 1932 fand die Gerichtsverhandlung statt. Kurt Meyer saß frech auf der Anklagebank. Zum Untertisch von dem Gladbecker Mord war die Judenpresse nicht vertreten. Es saß diesmal ein Rassegenosse auf der Anklagebank. Die großen Zeitungen, die von dem Prozeß gegen den Nichtjuden Fußmann jeden Tag auf der ersten und zweiten Seite mächtige Berichte brachten, meldeten von dem Prozeß gegen den Juden Kurt Meyer überhaupt nichts. „Ganz Israel bürgt für einander“.

In der Verhandlung stellte sich heraus, daß das „Geständnis“ des Juden von dem Abtreibungsversuch eine Lüge war. Die gefundenen Fleischstücke bewiesen es. Nun gestand der Jude weinend, er habe die Kaspar „in der Wut“ totgeschlagen. Das Gericht nahm dieses zweite „Geständnis“ mit großer Dankbarkeit und mit verdächtigem Gutgläubigkeit entgegen. Man merkte, es war froh, daß kein Ritualmord herauskam. Der Staatsanwalt plädierte auf „Mord“, das Gericht nahm „Totschlag“ an. Kurt Meyer erhielt 15 Jahre Zuchthaus.

In Wirklichkeit war die ganze Gerichtsverhandlung eine Komödie, die dem Ansehen der Gerichtsbarkeit nicht zuträglich war. Der Mord an Martha Kaspar war eine



Postkarte, die von Unbekannten anlässlich des Ritualmordes zu Konitz verschickt wurden

ausgesprochene Purimschächtung. Es hatte sich herausgestellt, daß kurz vor dem Mord im Hause des Juden in geheimnisvoller Weise Leute angekommen waren, die am Tag des Mordes verschwanden. Es hatte sich herausgestellt, daß der alte Jude Moriz Meyer unmittelbar nach dem Mord in die Synagoge (!) gegangen war. Und es stellt sich nunmehr heraus, daß die Judenfamilie Meyer kurz nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten Paderborn und Deutschland verließen.

Die Wahrheit in diesem Fall ist folgende: Kurt Meyer schlachtete gemeinsam mit seinem Vater und sehr wahrscheinlich noch zwei anderen Juden (Rabbinern?) die Martha Kaspar. Er schächtete sie auf dem Dachboden und die Juden hielten sie kopfüber durch die Bodenluke und fingen das Blut in einem Eimer auf. Die beiden Helfer schafften das Blut fort und der Alte ging zur Synagoge.

Dort erstattete er entweder Bericht oder er betete zu seinem Gott Jahwe. Die Zerstückelung der Leiche erfolgte, damit man den Schächtschnitt nicht feststellen konnte.

Auch in diesem Prozeß hatte der „Stürmer“ darauf hingewiesen, daß ein Ritualmord vorliegen müsse. Die Folge war: Beschlagnahme und Verbot des „Stürmer“, Anhängung eines Gerichtsverfahrens gegen die Schriftleitung.

Der Jude Kurt Meyer nahm das Urteil des Paderborner Schwurgerichts dankbar und froh an. Er beantragte keine Revision. Das Reichsgericht seinerseits tat das Gleiche. Es erkannte das Paderborner Urteil an und damit war ein ungeführter Ritualmord mehr in der Welt.

Ritualmorde zum Passahfest

Der Ritualmord anlässlich des Passahfestes hat in gewisser Hinsicht Ähnlichkeit mit dem des Purimfestes. Dort beim Purimfest feiert man die Wiederkehr der Tage des Persermordes. Hier beim Passahfest feiert man die Wiederkehr des Tages des Christumordes. Dort morden die Juden als Ersatz für Haman einen erwachsenen Nichtjuden. Hier ermorden sie als Ersatz für Christus ein unschuldiges, nichtjüdisches Kind. Der Purimord ist meist eine ausgesprochene Schächtung. Der Passahmord hingegen ist meist eine Zütdesolterung. In beiden Fällen aber ist der Zweck, Blut zu gewinnen, das zu rituellen Zwecken verwendet wird. Und beide Verbrechen geschehen aus der Lust am Morden und am Menschenquälen und aus Haß gegen die Nichtjuden.

Jedoch besteht die Opferung eines Menschen am Passahfest nicht erst seit der Ermordung Christi. Sie ist so alt, wie das jüdische Volk selbst. Schon von jeher bestand bei ihm der Brauch, zu dieser Feier ein Lamm oder einen Hahn oder einen Affen an Stelle eines nichtjüdischen Menschen zu opfern. Das Lamm ist der Ersatz für ein nichtjüdisches, unschuldiges Menschenkind.

Besonders typische Ritualmorde zum Passahfest sind:

1. Das Geständnis der Jüdin Ben Noud

Ben-Noud, geboren in Aleppo, gestand dem Orientforscher Grafen Dürfort-Givrat, daß sie sich im Alter von sieben Jahren (im Jahre 1826) von Latakia nach Antiochien begeben und dort in einem jüdischen Hause, in dem sie gewohnt habe, Zeuge gewesen sei, wie von den jüdischen Bewohnern zwei Kinder (Knaben) mit den Füßen an der Zimmerdecke aufgehängt wurden. Das eine der Kinder mochte fünf, das andere zwölf Jahre zählen.

Erschreckt über den Anblick, lief sie weinend fort und teilte, was sie gesehen, der Tante mit. Diese lachte sie wegen ihrer Furcht aus und bedeutete ihr, es sei eine Strafe für zwei ungezogene Buben. Um ihre Aufmerksamkeit abzulenken, schickte sie sie nach dem „Bazar“. Bei ihrer Rückkehr waren die beiden Körper verschwunden, aber sie bemerkte auf dem Boden des Raumes eine Messing-Wase, welche die Araber „laghen“ nennen, vollständig mit Blut gefüllt.

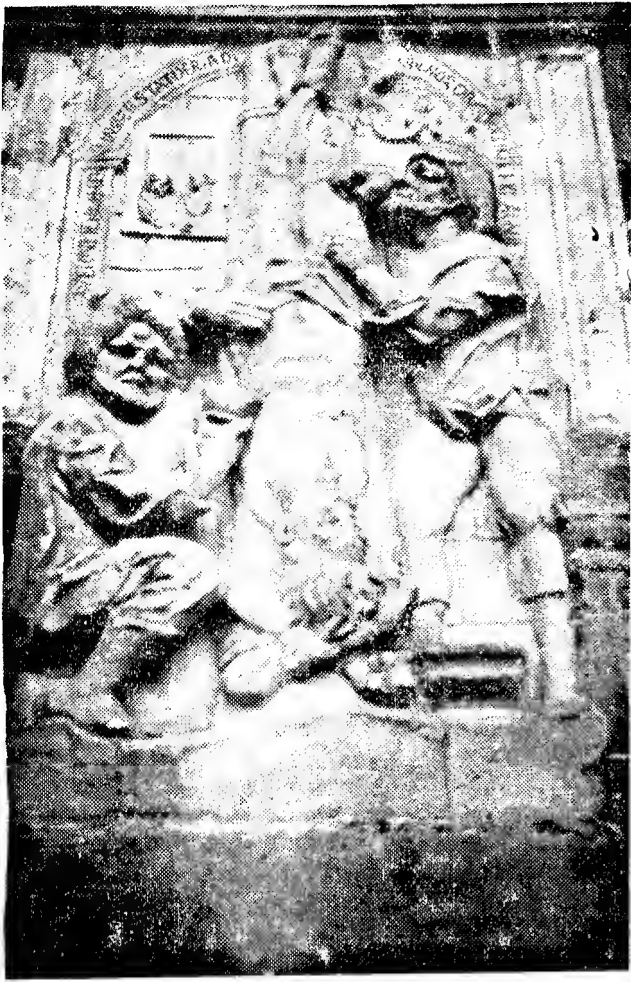
2. Das Geständnis des Juden Emanuel von Genua

Schon im 16. Jahrhundert gab es Judenteichte. Sie nahmen die Juden in Schutz und schrieben Bücher zu ihren Gunsten. Dr. Eck, der Widersacher Dr. Luthers, wandte sich gegen einen solchen. Dieser hatte eine Schrift verfaßt, in der er behauptete, es gäbe keine Ritualmorde, man tue den Juden schwer unrecht. Das Buch Dr. Ecks trägt den Titel „Uns Judenbüchlein Verlegung“. Es ist gedruckt bei Alexander Weizenhorn in Ingolstadt im Jahre 1541. Dr. Eck veröffentlichte darin das Geständnis eines zum Christentum übergetretenen Juden. Dr. Eck schreibt:

„Da er (der Judenteicht. D. Schr. d. St.) die Behauptung aufstellt, kein getaufter Jude sei jemals gewesen, der ein solches Verbrechen von anderen Juden an diesen Verbrechen schuldig, denn sie wissen wohl, welche Strafe auf dieses Verbrechen steht. Deshalb werden auch allein wenige Juden zu dem Morden zugelassen. Es ist auch an sich falsch, daß niemals getaufte Juden einen Kindermord hätten angezeigt. So hat Emanuel (getauft im Jahre des Herrn 1456) Sohn des Arztes Salomon von Genua, nachdem er ein Christ geworden war, die

„Es ist mir unbegreiflich, weshalb man diese mordschnaubenden Bestien nicht schon längst ausgerottet hat. Würde man denn nicht wilde Tiere, die Menschen fräßen, sofort töten, auch wenn sie menschenähnlich wären? Und sind denn die Juden etwas anderes als Menschenfresser?“

Mirza Hassan Khan, Chiam. hq. Bil. 3 (1689 n. Ch.)



Steinrelief an der Kirche zu Oberwesel. Es stellt den im Jahre 1287 verübten Ritualmord an dem von der Kirche selig gesprochenen Knaben Werner dar

Anzeige erstattet von zwei gemarterten Christenkindlein. Den einen Fall berichtete er nach dem Hörensagen. Er erzählte, Meister Simon von Ancon, vom Berufe Arzt, habe ein Kindlein geköpft. Das Haupt habe dann ein Hund hinausverschleppt auf die Gasse. Die Amtsleute seien dem Blute nachgegangen und hätten das Kind gefunden im Hause des Juden in einem Bottich liegend. Der Jude aber ist über das Meer entflohen. Den anderen Mord aber habe er in Saona, das zur Republik Genua gehört, mit eigenen Augen gesehen. Er berichtet: Mein Vater hat mich geführt in ein Haus, dort waren acht Juden heimlich versammelt. Diese haben einen schweren Eid abgelegt, daß keiner von ihnen diese Tat verraten würde. Sie wollten lieber den Tod erleiden oder sich selber töten, bevor sie die Tat eingestehen würden. Hernach haben sie ein zweijähriges Christenkindlein hereingeführt. Ein Jude hielt es beim rechten Arm, der andere am linken Arm und der dritte beim Kopfe, sodas die Form des Kreuzes entstand. Der vierte Schänder hatte eine scharfe, spitzige und lange Nadel oder Stichel in der Hand. Damit hat er das Kind vom Bauche aus gegen das Herz gestochen. Er zog die Nadel schnell heraus und stach nochmals zu, damit reichlich Blut aus der Wunde in das darunter gehaltene Becken floß. Das geschah solange, bis das Kind starb. Dann warfen sie das Kind in ein verborgenes Gemach. Hernach tauchten sie die Schnitze von Birnen, Nepseln und anderen Früchten in das Blut und aßen sie. Auch er, Emanuel, hat davon gegessen. Ob dieser Tat ist ihm ein solcher Ekel entstanden, daß er zwei Tage lang nichts essen konnte. Es war ihm gleich, als wollten die Därme und Eingeweide aus ihm heraus. Das hat er sowohl vor als auch nach seiner Tausung zugestanden, die getätigt wurde zu Valle, solet in Capilia (liegt in Kastilien). Dieses Geständnis legte er ab vor dem Herrn Garsias von Boamon, Bischof zu Lucenz, vor dem Herrn Peter Vasques, Dechant zu Compostel, vor Peter Vela, Quaridian, vor Peter Martin von Gnetario, öffentlichen Notar und Sekretär des Bischofs. Dies bezeugt die Schrift, die bei den Barsüßern aufbewahrt wurde. Emanuel wurde in der Tausung Franziskus genannt.

3. Der Foltertod des Knaben von Langendenslingen

Im 2. Kapitel schreibt Dr. Eck:

„Damit aber nicht ein gutgläubiger Leser von den weiteren Ausführungen abgehalten werde und der Judenschützer nicht sagen könnte, Doktor Eck habe für seine Ankündigungen keine Beweise, will ich jetzt eine Erzählung von einem Ritualmord einfügen. Denselben kenne ich nicht vom Hörensagen, sondern ich habe das Opfer mit

eigenen Augen gesehen. Als ich im Jahre 1503 wegen des Studiums von Köln nach Freiburg reiste, erhielt ich die Kunde, daß ein Kind vermist wurde auf einem Hof bei Langen-Denslingen. Ein Nachbar fand die Leiche dann im Walde, nachdem er durch das Brüllen der Ochsen auf den greulichen Fund aufmerksam gemacht wurde. Kurze Zeit darnach wurde der Vater des Kindes wegen Diebstahlsverdacht verhaftet und nach Büchen (bei Freiburg) verbracht. Man frug ihn wegen des an seinem Kinde gescheheneu Mordes. Er aber wollte von einem Mord nichts wissen. Nachdem man aber das gemordete Kind zu ihm hintrug, bekannte der Vater ohne peinliche Frage (d. h. ohne Folter. D. Schr. d. St.), daß er sein vierjähriges Kind an zwei Juden von Waldkirch verkauft habe. Diese hätten ihm versichert, das Kind nicht töten zu wollen. Sie möchten nur Blut von ihm nehmen. Er bedauere, daß die Sache anders hinausgegangen sei und das Kind an der Blutentnahme gestorben sei. Dieses Kindlein und seine Wunden habe ich mit eigenen Augen gesehen, die Wunden untersucht und angerührt. Ich war auch dabei, wie der Vater zu Buch hingerichtet wurde. Er blieb bei seiner Behauptung auch vor dem Scharfrichter bestehen und erlitt standhaft den Tod. Die Juden haben sein Kind zu Tode gestupft (das heißt: durch Nadelstiche zu Tode gemartert. D. Schr. d. St.). Da kann der Christenlästerer diese Tat gewiß nicht dem Begehren der Obrigkeit nach jüdischen Gütern zumessen. Zumal Herr Konrad Sturpel von Münzingen unter dessen Hoheit Büchen stand, ein allgemein bekannter Ehrenmann, der in vier Länder Elßas, Breisgau, Sautgan und Tirol war, der seine Treue in Mäulichkeit und Beständigkeit durch alle Zeit trotz angebotenen Geldes und Schenkungen seinem Fürsten dem Herzog Sigmund von Oesterreich erhalten hat und sich auch nicht durch Bedrohungen von seinem Herrn und der zugesprochenen Ehrbarkeit und Treue hat abwendig machen lassen. Ferner habe ich den Christen gesehen, der das Blut des Kindes von den Juden zu Waldkirchen erhielt, um es den Juden in das Elßas zu bringen. Dieser Christ wurde durch das Urteil des edlen und ehrbaren Rates von Freiburg in Breisgau hingerichtet. Er hatte trotz der Gewißheit eines Todesurteils bekannt, daß er das Blut des Kindleins von Buchen den Juden ins Elßas gebracht hat. Dieses Bekenntnis habe nicht nur ich vernommen, sondern es haben auch viele hundert Menschen gehört und diese haben gesehen, wie der Verbrecher den verdienten Tod gebuldig erlitten hat. Denn es war von beiden Orten eine große Anzahl von Leuten auf der Nichtstätte anwesend. Das, mein Judenschützer, das ist gewiß, das ist eine evidensia

facti, das Kindlein stand jedermann vor Augen. Man konnte die Stiche und Wunden sehen und betasten. Obwohl die Juden dieses Kind nicht einmal so jämmerlich und greulich gemartert hatten, wie sie hier im Stifte Eichstätt mit dem Kind von Sappfeld versahren waren, bleibt doch die gleiche Tatsache bestehen. Ich bin aber damit noch nicht zu Ende und will dem Judenverteidiger noch manch Liedlein singen, daß ihm die Ohren geilen.“

Der „Stürmer“ ist auch noch nicht zu Ende. Auch sein Schlachtruf soll Juden und Judennechten in aller Welt weiter in die Ohren gellen.

4. Der Foltertod des heiligen Simon

Der kleine Simon, ein Knäblein von Trient, wurde am 21. März des Jahres 1475 in der Karwoche, und zwar am Gründonnerstag, von den Juden in der Stadt Trient getötet. Die in dieser Stadt wohnenden Juden wollten das Passahfest nach ihrer Weise feiern. Sie verschleppten den Knaben heimlich in das Haus des Juden Samuel. In der Karwoche am Tag vor dem Passahfest und zwar um die dritte Stunde nach der Vesper ließ der Kleine, wie es Kinder tun, vor seinem elterlichen Hause. Es war weder sein Vater noch die Mutter zuhause. Da trat der Jude Thobias zu ihm, hob mit schmeichelnden Worten den Knaben, der noch nicht 30 Monate alt war, auf und trug ihn sogleich ins Haus des Juden Samuel. Als nun die Nacht hereinbrach, entkleideten die (Zwillings-) Brüder Saligman und Samuel, dann Thobias, Vitalis (Weitel), Moses, Israel und Manr den Leib des Knaben. Dann schlachteten sie ihn auf die entsetzliche Art. Während Moses dem Kinde, das Samuel auf seine Kniee legte, mit einem Taschentuch die Kehle zuschnürte, schnitt jener ihm mit einem Messer ein Stück von der Kinnlade ab. Die Anderen sammelten das Blut in einem Napf. Gleichzeitig stachen sie das entkleidete Opfer mit Nadeln und murmelten hebräische Verwünschungen. Dann schnitten sie ihm Stücke Fleisch aus Armen und Beinen und fingen das Blut in Töpfen auf. Zum Schluß ahmten die Penker die Kreuzigung nach, indem sie das zuckende Wesen zu Vier mit den Füßen nach oben ausgestreckt hielten... Zu ihrem graufigen Tun sprachen sie die Worte: „Nimm das hin, gekreuzigter Jesus. So haben es einst unsere Vorfahren getan, so mögen zu Wasser und zu Land alle Christen vernichtet werden.“ Dann eilten sie zu ihrem Mahl. Als das Kind gestorben war, warfen sie seine Leiche in den Fluß, der nahe bei



Der Ritualmord an dem heiligen Simon von Trient im Jahre 1475 (Holzschnitt aus der damaligen Zeit)

„Ich weiß wohl, daß sie solches und alles leugnen; es stimmt aber alles mit dem Urteil Christi, daß sie giftige, bittere, rachgierige, hämische Schlangen, Mordel-Mörder und Teufelskinder sind, die heimlich stechen und Schaden tun, weil sie es öffentlich nicht vermögen.“ Martin Luther. Von den Juden und ihren Lügen (Erlanger Ausgabe Bd. 32, S. 244)

Sechs Knaben zu Regensburg von den Juden ermordet



Was für ein Müß zu Christen-Alle
Ländt einer, Herz anreiben,
Dah ihr mehrmal mit hochler quind,
Sechs Knaben dürst aufreiben.

Der Cairn, und Herold's Hund
Wohlt iersach, ab den Alruen,
Durch worn' hafft ohm underlass,
Der Nachel grünß Sühnwern!

Von

Der Ritualmord zu Regensburg im Jahre 1476 (Sechs Knaben wurden zu Tode gefoltert)
(Aufnahme aus „Bavaria Sancta“)

ihrer Haus vorbeiströmte. Hierauf feierten sie mit Freuden ihr Passahfest.

Der Fall wurde von Bischof Hinderbach aufgegriffen und verfolgt. Die Juden wurden zum Tod verurteilt. Daraufhin lief das ganze Judentum des dortigen Landes gegen das Urteil Sturm. Die Juden erwirkten, daß ein zweiter Prozeß durchgeführt wurde. Ihn führte Giudici von Venetimiaglia. Er mußte das Urteil bestätigen. Daraufhin kam der Prozeß wiederum auf jüdischen Einspruch hin vor das Gericht des Papstes Sixtus IV. Dieser beauftragte den besten und berühmtesten Rechtslehrer der damaligen Zeit, Panvino mit dem Vorsitz. Auch er mußte unter dem Weisig von sechs Karдинаlen pflichtgemäß das Urteil bestätigen. Das Gericht stellte fest:

„Die Hebräer töteten den Knaben Simon, um einem rabbinischen Religionsgesetz zu gehorchen, aus dem Motiv einer rühmlichen Frömmigkeit und Devotion, die sie verpflichtet, sich des Christenblutes zur Feier des Passahfestes zu bedienen.“

Die Akten dieses Prozesses lagen erst in dem Geheimarchiv des Kastells von St. Angelo und wurden dann in den Vatikan überführt, wo sie zur Einsicht vorhanden sind. Sie sind entdeckt worden von Papst Benedikt XIV., und Papst Clemens XIV. hat, ehe er Papst wurde, dann als Rat des Heiligen Offiziums die beiden Ritualmorde

bestätigt, und zwar 300 Jahre später, um das Jahr 1770 herum. Der zu Tode gefolterte Knabe wurde durch Sixtus V. heilig gesprochen.

Der Foltertod des Feodor Semeljanow

Am 22. April 1823, am Ostersonntag, verschwand in Welisch (Rußland) spurlos der 2½-jährige Feodor Semeljanow, Sohn eines Soldaten. Die Leiche wurde eine Woche darauf außerhalb der Stadt in einem Zustande gefunden, daß niemand daran zweifelte, daß der Knabe von Juden zu Tode gequält worden sei. Am ganzen Körper waren Abschürfungen der Oberhaut, als sei der Körper mit einem rauen Gegenstand stark gerieben worden. Die Nägel waren abgeschritten, und am ganzen Körper waren kleine Wunden, als wären sie mit einer Nadel beigebracht. Die mit Blut unterlaufnen Füße bewiesen, daß unterhalb der Knie feste Binden angelegt worden waren. Die Nase und die Lippen waren von fest angelegten Binden flachgepreßt, und endlich war an dem Knaben die jüdische Beschneidung (!) vorgenommen worden. Der Arzt sagte unter Eid aus, daß das Kind absichtlich zu Tode gequält worden war. Die Tat war am nackten Kinde vollzogen worden und der Körper erst gewaschen und dann wieder bekleidet worden, denn weder die Wäsche, noch die Kleider zeigten die geringsten Blutspuren. Aus Wagenspuren in der Nähe der Fund-

stelle konnte man ersehen, daß ein zweispänniger Wagen von der Landstraße abgelenkt und bis zu der betreffenden Stelle gefahren war. Von dort war die Leiche ein Stück weitergetragen und am Rande eines Sumpfes hingeworfen worden.

Der Fall wurde untersucht. Nach jahrelangem Ermitteln und Verhören wurde das Verbrechen klar. Es wurden eine große Anzahl Juden verhaftet. Darunter: Channa Zetlin, Slawka Berlin, Mirka Berlin (Jüdinnen), Schifra Berlin, Jossel, Orlik usw. (Juden). Drei Russinnen, die zum jüdischen Glauben übergetreten waren, (Terentjewa, Marimowa und Roslowskaja) legten ein Geständnis ab. Es wurde folgendes festgestellt:

In den großen Fasten des Jahres 1823, eine Woche vor dem jüdischen Passah-Ostern, machte die Schankwirtin Channa Zetlin (Zetlins waren angesehen und reiche Juden in Welisch) die Terentjewa betrunken, gab ihr dann noch Geld und bat sie, ihr einen Knaben zu besorgen. Am ersten Osterfeiertag erblickte die Terentjewa den Knaben Semeljanow bei einer Brücke. Die Terentjewa führte den Knaben herbei und Channa kam ihnen auf der Straße vor dem Hause entgegen. Die Terentjewa trug das Kind zu Mirka Berlin (die Berlins waren ebenfalls angesehenen Juden. Sie bewirtschafteten ein großes Gut). Diese trug es ins Zimmer ihrer Tochter Slawka, wo schon viele Juden waren; das Kind wurde in eine Kammer gebracht.

Am Montag der folgenden Woche bewirtete die Jüdin Channa die beiden Frauen mit Wein und führte sie zu den Berlins, wo bei Slawka Berlin viele Juden zusammengekommen waren. Mirka gab ihnen auch noch zu trinken und bat, die Leiche des Knaben bei Nacht in den Fluß zu werfen. Sie brachten den Knaben aus der Kammer, entkleideten ihn auf Befehl der Juden und legten ihn auf den Tisch. Ein Jude vollzog die Beschneidung. Schifra Berlin beschnitt ihm die Nägel bis aufs Fleisch. Zu dieser Zeit kam die Roslowskaja aus dem Schankraum zurück. Slawka war zu ihr in den Vorraum gegangen; da sie aber bemerkte, daß jene doch schon einiges gesehen hatte, so rief sie sie ins Zimmer. Hier bedrohten sie die Juden, nie etwas zu verraten, was hier geschehe. Man würde ihr dann antun, was man mit dem Knaben getan habe. Sie schwor, zu schweigen. Nach ihren eigenen Aussagen hielt die Terentjewa das Kind über die Schüssel, die Marimowa wusch es, darauf wurde es in die Tonne gesteckt, davon eine Bodenhälfte sich herausnehmen ließ. Nachdem Jossel die zweite Hälfte des Bodens wieder hineingelegt hatte, begann er mit Hilfe der Terentjewa die Tonne auf dem Fußboden zu rollen, dann taten es auch alle anderen, wobei sie sich paarweise alle zwei Stunden ablösten. Das Kind war ganz rot, als wenn es verbräht wäre — (das stimmt vollkommen mit dem Zeugnis des Arztes überein). Die Terentjewa wickelte es in ein Tuch und legte es auf den Tisch, alle drei Frauen kleideten sich in jüdische Kleider und trugen das Kind in die Schule; hinter ihnen folgten die Juden. In der Schule waren schon viele Juden, die den Knaben in einen auf dem Tisch stehenden Trog, der mit Nägeln gespickt war, legten. Die Terentjewa band die Füße des Knaben unterhalb der Knie zusammen. Darauf wurde ein großer, spitzer Nagel gereicht und der T. befohlen, damit das Kind in die Schläfe und in die Seite zu stechen. Alle Juden taten einer nach dem anderen dasselbe. Orlik drehte und wendete das Kind im Troge hin und her, anfänglich schrie es, dann wurde es still, sah alle an und atmete schwer. Bald verblutete es und gab den Geist auf. Die Frauen Terentjewa und Marimowa trugen die Leiche in den Wald.

Nachdem die Frauen fortgegangen waren, goß Jossel Blut in eine Flasche und befahl der Roslowskaja, dieselbe zu Slawka zu bringen; die Reste des Blutes blieben im kleinen Trog in der Schule. Als Terentjewa und Marimowa aus dem Wald heimkehrten, begegneten ihnen Jossel und ein zweiter Jude in dem mit zwei Pferden bespannten Wagen. (Sieben Zeugen haben unter Eid ausgesagt, daß sie bei Tagesanbruch diesen Wagen hin- und zurückjagen gesehen hätten.) Sie waren hinausgefahren, um die Frauen zu beaufsichtigen. Jossel stieg aus und besah sich die Stelle, wo die Leiche hingelegt war. Dann fuhr die Juden zur Stadt zurück. Mirka gab beiden Frauen reichlich Wein zu trinken, Slawka gab ihnen Geld und ermahnte sie, sich ja nicht zu verraten, denn die Juden würden alles ablegen und sie würden allein als die Schuldigen gelten. Kratka, die Frau des Rabbiners Orlik, gab der Terentjewa am nächsten Tag wieder Schnaps zu trinken, kleidete sie in jüdische Kleider und führte sie in die Schule, wo wieder dieselben Juden und außerdem die Roslowskaja anwesend waren. Der kleine Trog mit dem Blute stand noch auf dem Tisch, und daneben zwei leere Flaschen. (Eine dritte Flasche war schon am Tage vorher

„Die Juden sind trotz ihrer Zerplitterung eng verbunden. Sie werden durch unbekannte Obere geleitet . . . Noch jetzt hat jede Stadt ihren eigenen Richter, jede Provinz ihren Rabbi, und alle stehen unter einem unbekanntem Oberhaupt, welches in Asien haust.“

Hellmuth von Moltke.

Bei
des
Er
fü.
gantise
folgt
nahm
Hera
die
in
f.



Postkarte, die der jüdische Kahal zum jüdischen Neujahr 1913 herausgab. Der „Kapores Kahn“ ist Zar Nikolaus II.

1882. Zu Galata, dem Ghetto von Konstantinopel, wird ein Kind in ein jüdisches Haus gelockt; mehr als zwanzig Leute sahen es hineingehen. Am folgenden Tage fand man den Leichnam im Goldenen Horn. Große Aufregung unter der christlichen und mohamedanischen Bevölkerung.

1882. Kurze Zeit später ein ganz ähnlicher Fall in Galata. Serious, der angesehenste Advokat der griechischen Gemeinde, richtete eine Witschrift an die Vertreter aller christlichen Mächte Europas in Konstantinopel, um Gerechtigkeit zu erlangen; aber die Juden bestachen die türkische Polizei, welche die Akten verschwinden ließ. Bestochene Ärzte erklärten die Mutter des gestohlenen und ermordeten Kindes für geistesgestört.

1883. Abermals ein rituelier Mord in Galata. Die Polizei, mit jüdischem Gelde gewonnen, verhinderte die Untersuchung. Die Zeitung „Der Stambul“, welche kräftig gegen die Schuldigen aufgetreten war, wurde unterdrückt. Die Unterdrückung kostete den Juden 140 000 Frank.

1884. In Sturz (Westpreußen) wurde der 14 jähr. Onophrius Cybulla an einem Januarmorgen unter einer Brücke als zerstückelte Leiche gefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten verriet die Zerstückelung große Sachkenntnis und Geschicklichkeit in der Führung des Messers. Obgleich der Ermordete sehr kräftig und vollblütig gewesen, zeigte sich an dem toten Körper doch völlige Blutleere. Der Verdacht lenkte sich gleich auf verschiedene Juden, und es ergaben sich im Laufe der Untersuchung sehr beschwerende Umstände. Dieselben wurden aber alle für nicht zureichend erachtet und die verhafteten Juden wieder freigelassen. (Otto Olagau, der Kulturk., Heft 119. 15. Mai 1885.)

1885. Zu Mit-Kamar in Aegypten wird ein junger Kopte für das Osterfest geschlachtet.

1888. In Breslau begeht im Juli der 24 jährige Rabbinatskandidat des dortigen talmudischen Kollegs, Max Bernstein, ein Verbrechen an dem 7 jährigen Knaben Severin Hade, den er in seine Wohnung lockt. Bernstein entzog dem Geschlechtsheil des Knaben Blut. Nach dem Sachverständigenurteil gestand Bernstein: „Die schwersten Sünden könne nach Bibel und Talmud nur durch sündloses Menschenblut gesühnt werden.“ Darum habe er dem Knaben das Blut entzogen.

Die Juden erkannten die Gefahr und erklärten Bernstein für „religiös verrückt“.

1891. Der Knabenmord zu Kantem am Rhein. Der 5 jährige kraftstrobende Knabe Jean des kath. Schreiners Hegemann wird am 29. Juni, abends nach 6 Uhr, von der Magd Dora Moll mit gespreizten Weinchen auf der Seite liegend und an einem zirkelartigen, von kundiger Hand am Halse ausgeführten Schächtschnitt entblutet im Kuhstalle des Stadtverordneten Kuppers aufgefunden. Um halb 11 Uhr vormittags wurde der Knabe bereits vernicht. Von 3 Zeugen wurde gesehen, daß der Knabe ins Haus des jüdischen Schächters Duschhoff gezogen worden war.

1899. Am 26. März wurde die ledige 19 jährige Näherin Agnes Hruza unter den Händen des jüdischen Schächtergehilfen Leopold Hülsner im Bresziner Walde bei Polna geschächtet. Die Leiche wurde blutleer gefunden. Der Mörder vom Rutenberger Gerichtshofe mittels Strang zum Tode verurteilt. (Siehe „Stürmer“: „Die Schächtung der Agnes Hruza.“)

1900. In Konig (Westpreußen) wird am 11. März 1900 der 18 jährige Obertertiauer Ernst Winter aufs viehischste ermordet. Zwei Tage später werden aus dem Mönchsee Leiche des zerstückelten Kumpfes gefischt; den Kopf finden, fast fünf Wochen später, am 15. April, dem ersten Osterfeiertage, spielende Kinder in einem Gebüsch. Die Leiche war völlig blutleer. Winter ist sachgemäß geschächtet worden. Der Mord wurde im Keller des jüdischen Fleischermeisters Moriz Lewy vollzogen, nachdem eine junge Jüdin das Opfer dorthin gelockt hatte. Am Mordtage war eine ganze Reihe fremder Juden in Konig, die am nächsten Tage abreisten, ohne daß über die Gründe ihrer Anwesenheit etwas Stichthaltiges verlautet hätte. Darunter befanden sich die Schächter Paller aus Luchel, Hamburger aus Schlochau, Eisenstedt aus Preshlau und Rosenbaum aus Gzerzk. Der Koniger Schächter Heimann verschwand kurze Zeit nach der Mordtat.

1911. Der 13 jährige Schulknabe Andrei Juschtschinski in Kiew wurde am 12. März ermordet. Nach acht Tagen fand man seine ganz zersehnte und blutleere Leiche in einer Ziegelei. Der Verdacht lenkte sich auf den jüdischen Verwalter der Ziegelei Mendel Weilis. Zur Verhandlung kam es erst zweiundeinhalb Jahre später (25. 9. bis 28. 10. 1913). Die Zwischenzeit ist angefüllt mit Versuchen, die Untersuchungsrichter

auf falsche Fährten zu locken. Eine ganze Reihe von Belastungszeugen stirbt inzwischen eines plötzlichen und unnatürlichen Todes; falsche Bezeugungen und Selbstbezeugungen, durch hohe Verrechnungsgelder hervorgerufen, folgen einander. Hinter dem Angeklagten taucht im Dämmerchein die Gestalt des „Zadiks“ („Heiligen“) der Hassidischen Sekte, Faivel Schneerson in Lubowitschi, auf, der der spiritus rector des Mordes war. Der Prozeß endete zwar mit dem Freispruch des Weilis, zugleich aber mit der Feststellung des Gerichts, daß der Mord zwecks Blutgewinnung in dem Gebäude der jüdischen Ziegelei Saikew stattfand, die der religiöse Mittelpunkt der Juden Kiews war. — Fast alle Ankläger, Zeugen und Sachverständigen, die sich gegen das Judentum ausgesprochen hatten, sind später dem bolschewistischen Terror zum Opfer gefallen. (Ausführliche Darstellungen des Prozesses enthalten „Hammer“ Nr. 271, 273, 274, 275; Oktober bis Dezember 1913.)

1926. Die Leichenteile der Kinder Hans und Grifa Fehle finden sich in einem Paket auf öffentlichem Platz in Breslau. Die Kinder sind geschächtet. Die Leichen sind entblutet. Die Genitalien fehlen. Ein jüdischer Metzger wird als der Täter verfolgt. Er verschwindet spurlos.

1928. Der Primaner Helmuth Daube wird in der Nacht vom 22. auf 23. März 1928 geschächtet. Die entblutete Leiche liegt morgens vor dem Hause der Eltern. (Siehe „Stürmer“.)

1929. Der Mord zu Manau. Der Knabe Karl Repler wird am 17. März 1929, wenige Tage vor dem Passahfest, entblutet und geschächtet aufgefunden. (Siehe „Stürmer“.)

1932. Die Martha Kaspar wird zu Paderborn am 18. März 1932 geschächtet und zerstückelt. Die Leichenteile sind entblutet. Der Jude Moriz Meyer wird überführt und erhält 15 Jahre Zuchthaus. (Siehe „Stürmer“.)

Das sind 131 Ritualmorde, die bekannt und der Nachwelt schriftlich überliefert wurden. Wie viele sind gekommen und niemand weiß heute von ihnen! Wie viele tausende, ja vielleicht hunderttausende sind unentdeckt geblieben! Junge unschuldige Wesen zu martern, zu töten und ihr Blut zu saufen, das ist die furchtbare und größte Schuld, die Alljuda unter all seinen Verbrechen auf sich geladen hat.



Jüdische Neujahrskarte 1933
(Herausgegeben im Auftrag des jüdischen Kahal)

„Dem Antisemitismus, dem Judenhass, steht auf jüdischer Seite ein großes Hassen alles Nichtjüdischen gegenüber.“

Nichts ist in mir so lebendig als die Ueberzeugung dessen, daß, wenn es irgend etwas gibt, was alle Juden der Welt eint, es dieser große, erhabene Hass ist.

An der Tatsache, daß ein starkes Judentum eine Gefahr für alles Nichtjüdische ist, kann niemand rütteln. Alle Versuche gewisser jüdischer Kreise, das Gegenteil zu beweisen, müssen als ebenso feige wie komisch bezeichnet werden.“

(Dies schrieb der Jude Cheskel Zwi Klögel in „Das große Hassen“ „Janus“ Nr. 2/1912.)

Mordplan gegen Adolf Hitler

Das jüdische Volk begnügt sich nicht allein damit, einzelne Nichtjuden zu schächten und zu Tode zu foltern. Seine Geschichte beweist, daß es die Völker ermordet. Alljuda handelt nach dem Gebot:

Und wenn Jahwe, Dein Gott, die nichtjüdischen Völker in Deine Hand gibt, so sollst Du sie umbringen. Du sollst ihnen keine Gnade erweisen." (5. Mos. 7. 2.)

Das Volk, das zur Zeit unter dem Schächtmesser Alljudas verblutet, ist das russische. Das nächste, das an die Reihe kommen soll, ist Deutschland.

Die Todesurteile gegen die zu ermordenden Völker und ihre Führer werden in der Synagoge gefällt. Sie gehen geheim über den ganzen Erdball von Judenfamilie zu Judenfamilie. Die jüdischen Oberen verbinden diese großen weltpolitischen Pläne mit ihren Ritualmordfesten. Sie geben die Mordparole hinaus und ganz Alljuda antwortet und handelt danach.

Im Herbst 1913 verbreiteten die jüdischen Kultusgemeinden und die jüdischen Buchhandlungen in der ganzen Welt, vor allem in Polen, Litauen und Deutschland eine eigenartige Postkarte. Ein Rabbiner war darauf abgebildet, der in der einen Hand einen Hahn, in der anderen ein aufgeschlagenes Buch hält. Der Hahn hatte einen Menschenkopf und zwar trug er das gekrönte Haupt des Zaren Nikolaus II. von Rußland. Wer den jüdischen Ritus nicht kennt, der begreift den Sinn dieser Karte nicht. Wer aber Wissender ist den überkommt ein Schauer. Es ist bei den Juden Brauch, am Vorabend zum Versöhnungsfest einen Hahn als Opfertier zu schlachten.

Welche Bedeutung diese Handlung hat, sagt der Talmud. Im Talmud-Schulchan aruch steht geschrieben:

„Der Hahn wird geschlachtet in Vertretung eines Menschen. Der Hahn dient deshalb als eine vorzügliche Stellvertretung, weil sein hebräischer Name „Geber“ auch „Mann“ bedeutet. Es ist somit die Stellvertretung „Geber“ (= Hahn) für „Geber“ (= Mann) äußerst wirksam.“

Nach dem Talmud nimmt der jüdische Familienvater oder der Rabbiner den Hahn bei den Füßen und schwingt ihn dreimal um den Kopf. Dann legt er ihn hin, legt die Hand auf den Kopf des Hahnes und sagt: „Dieser Hahn (Geber) gehe zum Tode, ich aber möge eintreten zu langem, glücklichem Leben und zum Frieden.“

Dann nimmt der Jude das Schächtmesser und schneidet ihm den Hals ab. Dieser jüdische Brauch hat den Namen „Kapporos“. „Kappores-schlagen“ heißt: „umbringen“, „den Kopf abschlagen“.

„Der Hahn ist der wirkungsvollste Ersatz für einen Mann“, schreibt der Talmud. Der Jude sieht also im Geiste nicht einen Hahn, sondern einen Mann und schächtet ihn. Auf der Postkarte aus dem Jahre 1913 hatte der Hahn den Kopf des Zaren Nikolaus II. In diesem Jahre schächtete das gesamte Weltjudentum im Geiste den russischen Zaren. Es sprach dabei die Worte: „Dieser (und sein Volk) gehe zum Tode. Ich aber trete ein zu glücklichem, langem Leben.“

Was das Judentum im Jahre 1913 symbolisch tat, wurde im Jahre 1917 Wirklichkeit. Zar Nikolaus II. wurde mit seiner ganzen Familie umgebracht, — wurde „Kappores geschlagen“. Der Jude Jankel Jurovsky war der Mörder. Er schloß in einem Keller in Zefaterinburg die ganze Familie des Zaren, die lieblichen Töchter, den Sohn und die Mutter in bestialischer Weise mit einer Pistole zusammen. Dann ließ er die Leichen fortschaffen, mit Benzin übergießen und verbrennen. Der Zar selbst wurde zu Tode gefoltert. Nach seinem Verschanden trennten ihm die Juden den Kopf vom Rumpfe (ganz wie beim Hahn-Opfer. D. Schr.) und schickten diesen nach Moskau. Er wurde von Leuten Lenins im Kreml im Ofen verbrannt.

Wie es dem Zaren ging, so ging es seinem Volk. Rußland wird von Alljuda geschächtet und zu Tode gefoltert.

Dem Weltjudentum ist inzwischen ein anderer, weit gefährlicherer Gegner entstanden: Adolf Hitler. Mit wutschäumendem Haß verfolgt das jüdische Volk den Siegeszug seiner Weltanschauung. Adolf Hitler warf das Judentum in Deutschland aus seiner politischen Machtposition heraus. Er rottete alles aus, was der Jude zur Vernichtung Deutschlands geschaffen hatte und schuf ein einiges deutsches Volk. Alljuda antwortete ihm mit der Kriegserklärung. — „Juda erklärt Deutschland den Krieg“, so hallte der Schlachtruf der fremdrassigen Ritualmörder durch die Welt.

Im Talmud steht geschrieben: „Den Besten unter den Nichtjuden sollst Du zur Stunde des Krieges umbringen.“ (Talmud: Midrasch Mechilthac Beschallach.) Das Judentum weiß, wer der Beste unter den Nichtjuden ist. Es hat die Mordparole schon hinausgegeben. Es hat sie hinausgegeben genau so wie 1914 bei dem Zaren Nikolaus II. Im Verlage S. Reznit in Warschau und Neuhort, also in Europa und Amerika, in der alten und in der neuen Welt, erschienen im vorigen Herbst zum jüdischen Neujahr zwei Postkarten. Die Presse meldete vor kurzem, daß allein bei dem jüdischen Tabakhändler B. Schereschewsky in Riga von diesen Karten 20 Kilo beschlagnahmt wurden.

Auf der einen Karte ist ein blumengeschmücktes Judenmännchen abgebildet. Es steht am Ufer und deutet auf den Kanaler, der im Meer ertrinkt. Darüber stehen hebräisch die jüdischen Verse:

Sink Hitlerjahr, vergeh
Mit deine Schmerz und Weh
Sink, sink auf ewig hin. . . .
A neues Jahr ist geht
Mit neue Glück und Freud,
Es wird von Weh und Leid
Die Welt befreit.“

Das Jahr 1933, das „Hitlerjahr“ soll mit diesem Manne zugleich untergehen. Das ist der Neujahrswunsch der Juden.

Die andere Karte stellt eine jüdische Familie dar. Stehend der jüdische Familienvater. Er hat in der Hand einen Schächthahn, einen „Kapporeshahn“. Dieser hat, ebenso wie bei der Judenarte aus dem Jahre 1914, einen Menschenkopf. Es ist der Kopf des Mannes, der die Bolschewisierung der Welt vereitelte und der die jüdischen Welt herrschaftspläne zerschlug. Der „Kapporeshahn“ auf der Judenkarte trägt den Kopf Adolf Hitlers. Damit ihn jeder erkennt, ist noch ein Hakenkreuz abgebildet. Auf der Karte steht in hebräischer Schrift:

„Und kommt a neues, süßes Jahr,
Dann schlagen wir Kappores
Mit alle, alle Hitlerleut,
Mit alle Schreck und Zores.“

Diese Karte liefert den Beweis, daß der Kahal (= geheime jüdische Regierung) den Versuch unternommen hat über die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer dieselben Beschlüsse zu verhängen, wie 1913 über den Zar Nikolaus und sein russisches Volk. Der Neujahrswunsch der Juden ist, eine zweite

Purimmordnacht

veranstalten zu können. „Dann schlagen wir Kappores (tot) mit alle Hitlerleut, mit alle Schreck und Zores.“ „Zores“ heißt Unglück. Deutsch übersetzt heißt der Vers: „Kommt für uns die Zeit, dann schlagen wir mit dem Führer dieser Bewegung auch alle Hitlerleute tot. Und mit ihnen endet dann aller Schrecken und alles Unglück für Juda.“ Die jüdischen Oberen versuchen, ihrem Volke die Mordparole gegen die Hitlerbewegung zu predigen. Ebenso wie in Persien der Antisemit Haman und mit ihm 75000 antisemitische Perser umgebracht wurden,

ebenso wie unter dem jüdischen Massen-schlächter Bar Kochba in Cyrene und Nordafrika 220000 Nichtjuden verbluten mußten, ebenso wie in Rußland unter den Juden Trocki und Sinowjew der Zar Nikolaus und ein großer Teil des russischen Volkes geschächtet wurde, ebenso soll es Adolf Hitler und seiner Anhängerschaft ergehen. Es soll der größte und grauenhafteste Ritualmord durchgeführt werden, den die Welt je gesehen. Es soll das Ariertum der Welt, die Auslese der Menschheit ausgerottet werden. Das ist der Wunsch Alljudas und so lauten die Beschlüsse des jüdischen Kahal.

Schließt Euch zusammen!

Dieser teuflische Wunsch wird sich nie erfüllen. Die Beschlüsse des Kahal werden nie vollzogen werden. Aber eines wird geschehen: Die Judenfrage geht ihrer Lösung entgegen. Und dazu wendet sich der „Stürmer“ an alle Nichtjuden. Er wendet sich an alle, die das Gute wollen und das Schlechte verabscheuen. Was ist zu tun, um die jüdische Weltpest unschädlich zu machen? Der „Stürmer“ warnt davor, gegen die Juden gewalttätig vorzugehen. Damit wird die Judenfrage nicht gelöst. Die Lösung dieses Problems ist so gewaltig und groß, daß es zunächst gilt, alle Nichtjuden durch Aufklärung dafür reif zu machen. Dies geschieht durch unermüdelichen Kampf. Ein Volk, das die Judenfrage kennt, ist auch bereit, sie eines Tages zu lösen. Hier haben alle Nichtjuden ein gemeinsames Interesse. Es gilt, den Teufel dieser Welt, es gilt, die große Niedertracht zu vernichten. Es gilt, den Feind aller Völker, den Feind der Menschheit unschädlich zu machen.

Darum müssen sich die Nichtjuden in dieser Frage die Hände reichen. Sie müssen erkennen, daß wir in einer großen Zeit leben. Sie müssen erkennen, daß ein Titanenkampf ausgebrochen ist. Der größte und gewaltigste weltanschauliche Kampf, den je die Erde gesehen hat. Der Schlachtruf heißt: „Die nationalsozialistische Ariertum!“ — Die jüdisches Verbrechertum!“

Hier darf keiner feige und faul zurückstehen. Jeder Nichtjude hat die heilige und große Pflicht, zu stehen und mit vorwärts zu stürmen. Die Welt soll einst nicht in Mord und Brand, in Verbrechen und Finsternis untergehen. Sie soll aufsteigen zu Ehren ihres Schöpfers im Licht wahrer Freiheit. Sie soll erstrahlen in neuer Schönheit. Die Völker dieser Welt sollen nicht beherrscht und gepeinigt werden von jüdischen Verbrechern. Sie sollen ehrenvoll in Kraft und Größe geführt werden vom heldischen Menschen. Karl Holz.

Schriftleitung: Nürnberg-N, Maxplatz 44. — Hauptschriftleitung: Julius Streicher, Nürnberg. — Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Karl Holz, Nürnberg. — Verlag: Hanns König, Nürnberg-N, Pfannenschmiedsgasse 19. — Verlagsleitung und verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Fink, Nürnberg-N, Pfannenschmiedsgasse 19. — Druck: Fr. Ronninger (Jnh. W. Siebel), Nürnberg. — Gesamtanfrage 130000.

Beziehe den „Stürmer“ durch die Po

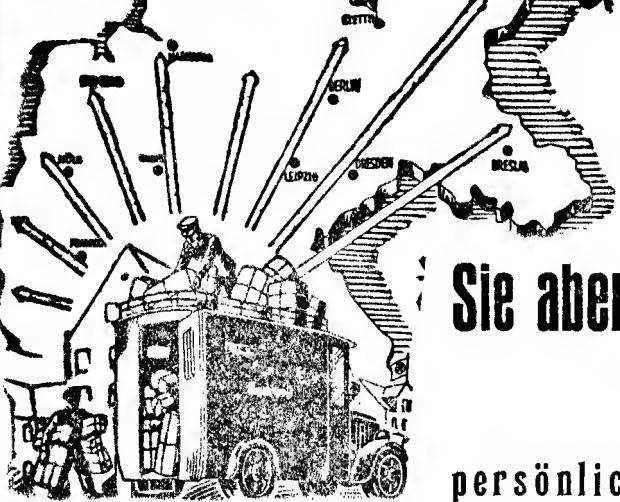


Postkarte zum jüdischen Neujahr 1933. Herausgegeben vom jüdischen Kahal (geheime Judenregierung). Der „Kapporeshahn“ trägt den Kopf Adolf Hitlers

„Indem ich mich des Juden erwehre, kämpfe ich für das Werk des Herrn!“ Adolf Hitler.

Die Reichspost holt

regelmäßig mit Sonderwagen
die vielen Pakete
aus Versand nach ganz Deutschland



So groß ist
das Vertrauen
zu uns!

Sie aber haben
den Vorzug

persönlich an unserem Lager

die große Auswahl und die Güte unserer Waren erst sehen und nach Ihrem Geschmack prüfen zu können. Trotzdem genießen Sie die billigen Versandpreise unserer auswärtigen Nachnahme-Käufer!

Für die warmen Tage

Weichfließende, künstl. Kleiderseide
aparte, ausgesucht schöne Muster, von bisher unerreichter Knitterfestigkeit, 70 breit per Meter RM. **1.33**

Wollmousselin feine, weiche Ware, frische Farben, elegante Muster, 75 breit per Meter RM. **1.40**

Strom & Guttik

Woll- und Webwaren- und Kleiderfabrik
Nürnberg, Kronenstraße 5.

Größter deutscher Webwaren-Versand Nürnbergs

Appel & von Sazenhofen

Inh.: Eduard von Sazenhofen
Nürnberg-N, Schleifweg 47/53 / Tel. 50851-53 / Telegr.: Reson

Blechdruckerei / Blechlackiererei

Reklame-Plakate / Warnungsschilder aus Blech, Zink und Aluminium
Kindersprechapparate / Klappstühle aus Eisen

Metallwarenfabrik / Blechemballagen

Konservendosen / Salbendosen / Lackdosen / Lebkuchendosen
Sammelbüchsen / Anstecknadeln / Festabzeichen / Plaketten
und sonstige Stanzartikel

Städt. Schlacht-Viehhof-Restaurations

Fremdenzimmer
Gute Küche und Weine
Brauhaus-Biere

Telefon
61515

Konrad Meidenbauer

Fest- und Vereinsabzeichen
Blafetten

C. Balmberger

Nürnberg-W, Fürther Straße 199/201

Münzprägeanstalt — Vereinsabzeichenfabrik



**BAYERISCHE
BAUWAREN**
G. M. B. H.



NÜRNBERG-W Zeltnerstraße 28

Hauptlager: Stromerstraße, am Hauptgüterbahnhof
Fernruf: 22 3 98/99

Zweiglager: Bucher Straße 103
Fernruf: 21 2 30

Baumaterialien aller Art

Solnhofer Boden- und Wandplatten,
Steinzeug-, Mosaik-, Fußbodenplatten,
Weißglasierte u. farbige Wandplatten

Fachgeschäft für Ausführung von
Wand- und Bodenbelägen

Konzert- und Festsaal

Kolosseum / Maxtor
Telefon 52987

Der Saal für alle Veranstaltungen
Neue moderne Bühne

Inh. Hanns Dusel

Carl Schimpf

Abziehbilder aller Art
für gewerbl. Zwecke

Nürnberg-W 22

Sommerpreise für Kohlen



**Christoph Zeusel G. m.
b. H.**

Adlerstraße 4 Telefon 21 5 81

Für den

Sommer

Stoffe in vielen wunderschönen Mustern und Farben bringen wir jetzt überaus preiswert. Unsere reizenden Neuheiten geben Ihnen Gelegenheit, sich für wenig Geld billig zu kleiden.

Leinen, Kunstseide bedruckt 1.15, einfarbig	-.95	Dirndlstoffe neue Muster ab	-.55
Georgette in neuesten Farben	1.50	Bouclé Fantasie für das Sommerkleidchen	1.60
Marocain, bedruckt solide Qualität	2.30	Wollmousseline fresche Muster ab	1.50
Mantelstoff reine Wolle 140 cm	2.90	Futterstoffe Marocain 1.80, Duchesse	1.25

Das deutsche Spezialhaus für Woll und Seiden-Stoffe

RUPP Färberstr.

Nürnberg-A · Ecke Brunnengasse
nicht zu verwechseln mit Rupp-Allersbergerstr. (Inh. Levis & Grünwald)

Geschäftskapital für Gewerbetreibende und

Privatdarlehen

für Beamte, Angestellte und freie Berufe werden in vorbildlichster Form nach dem neuzeitlichen Bavaria-Kredit-System unter günstigen Bedingungen gewährt. Die Bavaria, das führende Institut ihrer Art, ist zweifellos auch für Sie die vorteilhafte Spar- und Kreditverbindung, die Ihr vollstes Vertrauen verdient. Bisher haben wir unseren Kunden

weit über eine Million Mark

an Barkrediten zur Verfügung gestellt. Wir erwarten Ihre unverbindliche Anfrage und beraten Sie!

BAVARIA Zwecksparges. m. b. H. **NURNBERG-W**



Kgl. Hofbräuhaus München



Bayer. Staatsbrauerei

Gegründet 1589

Spezialausföhanke an allen größeren Plätzen

Verland in Fässern und Flaschen nach allen Ländern der Erde

Geschäftsstelle: Bayer. Hofbrauamt München 8, Innere Wienerstraße 9

Telefon: Ortsverkehr 40144 / fernverkehr 43020

**Kampf
der
Arbeitslosigkeit!**

**Auch Dein
Spargröschchen
hilft mit!**

**Städt. Sparkasse
Nürnberg**

Papier - Müller

*
Adolf - Hitler - Platz 11
*
Königstraße 29

Der billige Laden
zwischen den Fleischbänken 5
bietet Ihnen ganz besondere Vorteile
in **Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Weißwaren
Schlafdecken**

Reste
enorm billig

Sophie Sandherr u. K. Weißloch

Selbsthilfe Nordbayer. Spar- u. Kredit G. m. b. H.
Nürnberg-S, Bogenstr. 31, Tel. 43296-97
Postscheckkonto Amt Nürnberg 26044 - Bankkonto:
Commerz- und Privat-Bank A.-G. Nürnberg - Reichs-
bank-Giro-Konto Nürnberg

Annahme von Spareinlagen. Scheck-
Ueberweisungs- und Konto-Korrent-Verkehr, zeit-
gemäße Verzinsung, sichere Kapitalanlage
Kostenlose Abgabe von Helmsparkassen

Raab Kärcher-Stündt G. m. b. H.
Kohlen-Großhandlung
Nürnberg Winklerstr. 9
Telefon 26051

*Wer gut
beraten
sein
will
kauft
bei
Firsching*

Nürnberg's
größtes Spezialhaus
für Woll- u. Seidenstoffe
früher Seidenhaus Mathias
Nürnberg-A Kaiserstraße 7
Auf Wunsch Muster

Alern
Fahnenstang.
Bohnenstang.
Zaunmaterial
Dachpappen
Torimull
Bretter
Latten
Stollen

Oberhemden 2⁹⁵
moderne Muster und
moderne Farben 4,50, 3,50

Seyschab - Hennenhofer
Tafelfeldstraße 18
Josephsplatz 12
Allersberger Straße 70

*Den Sommer
mehr ausnutzen...*

Zündapp macht es Ihnen bequem,
die schönen Sommertage voll zu ge-
nießen. Zündapp-Motorräder sind
stets zuverlässig, ob Sie eine steuer-
freie Maschine oder eins der schweren
Modelle fahren. Der neue Dreistrom-
Motor bei den Zweitaktern, der An-
trieb durch Kette + Kardan
bei den Zündapp-Kardan-
Modellen macht
Zündapp - Fahren
zu einem Genuß.

200 - 800 ccm - Maschinen
von RM. 855.- bis RM. 1550.-

ZÜNDAPP
GES. FÜR DEN BAU VON SPECIALMACHINEN IN R. H. NÜRNBERG

HOTEL DEUTSCHER HOF
Nürnberg-A, neben der Oper, Ruf: 26551
Bestgepflegte Küche - Vorzügl. Schoppenweine, Sieden- u. Brau-
haus-Biere - Festsäle - Sitzungszimmer - Zimmer v. 3.50 an.
Pg. J. Klein

**Deutscher
Handlungsgehilfen-Verband
(D. H. V.)**
nationalsozialist. Berufsverband
d. deutschen Kaufmannsgehilfen
Geschäftsstelle:
Nürnberg, Bankgasse 5-7

Schlafzimmer
vom einfachen bis
zum feinen und
immer preiswert

**Möbel-
Wüst**
Heugasse
9-12
,Ehstandsdarlehen"

Freude durch Rundfunk

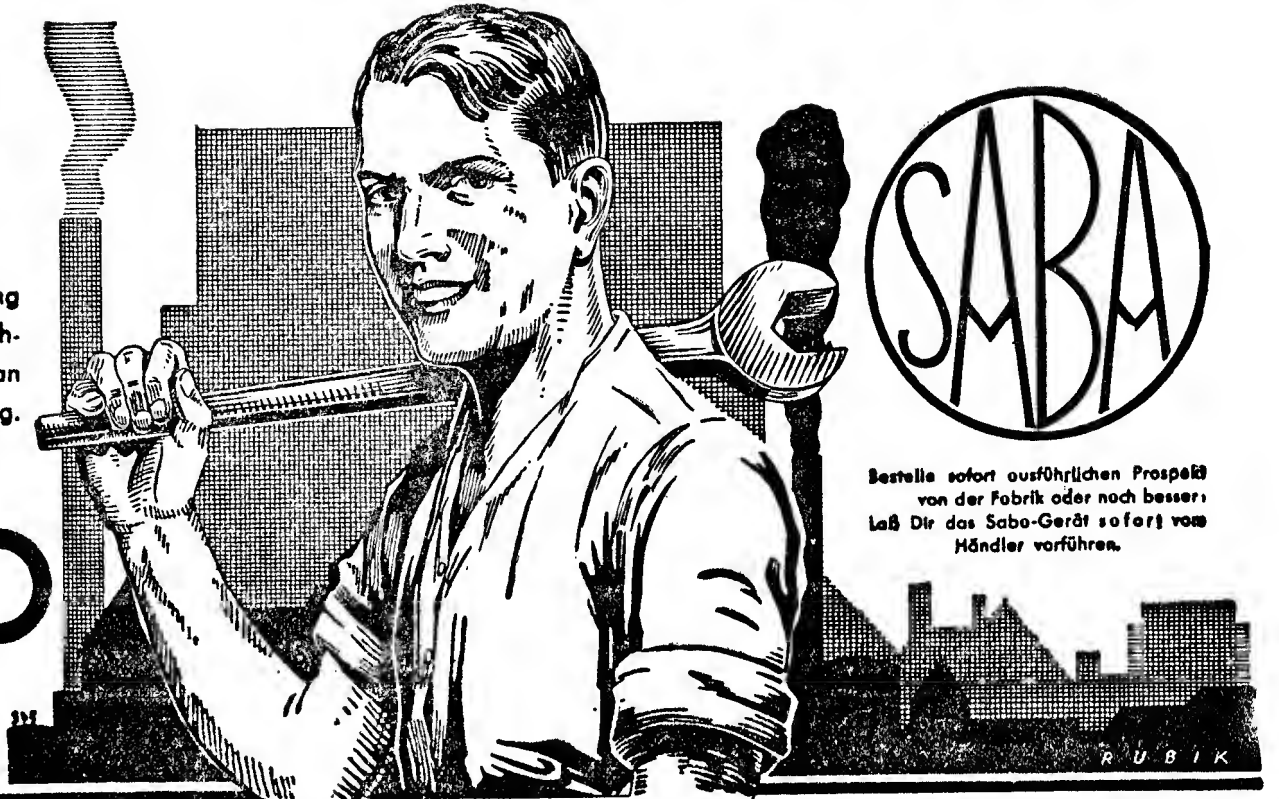
Feierabend: Nach des Tages Arbeit Stunden der Erholung am Saba-Radio-Apparat. Er verbindet Dich mit Deinen Führern, er zeigt Dir andere Welten, er läßt Dich teilnehmen an allen Ereignissen, er vermittelt Dir Kunst und Unterhaltung. Darum zögere nicht!

SABA-RADIO

gehört in Dein Haus!

SABA 311 WL 3 Röhren-Fern-Empfänger RM. 205.- einschl. Röhren und Lautsprecher

SABA 212 WL 3 Röhren-Band-Arter-Empfänger RM. 169.- einschl. Röhren und Lautsprecher



SCHWARZWÄLDER APPARATE-BAU-ANSTALT • AUGUST SCHWER SÖHNE GMBH • VILLINGEN/SCHWARZWALD

Tiergarten Nürnberg

Besuchet den Tiergarten!

SA, SS, HJ, Militär und Landespolizei in Uniform oder gegen Lichtbildausweis an allen Tagen . . . 50 Pfg. Mitglieder der NSDAP und NSBO erhalten bei ihren Verwaltungsstellen, beim Verlag der Fränkischen Tageszeitung, [Pfannenschmiedgasse], bei der Großdeutschen Buchhandlung am Hauptplatz Gutscheine zum Lösen einer ermäßigten Eintrittskarte. Gegen Abgabe derselben an der Kasse des Tiergartens zahlen an allen Tagen

Erwachsene 50 Pfg.
Jugendliche von 4-15 Jahren 25 Pfg.

Das Beste in Fleisch- und Wurstwaren

kaufen Sie zu billigsten Preisen in den Verkaufsstellen der

Josef Pachmayr

G. m. b. H.

Kinderbettstellen v. **Betten-Böhrer**
Hursdorferstraße 4

„Franken“ Sterbekassenverein a. G.
früher Nürnberger 500 Mark-Leichenkasse
Büro: Frauentorgraben 71
Vermögen 3,5 Millionen Goldmark bei 20000 Mitgliedern
Vorteile: 1. Keine ärztliche Untersuchung
2. Niedrige Beiträge und Abholung derselben
3. Keine Wartezeit
4. Bei Unfall doppelte Auszahlung der Versicherungssumme bis zu 2000 RM.
5. Bei 1000 Mk. Versicherung der Eltern sind Kinder von 1 bis 6 Jahren mit 50 RM. ebenfalls versichert
6. Rasche und prompte Auszahlung des Sterbegeldes
7. Größte Sicherheit, da der Verein unter Reichsaufsicht steht
Gegründet 1888
Telephon 217 62

Schmid's Hüte, Mützen, Herrenartikel
Neue Gasse 25/27

verkauft SA., SS., HJ., JG.-Mützen sowie Blusen und Hemden und Arbeitsfront-Mützen

Hotel Pfälzer Hof
Das Lokal der braunen Front
Hotel-Restaurant und Café

Preise der Zimmer von 2 Mk. aufwärts / Fließendes Wasser

Möbel-Koch

Einlösungsstelle der Bedarfsdeckungscheine

Willstraße 4

Beste und billigste Bezugsquelle für Fleisch- und Wurstwaren
Max Fehr, Nürnberg-W
mittl. Kanalstrasse 36 Fürther Strasse 20



verschlingt oft eine einzige Krankheit. Wenig Geld aber genügt, um sich vor solchen Krankheitskosten zu schützen. Bedenken Sie, daß Sie schon für einen Monatsbeitrag von RM 8.— sich und Ihre Familie versichern können. Dabei erstreckt sich unsere Hilfe auf das gesamte Gebiet der versicherbaren Krankheitschäden (Arzt, Krankenhaus, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel), Sterbegeld und Wochenhilfe. Wir ersetzen Ihnen tarifgemäß 70—100 Prozent der durch Krankheit entstandenen Auslagen.

LEIPZIGER VEREIN-BARMENIA

KRANKENVERSICHERUNG FÜR BEAMTE, FREIE BERUFE UND MITTELSTAND a. G.
Bezirksdirektion: Nürnberg: Klaragasse 7
Telephon 27 094

1/2 Million Versicherte, 6 Millionen RM Reserven, 22 Mill. RM. Schadenzahlungen 1932, 180 Mill. RM Leistungen seit 1921

Sport Stengel

Sport- u. alpine Ausrüstung - Bekleidung - Lederschuhe - Gamaschen

Am Kriegerdenkmal

Preisabbau
Wieder glücklich und lebensfroh durch „HAZINOL“! Wir garantieren!
Graue Haare verschwinden!

Um Jahrzehnte verjüngt durch „Hazinol“. Behandle Dein Haar richtig, verwende nur das mit Schutzmarke versehene „Hazinol“. Es gibt nichts Besseres „HAZINOL“ genießt Weltrenn! Die Haare, auch Barthaare, erhalten nach und nach ihre natürliche jugendliche Farbe wieder. Kein Brechen und Ausfallen mehr. „Hazinol“ reinigt die Kopfhaut von den lästigen Schuppen, kräftigt, erfrischt u. stärkt die Haarnerven, verhilft zu regem Wachstum, hilft unbedingt sicher „HAZINOL“ ist keine Haarfarbe! Überzeugen Sie sich. Sie werden staunen. Von Ärzten, Professoren, hohen Staatsbeamten usw. gebraucht und aufs beste empfohlen. Massendank- und Anerkennungsschreiben! Es kostet jetzt: Stärke I: a Flasche Mk. 4.30, Stärke II: a Flasche Mk. 6.10 durch die Hazinol-Fabrik

M. S. Ziegler / Nürnberg-S
Hort-Welfel-Str. 18 Muffelplatz

Sporthaus Rinneberg
Kaiserstrasse 30

Alles für den modernen Sport für Wehrsport

Amtliche Verkaufsstelle der Reichszeugmeisterei der NSDAP

FAHNEN

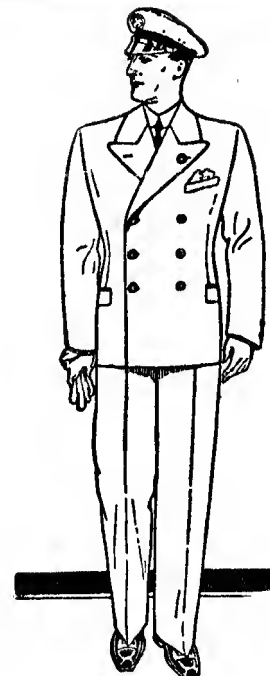
In allen Größen und Ausführungen sofort lieferbar
Spezialfabrik Eckerl, Nürnberg, Maxplatz 28 — Telephon 24235

Orden Ordensbänder SA, SS, HJ-Ausrüstung Sportartikel
Ed. Scherm
Nürnberg-A
Vordere Ledergasse 18

Elegante Frühjahrsmäntel

Wetter-Kamelhaar-Lodenmäntel feste leichte Gummimäntel Lederol-Mäntel feste Sport- und Straßen-Anzüge Knickerbocker und Pullover - Trachtenkleidung - Genehmigte Verkaufsstelle für SA., HJ., J.V., BDM-Bekleidung, Abzeichen und Ausrüstung - Festanzüge für DAF Größte Auswahl in sämtlichen Artikeln - Größtes und ältestes Etagegeschäft am Plage.

Bekleidungshaus
Heinrich Büchner
Nürnberg-N Bucher Straße 3 Telephon 23852



Festanzüge

der Deutschen Arbeitsfront in vorzüglicher Paßform und erstklassiger Verarbeitung nach Vorschrift der Reichszeugmeisterei

48⁵⁰ 65.-

Blaue Sacco-Anzüge

unsere bestens erprobten Stammqualitäten in modernen ein- und zweireihigen Formen

34.- 39.- 44.- 59.-

SS, SA, HJ, JV, BDM-Ausrüstungen

Unsere große Auswahl wird Sie immer überraschen

Endepols

Kaiserstraße 36

9 Schaufenster

An Sport- & Wandern hat Genuss...

Wer Pöhlmann-Schuhe trägt am Fuss

Kinder-Sporthalbschuhe 4 50
 In braun Mastbox mit Doppelsohle, gute Qualität, Größe 31/35 4.90, 27/30

Damen-Sportschuhe 5 90
 In modebraun Boxkall, m. dauerhafter Gummi- sohle 6.90 . mit Ledersohle

Damen-Sportschuhe 8 90
 braun Boxkall, m. imit. Kroko-Einsatz gute Qualität, mit Gummi- sohle 9.50 mit Ledersohle

Damen-Sportschuhe 12 50
 handzwiegenäht, braun Mastbox, extra bequem, besonders gut und kräftig gearbeitet

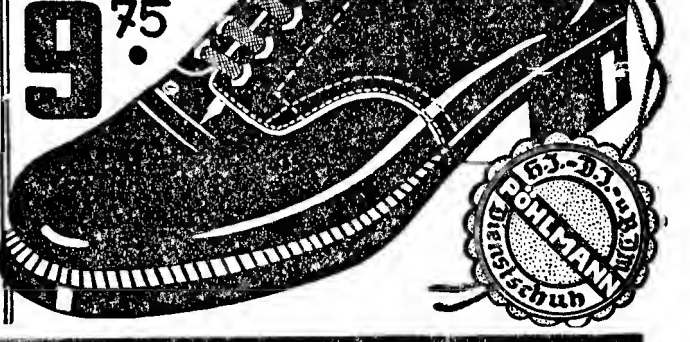
Herren-Sportschuhe 7 90
 In braun, mit Zwischensohle, weiß gedoppelt, kräftig und billig, Größe 40/46

Herren-Sportschuhe 8 90
 braun Elleder, Mocassin- schnitt, m. Doppelsohle, ein rassisger Schuh für den Sport

Herren-Sportschuhe 10 50
 Waterproof, rings zwiegenäht kräftige Ausführung, Größe 40/46

Herren-Sportschuhe 16 50
 Handarbeit, zwiegenäht, Allgäuer Fabrikat, mit und ohne Bes- chlag

Der neue vorschriftsmässige
Dienstschuh
 für die deutsche
 Jugend...



Kostenlos erhalten Sie unseren neuen Frühjahrs- prospekt

PÖHLMANN

Versand gegen Nach- jahme Garantie: Umtausch oder Geld zurück.

Das größte deutsche

Damenhut- Spezialhaus

am Platz

SANDER

ist neu renoviert, die

Ausstellungsräume

bedeutend vergrößert, die

Auswahl und Preise

unerreichbar, um Ihren Besuch

darf ich höflichst bitten.

SANDER

Josephsplatz 9 (Eckhaus)

Drucksachen

rasch, geschmackvoll und preiswert nur bei

Fr. Monninger

Nürnberg-A, Maxplatz 42/44



Ich bin glücklich!

Für meine Figur

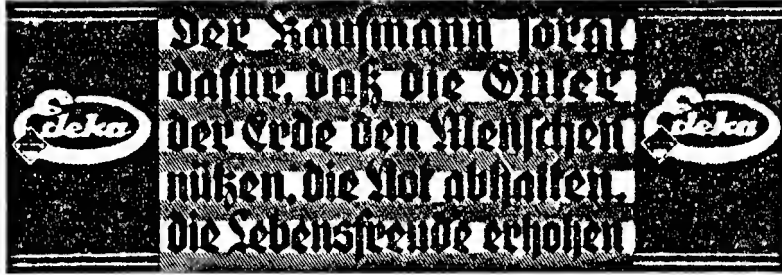
sorgt die

Corset-Libin

Else Wieselhuber & Co.

Nürnberg-A, Josephsplatz 6

Das grosse deutsche Corsetspezialhaus mit den 6 Schautenstern.



Der EDEKA Verband

deutscher kaufmännischer Genossenschaften e.V.

gegründet 1907

umfaßt 440 Genossenschaften mit etwa 30000 selbständigen Geschäften des Kolonialwaren- und Lebensmittel-Kleinhandels in Stadt und Land. 90000 Volksgenossen, verbunden mit 20000 Familienangehörigen sorgen innerhalb der Organi- sation für die Steigerung der Leistungsfähigkeit bei der Bedarfsdeckung der Volksgemeinschaft.



Im Kaffee Astoria

Luitpoldstr. 8

spielt der beliebte Nürnberger Kapellmeister

Sprato

mit seinen Solisten

Uniformierte auf Kaffee u. Bier Preisermäßigung



N U R N B E R G

Völlig neues Programm

mit

BENNO PANTEL

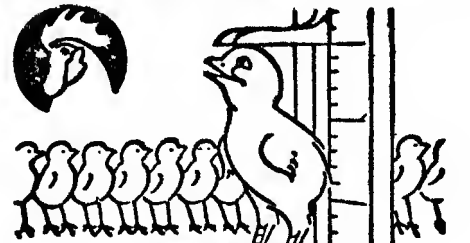
vom Berliner Wintergarten

Bar-Kredite

an zahlungsfähige Personen gibt ohne Borsparen

Franken-Bank A.-G.
 Nürnberg, Rörnerstraße 119

Das richtige Geschäft für S.A., S.S., H.J., Jungvolk und B.d.M. Ausrüstungen ist Sporthaus Leopold Färberstraße 18



Garantur!

Gut gewachsen! Kerngesund! Allen Kennzeichen der Fütterung mit

Muskator
 Erstmalsmehl u. Kükenkörnerfutter

Generalvertretung für Bayern: Fa. Robert Mühlner, Nürnberg II, Abholbach



Haben Sie Kopfschmerz?

Cinchona-Nervenplättchen

wirken belebend bei Ab- spannung, Nervosität. Seit 50 Jahren bewährt und be- liebt. Aerztlich empfohlen. Verlangen Sie Original- packung in den Apotheken

Kauf nur bei unseren Inserenten

Bezirksvertreter

für den Verkauf unserer genehmigten farbenprächtig gemalten Hitler-Wandspiegel mit Führer- bild gesucht. Verkaufspreis nur Mk. 1,25. Größte Verdienstmög- lichkeit. Hersteller: Klopfer & Jungmann, Weiden I. Sa.

Sport- Wanderschuhe

für Damen von Mk. 6.50 an für Herren von Mk. 6.50 an



Schuhhaus Wilhelm Bader / Nürnberg-A Pünterpl. 10

Westen, Pullover, Strümpfe **Baby-Artikel** reizende Neuheiten - Kleiderchen, Mützen, Mäntel, Schürzen, Wäsche etc. Stadtbekannt billige Preise **Querberitz Spitalgasse 15**



Seit 1884 ist beim Laufferchlag turm **Preis**

Sie antwortet ein großes Lager in Esslinger-, Schachenmeyer-Wolke, Handarbeit- bänder - Silber- reifweise

Kaufte Sizenen **Photo-Apparat**

denn nur ins PHOTO-SPEZIALGESCHÄFT K. Stupp, Nibelungenstraße 12



Die genußreiche, solide **Gesundheits-Polster** schonst Zunge, Herz und Lunge **VAUEN A. G. NURNBERG** Älteste Brayerplattenfabrik Deutschlands.

Die gute Hapo-Matratze Mk. 48.-, 45.-, 40.- mit 10 Jhr. Garant. kaufen Pg. nur Gibitzenhofstraße 8

Möbelfabrik Theodor Prasser

Werkstätten für Wohnungskunst

Nürnberg
Mauthalle



Größte Auswahl Niedrige Preise
Beste Qualität

Süddeutsche Eisenbaugesellschaft und Eisenwerk Franz Forster G.m. b. H.

Nürnberg-Augsburg

Nürnberg 2 Schweinauer Hauptstrasse 34
Telefon 69426 - 21990 - 23073

Stahlbauwerke jeder Art, genietet oder geschweisst
Eisenbahn- und Strassenbrücken - Industrie- und
Hallenbauten - Garagen - Kranbahn- und Verlade-
anlagen - Gittermaste - Behälterbau - Feld- und
Industrie-Bahn-Material - Bauisenlager u. Baubedarf

„Harmonie“

Volks- und Lebensversicherungs-
verein auf Gegenseitigkeit
Nürnberg

Sterbegeldversicherung
Klein-Lebensversicherung
Gross-Lebensversicherung
Kinderversorgungsversicherung
Sterbegeldversicherung für Vereine

Vertreter allerorts gesucht



SPEZIAL REPARATURWERK
ORIGINALTEILELAGER
ZYLINDERSCHLEIFEREI
FAHRSCHULE

Auto Kropf

NÜRNBERG-W
TEL. 617 41/2

Deutschlands ältester Opel-Großhändler
Ständige Ausstellung der neuesten Modelle

„Evenord“

Einkaufs- und Verwertungsgenossen-
schaft der nordbayerischen Fleischer
e. G. m. b. H., Nürnberg-W, Tel. 61451/54

Warenabteilung

Schlachthofstraße 20

Sämtliche Fleischer-Bedarfsartikel
General-Vertretung
der elektrischen vollautomatischen
„Ate“-Kühlschränke und Kühlanlagen
für Bayern nördlich der Donau
einschließlich Regensburg

Abt. Viehmarktbank

Rothenburger Str. 118

Erladigung sämtlicher Geld-
geschäfte - Sparkonten

Qualitäts-

Web- und Weißwaren

kauft die deutsche Frau für
wenig Geld
Steinbühlerstr. 16 (beim
Plärrer)

- 197 Hemdentuch reinweiß, für solide Wäsche 80 cm breit, per Meter **-.34**
- 156 Makotuch echt ägypt. Mako für bessere Leibwäsche, sehr haltbar, 80 cm breit per Meter **-.47**
- 150 Baumwolltuch ungebleicht, aus rein. Baumwollgarnen, gute haltbare Sorte, 80 cm breit per Meter **-.34**
- 210 Handtuchzeug Gerstenkorn mit Indanthrenstreifen gute dauerhafte Ware, 48 cm breit per Meter **-.39**
- 160 Streifdamast gute haltbare Ware aus Ia. Baumwollgarnen, sehr preiswert, 130 cm breit per Meter **-.88**
- 215 Tischdecke für Garten- u. Kaffeetisch, schönste, echtfarb. Muster, doppelseitig, 110x140 cm **1.35**
- Damenschlüpfer alle Größen, von 42-48 **-.85**
- 191 Mako sehr gut und haltbar, in hübschen Farben.
- 241 Waschkunstseide beste maschenfeste, schwere Qualität, sch. Pastellfarben **1.65**
- 246 Fahmentuche und Hakenkreuzspiegel, weiter-, sturm-, und wasserfest, Tuch- und Spiegel wie sie sein müssen um schöne, haltbare Fahnen zu geben.

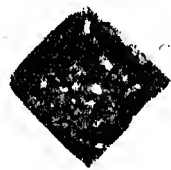
Prinz G.M.B.H.
NÜRNBERG

Gebrüder Gemeinhard

Malereigeschäft / Atelier für Dekorationsmalerei

Moderne farbige Raumgestaltung in
Verbindung mit Architektur u. Möbel
Nur Qualitätsarbeit!

Nürnberg-W / Fürther Str. 58 / Tel. 60219



Blakate Druckfachen

nur durch

Hans Lotter, Buchdruckerei, Nürnberg-W

Untere Kreuzgasse 10 / Ruf Nr. 25714, 25724

Zur Neu-Eröffnung des Partellokals der Ortsgruppe
Lichtenhof der NSDAP

Kulmbacher Bierstübl zur Stadt Mainz

Voltastraße 89

ladet ein

Fritz Reuter und Frau

Zum Ausschank gelangen die erstklassigen weltbe-
kannnten Biere aus der ersten Kulmbacher Aktien-
Exportbier-Brauerei. Für gute und preiswerte Bedienung
ist bestens gesorgt.

Eigene Metzgerei Freitag Metzelsuppe

Stoffe kauft man bei Weigel
für Damen gut und billig in Nürnberg Kaiserstr. 22
und Herren

Die
Inserate
im
Stürmer
haben
immer
großen
Erfolg



Hüte
VON DENEN
MAN
SPRICHT...

Fescher
Matelot m.
mod. Rand-
schleier

Eleg. Klei-
derhut
mit Lackband
u. Blumen-
garnitur



HAUS DER HÜTE
Das deutsche Sporthaus

Nürnberg, Hefnersplatz 10
und Josephsplatz 17

Carbidkontor

G. m. b. H.

Nürnberg

Frauentorgraben 33

Carbid und Beagid

Marke „Wacker“

Schweiß- und Löt-
apparate

Schweiß-Zubehör

„Fleck-Fips“-Fleckenwasser

„Meta“-Sicherheitsbrennstoff

Kennen Sie das?

Seit über 60 Jahren besteht mein
Schnitt- und Wollwaren-Geschäft
am Adolf-Hitler-Platz 17

KONRAD HOPF

Ich führe nur solide und gute Ware!

Besuchen Sie mich bei Bedarf von
Leib- und Bettwäsche, Schlafdecken,
Bettüchern, Strümpfen, Schlupfsocken
usw.

Kleiderstoffen Brautausstattungen

Vergessen Sie nicht

RM. 10 000.- zu gewinnen!

Schenken Sie dem

Dicken Sport Preisrätsel

Ihre Aufmerksamkeit. **RM. 35000.-** Gesamtpreise

Preisrätselprospekt beim Zigarettenhändler



Mit Flugzeugbildern!

Sammelalben zum Preis von 30 Pfg.
beim Zigarettenhändler oder bei den

TAUSCHZENTRALEN:
Berlin NO 43, Keibelstraße 36
Düsseldorf, Kaiser Wilhelm-Straße 27
München, Weinstraße 9

**Ein gutes Hilfs-
mittel zur Lösung
der Preisaufgabe.**

mit und ohne Gold

Die **DICKE SPORT 3¹/₃**

ist eine Zigarette im Riesenformat, hergestellt aus edelsten Orienttabaken nach den unerreichten Mischungs-Rezepten eines durch seine 150 jährige Tradition in allen Weltteilen bekannten Unternehmens.

Sie enthält gepflegten Tabak!